

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., vierteljährlich 1.50 Pfg., halbjährlich 3.00 Pfg., jährlich 6.00 Pfg., durch die Post bezogen
einschließlich 10 Pfg. für die Postgebühren.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 10spaltige Petitzeile ober deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärts 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Petitzeile 20 Pfg., für auswärts 30 Pfg. Bilden-
gebühren pro Zeile 10 Pfg. 1.30.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Der Kurkuck“. — 2. Wöchentlich: Der Landwirt. —
3. Der Humorist und die Kurkurier. — 4. „Heitere Blätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Carl Sommer in Wiesbaden

Nr. 109. Postzeitungsliste Nr. 8167. (Erste Ausgabe.) Sonntag, den 11. Mai 1902.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“. XVII. Jahrgang.

Kaiserwiederkehr.

Deutscher Kaiser, Preußenkönig,
Gruß Dir Doppel-Majestät!
Hurrah! schall's vieltausendstönig
Dir entgegen früh und spät.

Früh beim Ritt zum Nerovalde,
Spät zur Fahrt in's Kunstasyl,
Und so über Berg und Halde
Grüßt Dich Wort und Saitenspiel.

Ruft: Willkommen jede Stunde,
Die Wiesbaden mit Dir theilt,
Denn sie birgt die frohe Kunde,
Daß Du gern bei uns gewelst.

Deutscher Kaiser, kehre wieder! —
Jahr um Jahr, so wie bisher,
Hörst Du der Begeisterung Lieder
Widerhall vom Fels zum Meer!

Karl Steiner.



Die Kaisertage in Wiesbaden.

Wieder stehen wir vor den sonnigen Tagen, die uns unter kai-
serlicher Huld und Anerkennung großartig inszenierte Festspiele bring-
en werden. Ob es wirklich Sonnentage in der Natur sein werden,
bleibt noch dahin; aber Sonnentage der Kunst werden es sein, so
viel ist gewiß. Der einmal die Geschichte Wiesbadens bis auf unsere
Tage fortführen wird, der wird ein Hauptkapitel den Kaiserfestspielen

widmen müssen, die wir unserem Intendanten Georg von Hülsen
verdanken und die unserer Stadt zur bleibenden Ehre und zum dau-
ernden Ruhme gereichen.

Auch die Reichshauptstadt begehrt ja eben Festtage der Kunst
durch Inszenierung der Verdi-Meisterpiele; aber die Wiesbadener
Festtage stehen doch obenan, denn der Kaiser gibt ihnen selbst durch
persönliche Anteilnahme die Weihe. Er hat schon vor ein paar Wo-
chen Herrn von Hülsen Grüße an „sein schönes Wiesbaden“ auf-
getragen und nun kommt er selbst, mitzuschauen und mitzufeiern.

Wange Sorge erfüllte schon die Einwohnerschaft im Hinblick auf
das Ableben des Prinzen Georg von Preußen; man befürchtete,
die Hoftrauer möge den geliebten Monarchen abhalten, seinen Weg
nach Wiesbaden zu nehmen. Diese Sorge ist zerstreut, der Kaiser
kommt nach „seinem schönen Wiesbaden“ und wir alle werden's
uns nicht nehmen lassen, ihn mit impulsiver Freude willkommen zu
heißen. Sind wir doch mit Zug und Recht stolz auf das allerhöchste
Protokollat, unter dem unsere Stadt wächst und blüht, und wissen
wir doch alle, daß der Kaiser unsere Liebe und Verehrung voll em-
pfindet.

Diese Frühjahrstage sind gewiß dazu angethan, den Monarchen
von den mancherlei Regierungssorgen zu zerstreuen, ihn auf kurze
Zeit aufzuheben zu lassen von den Lasten seines königlichen Amtes.
Wie gern besucht er unsere Wälder und wie gern erquicht er sich an
der echten Kunst, die ihm hier in seinem Theater hehr und lauter ge-
boten wird.

Was wir diesmal bei den Festspielen sehen und hören werden,
ist an anderer Stelle an Händen des offiziellen Festbuchs der In-
tendanz bereits mitgeteilt worden, soweit sich vor den großen Ta-
gen ein Ueberblick gewinnen ließ. Unsere Referenten werden die Dar-
stellungen kritisch werthen; an dieser Stelle aber dürfen wir die frohe
Zuversicht aussprechen, daß die Bedeutung der vorausgegangenen
Festspiele höchstwahrscheinlich noch überboten wird. Ramentlich
die von Herrn von Hülsen und dem Regl. Kapellmeister Schlar
neubearbeitete „Armida“ dürfte sich als eine bemerkenswerthe That-
erweisen, und eine Gewähr für ihre künstlerische Höhe liegt schon
in der Thatfache, daß auch andere bedeutende Kunststätten die Oper
in der neuen Fassung jetzt bereits acceptirt haben. Ueberhaupt sollen
die gesammelten Darbietungen der diesjährigen Wiesbadener Maifest-
spiele demnächst in getreuer Copie an auswärtigen großen Bühnen
wiederholt werden. Das zeugt für die große Beachtung, die man
Wiesbaden als Kunststadt überall zukommen läßt und die wahrlich
wohlverdient ist. Denn was die Wiesbadener Hofbühne leistet —
nicht nur bei den Festspielen, sondern während des ganzen Jahres
— das steht in Bezug auf Regie und Stil auf der Höhe allererstklas-
siger Leistungen, wenn auch selbstverständlich am Stamm des heimi-
schen Personals manches Reich schwächer entwickelt ist. Mancher
Elektiker möchte am Anfang wohl glauben, die hier geplanten Fest-
spiele bedeuteten lediglich eine Apotheose des Hohenzollernthums
und bestenfalls seien sie geeignet, das Dekorativ in der Kunst kräf-
tig zu betonen. Aber heute ist man längst anderer Ansicht geworden
und weiß, daß Wiesbaden mit an der Spitze der deutschen Kunst-
städte marschirt. Es braucht den Ruhm Berlins nicht zu scheuen
und nach provinziellem Maßstabe darf es nicht gemessen werden.
Daß wir nicht alle Anforderungen der Festspiele allein mit unseren
heimischen Kräften bestreiten können, ist selbstverständlich, das kann
Berlin aber auch nicht und man hat sich dort ebenso wie es in War-
saw geschieht, bedeutende Künstler von auswärts verschrieben.
Schließlich — um irgend eine Nivalität ist es uns ja nicht zu thun;
unser Maifestspiele sollen ein künstlerisches Ereigniß sein, dessen ori-
ginelle Idee und Ausgestaltung Wiesbaden allein gehört. Daß ihnen
auch in diesem Jahre ein guter Stern leuchten möge, daß ist unser
Wunsch und unsere Hoffnung.

M. S.

Wiesbadener Streifzüge.

Kaisertage. — Das neue Foyer. — Kein deutsches Wort für Foyer.
— Das erste Gartenfest. — Ein Epilog.

Hoffentlich wird's doch noch Hohenzollernwetter geben! Merk-
würdig, wie schnell dann die Unbill der letzten Tage vergessen ist.
Lachender Himmel und Sonnenschein, das ist die einzig richtige
Signatur für die Kaisertage, und wenn einem Morgens die Finger-
haken noch ein bißchen frieren, so nimmt man das gerne mit in den
Kauf. Kaisertage! Die Wiesbadener sind förmlich elektrisirt, wenn
sie dieses Wort hören, und mehr denn je fühlt man gerade in diesem
Jahre die hohe Bedeutung des Kaiserbesuches für unsere Stadt.

Das neue Foyer, das in Gegenwart des Monarchen seiner Be-
stimmung übergeben wird, ist unstreitig das vollendetste Bauden-
mal, das Wiesbaden besitzt, und viele, die bisher der Eigenart un-
seres Stadtbaumeisters Genzmer fremd gegenüberstanden, wer-
den durch das neue Werk bedingungslos zu seinen Anhängern. Das
Foyer bildet in seiner reichen und gediegenen Ausstattung ein wah-
res Kronjuwel. Wir haben schon manches pompöse Foyer gesehen —
in geschmackvoll und großartig zugleich wie das Wiesbadener, selten.
Betrachten wird zum Beispiel das Foyer des Frankfurter Opern-
hauses, so ist zu constatiren, daß dort die räumlichen Verhältnisse
weniger Promenaden mehr Spielraum gewähren; aber an die vor-
nehme Eleganz und den Comfort des neuen Wiesbadener Foyer-
hauses reicht die Einrichtung der Millionenstadt am Main doch
nicht heran. „Foyer“, das französische Wort, läßt sich nicht verdeutsch-
en. Man hat deshalb wohl auch von vornherein auf die undank-
bare Aufgabe verzichtet, eine Verdeutschung vorzunehmen, die doch
nicht ausgereicht hätte. Thibaut gibt als deutsches Wort für Foyer
herd, Feuerraum, Brennpunkt, Mittelpunkt, Sitz einer Krankheit,
Heimath, Haus und Hof, endlich Conversationsaal und Teppich
an. Nun hätten wir die Wahl! Aber schließlich dürfen weder „Sitz
einer Krankheit“, selbst wenn man die finanziellen Schmerzen in
Betracht zieht, noch „Feuerraum“ oder „Teppich“ das Richtige tref-
fen. Conversationsaal paßt vielleicht noch am ersten, doch scheint
uns das Promenaden doch eigentlich die Hauptsache zu sein. Das

Foyer „Conversationsaal“ nennen, hieße den Teufel des Fremd-
wortes durch den Beizebuh eines anderen Fremdwortes austreiben.
Andererseits kennt man die Vorliebe des Kaisers für deutsche Be-
nennungen und erinnert sich wohl einer Scene aus den letzten Ta-
gen als ein Künstler von „Reproduktionen“ sprach und der Kaiser,
ihn forttreibend, sagte: „Warum sprechen Sie nicht von „Wieder-
gaben?“ Ein Witzblatt machte dazu den Vorschlag, der Künstler
hätte sagen sollen: „Gewiß, ich werde in Zukunft „Wiedergaben“ sa-
gen, „Eure Erhabenheit!“ Dann wären zwei Fliegen mit
einer Klappe geschlagen und das Fremdwort „Majestät“ zu
gleicher Zeit auch verdrängt. Trotzdem wird unser Foyer ein Foyer
bleiben und wir denken, der Kaiser hat keine Einwendungen dagegen.

Wiesbaden ist durch diesen Bau um eine Sebenswürdigkeit er-
sten Ranges reicher und besitzt jetzt einen in jeder Beziehung wür-
digen Rahmen zu den festlichen Veranstaltungen, in deren Zeichen
wir jetzt stehen.

Wie stark die Anziehungskraft der Maifestspiele ist, beweist die
Thatfache, daß wir jetzt pro Woche ca. 3000 Fremde haben und
trotz des frostigen Wetters werden wir in dieser Woche den Record
voranschreitend noch schlagen. „Dem Muthigen gehört die Welt.“ —
Getreu diesem Grundsatze hat die Kurdirektion gestern bereits ein
Gartenfest veranstaltet, und siehe da, es gelang. Zwar mag Miß-
Kollp, die kühne Luftschifferin, in den himmlischen Regionen eine
blasse Nase und steife Finger bekommen haben, doch fiel wenigstens
kein Schnee, und das will in diesem wonnigen Monat Mai schon
was heißen. Ausflugsorte, Gartenrestaurants — alles war in diesen
Tagen kaltgestellt.

Auch Ebert, der „treue“ Beamte des Herrn Schellenberg,
ist auf 2½ Jahre kaltgestellt. Die Strafe ist wohlverdient; aber
vielleicht hätte ein schneidiger Anwalt doch etwas Besseres für
seinen Klienten erreicht. Herr Bojanowski aber ist beim bloßen Ge-
danken an den „Wiesbadener General-Anzeiger“ aus dem
Concept gekommen, er ist mit seinem Plaidoyer vollständig
entleert, und statt seinen Klienten zu verteidigen, ge-
stiel er sich in der Rolle des Anklägers. Daß darunter das Interesse
Eberts leiden mußte, ist klar. Große Wilde kann auch wahrlich nicht
Platz greifen, wenn der Anwalt den berühmten „Mantel christlicher

Liebe“ selbst über die Don Juan-Reigungen Eberts gedeckt haben
wollte. Das Goethe'sche Wort „Die ich rief, die Geister, werd' ich
nun nicht los“ war völlig deplacirt, und es wurde nicht beweiskräf-
tiger dadurch, daß es von Herrn Bojanowski falsch citirt wurde.
„Die ich rief die Geister“ — ja, warum rief Monsieur Ebert denn?
Warum hatte der Gernegroß so noble Positionen? Warum hatte er
die Redheit, seine Maitresse mit in seine Privatwohnung zu nehmen,
ja sie sogar zu seiner Familie ins Theater-Parkett zu setzen? Warum
mußte überall der grand seigneur gemint werden, warum mußte
der Mann mit dreißig Dienstjahren so großspurig thun, als stünde
ihm nicht ein Gehalt von 2000 A. sondern Ministerrevenue zur
Verfügung? Und schließlich, als die Katastrophe über ihn herein-
brach, warum mußte er da zu Herrn Schellenberg bei seiner Ent-
lassung sagen: „Das werden Sie noch bereuen.“ So oder ähnlich hat
er gesagt, das steht fest; Herr Schellenberg sagt darüber: „er hat
vielleicht das Wort „bereuen“ gebraucht, aber nicht in brodem
Sinne, sondern er wollte damit ausdrücken, daß es mir noch leid
thun werde.“ Das ist die subjektive Wahrnehmung des Herrn Schel-
lenberg und es ist ihm selbstverständlich zu glauben. Aber es ist im-
merhin eine sonderbare Art eines „Berichtes“, überhaupt von
der Neuse zu sprechen, die einen an der erwartete. Wenn jemand
zu bereuen hatte, so war es der Defraudant selber, und es zeugt
jedemfalls für sein gestörtes Rechtsempfinden, daß er trotz der
Malversationen seine Person noch so thurnhoch einschätzte, wie es
das Wort vom „bereuen“ nach Herrn Schellenberg's Auffassung
befundet. Im Uebrigen ist Herr Schellenberg vor Gericht recht
gründlich darüber belehrt worden, daß man an seine grenzenlose
Menschenfreundlichkeit nicht so recht glaubt. Der Staatsanwalt sag-
te ihm mit bürren Worten, daß er nicht nur geschwiegen habe, um
den Defraudanten zu schonen, sondern auch um die Welt nicht wissen
zu lassen, daß es bei ihm keine Kontrolle gegeben habe. Und auch die
Thatfache, wie Herr Schellenberg 30jährige „treue“ Dienste lobnt,
wollte er wahrscheinlich nicht kund und zu wissen thun, man hätte
sonst im Publikum allerlei geredet. Nun hat man freilich doch aller-
lei geredet. — Auch wir werden uns nicht mundtot machen
lassen, so heißt dies Herr Rechtsanwalt Bojanowski auch wünschen
mag.



Wiesbaden, 10. Mai 1902.

Bedeutliche Sparsamkeit.

Zum Eisenbahnunglück bei Hschortau wird der „Köln. Zig.“ geschrieben: In der Sitzung des Herrenhauses vom 7. ds. hat der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten eine amtliche Mitteilung über dieses traurige Unglück gemacht und dabei über die Ursache desselben bemerkt: Trotz der sorgfältigsten Revision der Betriebsfähigkeit sind derartige Unglücksfälle nicht ganz zu vermeiden, namentlich wenn ein solcher Schienenbruch in der Nahe erfolgt, wo es schwer zu entdecken ist. Diese Bemerkung dürfte berechtigten Anlaß geben, auf die diesjährigen Verhandlungen im Abgeordnetenhaus vom 15. April zu verweisen. Damals wies der Abgeordnete Macco darauf hin, daß in dem neuen Etat eine Minderausgabe von 45 000 Mk. für die Prämien eingesetzt sei, welche den Arbeitern und unteren Beamten für Entdeckung von Schäden an Material gegeben werden. Der Abgeordnete tadelt ferner, daß die Höhe der einzelnen Prämien viel zu gering sei, um die Beamten und Arbeiter anzuregen. Das Unglück bei Hschortau scheint zu bestätigen, daß die im Abgeordnetenhaus gemachten Einwendungen gegen die Praxis der Eisenbahnverwaltung und gegen die Ersparnisse in dieser Richtung vollständig berechtigt sind. Es handelt sich offenbar hier um einen Materialschaden, dessen Entdeckung möglich war, wenn das Material gründlich geprüft worden wäre. Die Folgen, die daraus entstanden sind, daß dies nicht geschehen ist, sind, abgesehen von dem Unglück an Menschen, so bedeutend, daß die Ersparnisse gar keinen Vergleich damit aushalten können. Es muß darauf hingewiesen werden, daß sich hier eine runde Stelle befindet, die dringend einer anderen Behandlung bedarf.

Anarchisten-Konferenz.

Von den süddeutschen Anarchisten ist nunmehr die geplante Anarchisten-Konferenz zum 1. und 2. Pfingst-Festtage einberufen worden. Der Ort des Congresses wird nur den Anarchisten selbst brieflich mitgeteilt. Die Tagesordnung lautet: 1) Tätigkeit und Rechnungsbericht; 2) Organisation und Agitation; 3) Stellungnahme zu den bevorstehenden Reichstagswahlen; 4) die Anarchistenpresse und deren Verbreitung.

Das Vorsäures Verbot.

Gegen die von der Regierung erlassenen Vorschriften über die Behandlung von Fleisch nahm gestern im Kaiserhofe zu Berlin eine sehr zahlreiche aus allen Theilen des Reiches bestehende Versammlung von Interessenten der Nahrungsmittelbranche Stellung. Namens des einberufenden Committee's legte Dr. Kaiser-Würzburg die Gründe dar, welche diese Veranstaltung veranlaßt haben. Es folgte dann eine Reihe von Vorträgen, welche Geh. Medizinalrath Dr. Diebreich, Berlin mit der wissenschaftlichen Bedeutung von Conservierungsmitteln einleitete. Darauf sprach Dr. med. Gerlach-Wiesbaden über Vorsäure und deren Salze. Der Vorsitzende brachte alsdann eine Zuschrift von Frankfurter Wurstfabrikanten zur Verlesung, worin dargelegt wird, daß die Frankfurter Wurst-Industrie auf einen geringen Vorzusatz nicht verzichten könne. Ein Verbot mache die Wurst-Conserv-Fabrikation unmöglich. Schließlich wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Der seitens des hohen Bundesraths ausgesprochene Ausschluß der Verwendung von Vorsäure und Vorsäure-Salz zum Zweck der Conservierung von Nahrungsmitteln ist durch wirtschaftliche Gründe nicht zu rechtfertigen und aufrecht zu erhalten.

**Armide.**

Mit der am Sonntag die Festspiele eröffnenden Oper „Armide“ werden wir an den Urquell der deutschen Oper überhaupt zurückgeführt. Der Componist der Oper Christoph Ritter Willibald von Gluck ist der erste große deutsche Operncomponist.

Im Gegensatz zu den nur Musik machenden, aber nicht dramatisierenden Italienern knüpfte Gluck an die Errungenschaften des genialen Franzosen Rameau an und schuf dem 18. Jahrhundert, nachdem er selbst lange genug auf italienischen Zirkeln gewandelt war, die 5 deutschen Opern: „Orpheus und Eurydice“, „Armide“, „Moses“, „Iphigenie in Aulis“ und „Iphigenie in Tauris“.

Wie die Vermählung von Wort und Ton die edelste Ehe ist, die je geschlossen wurde, so ist der Bund, welchen Gluck zwischen den Worten der Dichtung und der Musik selbst schuf, ein ungetrennliches Gebilde geworden, das unser Gemüth erwärmt und das Ohr ergötzt.

Gegenüber der italienischen Oberflächlichkeit, welche hauptsächlich das rein virtuose Moment, sowohl der Befolgung als der Instrumentalführung festzuhalten sich bemühte, schuf

Die Krankheit der Königin von Holland.

Das Freitag Vormittag ausgegebene Bulletin besagt: „Die Königin verbrachte eine ruhige Nacht. Eine Temperatur-Erhöhung ist nicht eingetreten. Die Nahrungs-Aufnahme ist hinreichend, das Allgemeinbefinden befriedigend.“ — Trotz der fortwährenden Besserung ist der Zustand der Königin noch immer ernst. Die Ärzte bleiben fortgesetzt am Krankenlager und scheinen trotz der Wendung zum Besseren doch noch einen Umschlag der Krankheit zu befürchten. — Optimistischer ist man in der Regierung nahestehenden Kreisen. Nach einer Rotterdamer Depesche kann versichert werden, daß nunmehr jede Gefahr für das Leben der Königin Wilhelmine vorüber ist. Das Bulletin von gestern Morgen sei das günstigste, das seit einer Woche ausgegeben ist. Im Volke macht sich eine große Erleichterung bemerkbar und überall wird die günstige Wendung freudig besprochen.

Ein Gynäkologe erklärte, das gefährlichste Stadium der Krankheit der Königin Wilhelmine sei nunmehr überwunden, weil in drei bis vier Tagen nach der bewirkten Geburt keine andauernde Verschlimmerung eingetreten ist und ein plötzliches Sinken der Kräfte nicht mehr zu erwarten ist. Auch erscheint jetzt wieder die Vorleserin der Königin im Krankenzimmer.

Beim Empfang der holländischen Pilger in Rom äußerte der Papst seine besten Wünsche für die Wiederherstellung der Königin, welche die Niederländer so heiß liebten. Diesen Worten des Papstes jauchzten die Pilger laut zu.

Der Krieg in Südafrika.

Aus London wird gemeldet: Dem Daily Express zufolge dürfte die Friedens-Conferenz der Buren in Vereinigung nicht vor Ende Mai stattfinden, da die Führer ihre Kommandos nur sehr schwer erreichen können. Somit sei die Aussicht auf Friedensschluß vor der Krönung König Eduards nur gering. — Daily Telegraph“ erzählt aus Brüssel: In Burenkreisen verlautet, Schall Burgber, Delarey, Lukas Meyer und Reich würden eine Konferenz unter Milner's Vorsitz in Johannesburg oder Pretoria abhalten. — In Burenkreisen herrscht ferner die Ansicht vor, daß, falls der Friede abgeschlossen werden sollte, die Kap-Rebellen denselben nicht anerkennen, sondern den Krieg fortsetzen würden. Uebrigens würde der Friede doch nicht von langer Dauer sein, da die Rebellen doch entschlossen seien, über kurz oder lang die Feindseligkeiten wieder aufzunehmen angesichts der von England gegen die Neger-Bewölkerung eingeschlagenen Politik. Die Kap-Rebellen befanden sich in dieser Stimmung, seitdem sie mit so großem Erfolge die englischen Kolonnen im Norden und Westen der Kap-Kolonie bedrängt haben.

Deutschland.

* Berlin, 9. Mai. Den Berliner Hochschülern in Berlin und Charlottenburg ist von den akademischen Behörden nach Mitteilung polnischer Blätter strenge untersagt worden, mit den hiesigen Polen zu verkehren, auch wenn sie nur gewerbliche Zwecke verfolgen, in Verbindung zu treten.

* Dresden, 9. Mai. In einer gemeinsamen Verathung der sächsischen Staatsregierung mit der Finanz-Deputation A der zweiten Kammer regte die letzte die Abschaffung der Rückfahrkarten und die Einführung billigerer einfacher Fahrkarten für die sächsischen Bahnen an, worauf die Regierung erklären ließ, daß sie diesen Vorschlag mit Freuden begrüße. Es seien auch bereits von ihr in dieser Richtung Erörterungen eingeleitet worden.

Ausland.

* Lemberg, 9. Mai. Die Bewegung der hiesigen polnischen Studentenschaft ist im Zunehmen begriffen. Ungefähr 800 Hörer des Lemberger Polytechnikums und der Universität hielten gestern Abend eine Versammlung ab, um gegen den jüngsten Erlass des Unterrichtsministers zu protestieren, wodurch die Versammlungs-Freiheit beschränkt werde. Mehrere Redner griffen heftig den Rektor des Polytechnikums an, weil er die Verfügung des Unterrichtsministers ohne Einwendungen entgegengenommen habe. Die Ver-

glück seine Werke mit jener Gründlichkeit, die den Deutschen vor Allen auszeichnet: Der Ausdruck der Musik deutet sich bei Gluck mit dem Ausdruck der Worte in harmonischer Weise.

Deutsch bis ins innerste Mark empfindet Gluck, wenn auch seine Helden in den um Troja kämpfenden Krieger, in den Hellenen, welche im Hellenenwurf griechischer Gewänder einherzogen und in den Priester- und Sängergestalten der antiken Tragödie leben.

Deutsch ist Gluck, obwohl er sein Libretto zur „Armide“ dem berühmten französischen Textdichter Quinault verdankt, — wo hätte er auch in Deutschland einen passenden Opern-Text finden sollen? — ein Libretto, das Quinault einem der im 16. Jahrhundert berühmtesten Poeten Italiens, keinem geringeren als dem Dichter des „Befreiten Jerusalems“, Torquato Tasso, entlehnte.

Tasso selbst ist ganz Gefühlsdichter; über seine Verse ist schon musikalischer Hauch gegossen. Aber mehr als der nicht allzu starke dramatische Kern der Dichtung des großen Italieners fesseln uns Armides Reize.

Die Person der Armide, die als eine der poetischsten Frauengestalten im „Befreiten Jerusalems“ entzückt ist in dem Gluck-Quinault'schen Werke die einzige Hauptfigur; alle anderen Personen, selbst der Held Rinaldo, ein Heldherr im Geere Gottfried von Bouillon, der sich in der Oper meist in Morpheus Armen befindet, sind Nebenfiguren. — Wo viel Gutes ist, darf man vom Schlechten reden. — Bei diesen Mängeln konnte selbst ein Genius, wie Gluck seiner Oper nicht den Odem dauernder Lebensfähigkeit einblasen.

Die neue Bearbeitung des Intendanten Herrn von Hülsen und des leitenden Kapellmeisters Herrn Prof. Schlar haben mit Gluck manche Mängel, manche Schwächen der Oper verdeckt und ausgebessert und in dekorativer Hinsicht ist — wie die Generalprobe bereits dargelegt — eine Wirkung erzielt, wie sie schöner und großartiger nicht erreicht

sammlung beschloß eine Resolution, in welcher der Rektor des Polytechnikums zum Rücktritt aufgefordert und die polnische Bevölkerung, die Abgeordneten und die Presse ersucht werden, die Studentenschaft in diesem Kampfe zu unterstützen.

Preussischer Landtag.

* Berlin, 9. Mai. Das Herrenhaus genehmigte heute definitiv die Novelle zum Handelskammergesetz und den Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung landschaftlich hervorragender Gegenden. Alsdann wurde die Sekundärbahn-Vorlage beraten und nach längerer Debatte genehmigt. Einige Petitionen wurden der Regierung als Material überwiesen. Nächste Sitzung unbestimmt, jedoch nicht vor dem 10. Juni. — Der konservative Abgeordnete Rind hat mit Unterstützung anderer konservativer Abgeordneter im Abgeordnetenhaus seine in der vorigen Tagung nicht erledigten Antrag auf Erlass eines Gesetzes betreffend die Schlachtvieh-Verfälschung erneut eingebracht.

Aus aller Welt.**Die Katastrophe von St. Pierre.**

Eine gestern Mittag eingetroffene Depesche aus Fort de France vom Gouverneur der Insel Martinique berichtet: Die Anfangs noch gehegte Hoffnung, daß sich ein großer Theil der Bewohner des neueren Theiles von St. Pierre habe retten können. Die Zahl der bisher geretteten Menschen übersteigt nicht 33. Auf 25 000 wird die Zahl der Opfer des Erdbebens geschätzt.

Im Kolonialministerium ist die Bestätigung des Erdbeben-Unglücks auf der Insel Martinique eingetroffen. Der Kapitän des Stationschiffes „Suchet“ telegraphirt aus Fort de France, daß die Stadt St. Pierre am 8. Mai in der Nähe von einem Feuerstrom zerstört wurde und daß aller Vermuthung nach die ganze Bevölkerung ungenommen ist bis auf 30 Personen, welche der Suchet nach Fort de France gebracht hat. Unter diesen befindet sich der Staatsanwalt T r i l l a r d mit seiner Familie. Das europäische Element war sehr stark vertreten. Es erschienen drei französische Zeitungen, Nordamerica, Holland, Dänemark und Spanien hatten Konsulate dort. Frankreich unterhielt außer dem Verwaltungssapport und einer Garnison ein Gymnasium, eine Kolonialschule und ein Marinespital. Die Stadt war der Sitz eines Appellgerichtes und eines Bischofs. Die Industrie umfaßte besonders die Fabrikation von Rum und Drangenlikör. Die großen Pariser Importhäuser hatten bedeutende Niederlagen auf der Insel und erleiden schwere Verluste an Personal und Material. Im Kolonialministerium wartet eine Menge Menschen auf Nachrichten über ihre Angehörigen.

Duellprozeß. Man schreibt uns aus Marburg, 9. Mai: Der Studiosus der Jurisprudenz Freiherr von Dörnberg wurde heute von der Strafkammer wegen Zweikampfes zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt. Sein Gegner Graf von Oberndorf wird sich vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben.

**Aus der Umgegend.****Sonntags-Vanderei aus Sonnenberg.**

Vergeßlichkeit. — Der dumme Hansel. — Saure Äpfel. — Sch einig.

Wir haben auf Grund einer Vergeßlichkeit zunächst von einem Heiterkeitsfolge zu berichten. Bei einem Fest ist die Corona der Musik vollständig bis auf den Drumbahspieler. Alle Instrumente sind schon abgestimmt! Endlich kommt der so sehnsüchtig Erwartete. Jetzt kann es losgehen: eins, zwei, drei ein Schottisch für Alle, auch die Langunkundigen können da mithopfen. Doch anstatt mit solchen Affekten zu beginnen, bricht die Kapelle in ein unabhängiges Gelächter aus, das sich allmählich in den Saal fortplant und allgemeine Dimensionen annimmt, denn hahaha, der den Drumbah streichen soll, hat wohl seinen Fiebelboden mitgebracht, aber die

werden kann. Gewiß stellt der eminente Fortschritt des gewaltigsten, den Meister selbst übertreffenden Jüngers Gluck, Richard Wagner, den alten Klassiker in den Schatten; indeß, die Wahl der „Armide“ ist unbedingt auf's Freudigste zu begrüßen: Die Kunst kann nur, selbst wenn man ihr die Freiheit zugestehet, wie sie Hans Sachs in den „Meisterfingern“ so herrlich verkündet, auf dem Boden der Classicität weiter fortschreiten, und soll die Kunst weiter ersprießlich gebeten, so müssen wir zeitweise ein Gebet im „Tempel der Antike“ verrichten.

So verwandeln sich die vier Akte der „Armide“, wie sie das Wiesbadener Hoftheater bietet, in einen einzigen Akt, in den Akt der Pietät, die dem Leiter des hiesigen berühmten Kunstinstituts ein glänzendes Zeugnis ausstellt.

Seit der mit großem Beifall aufgenommenen Einführung der Gluck'schen „Armide“ zu Paris, wobei der große Componist als Rivale des minderwertigen Autors Piccini in die Schranken treten mußte, sind nunmehr 125 Jahre vergangen.

Gluck's unsterbliches Wirken warf seine wärmenden und belebenden Strahlen in das Herz des „Don Juan“-Componisten, in das Gemüth des Meisters des „Fidelio“, die Rarität des „Armide“-Componisten inspirierten den Schöpfer des „Freischütz“ und umgaben die Wiege des Dichter-Componisten Richard Wagner, der ausschließlich den heutigen Zeitgeist beherrscht.

Mozart, Beethoven, Weber und Wagner haben von der Gluck'schen Muse den Weihrauch empfangen, drum drängt es mich, in Anbetracht der bevorstehenden „Armide“-Spiele mit Shakespeare auszurufen:

„Mer! auf die Musik!“

Was aber würden die Zuschauer der „Armide“ sagen, die vor 125 Jahren in Paris von Gluck's Oper begeistert waren, wenn sie die Wunder der Neuaufführung in Wiesbaden an Augen könnten?

A. S.

brunnige, alte Dame lehnt noch gemächlich in der Ecke. Nachdem dieselbe schnell zur Stelle geschafft war, merkte man ihrem zornigen Gebrumm so recht die Verstimmlung an. Weniger zum Lachen reizt eine andere Vergeßlichkeit, ja, das ist sogar zum Schrecken. Geister hatten wir am Gasthaus „zur Krone“ einen Briefkasten. Zwar war er nicht so pompös wie seine Kollegen in der Stadt, nein, so prunkend und prächtig war er nicht, sondern es war ein ganz einfacher Landbriefkasten; dazu noch altersschwach. Vor einigen Wochen mußte er daher entfernt und in die Reparaturwerkstätte gebracht werden, und da hat man ihn scheinbar vergessen. Es ist ja nur ein ganz simpler Landbriefkasten. Aber es ist kein Spaß, selbst auf dem Land nicht, wenn man erst 1/2 Stunde Weges traben muß, um seine Correspondenz los zu werden. In dem Couplet singt man vom dummen Daniel: „Er war kaum drei Tag in der Fremde, do schrieb er haam um e anner Hemd; und um des Postgeld zu ersparen, hot er de Brief selbst haam getrahn.“ Schembar werden wir dem Daniel gleich gedacht. Doch kalt Blut und warm angezogen, beides ist zur Zeitzeit ja angebracht. Vielleicht bekommen wir bald einen neuen Briefkasten und dann sind wir schnell versöhnt. Vergeßen aller Groll und Zeitverlust, ebenso vergessen, wie jene Frau vergessen hatte, wohn sie das Porzellan gestrichelt hatte. Und nun in der Dunkelheit und Eile ergreift sie vor dem Ball das Tintenfaß und verdirbt damit o Schreck die nagelneue Blouse. Es soll ja von besonderer Wichtigkeit sein, sich allezeit in guten Geruch zu haben, deshalb wollen wir lieber nur Lobendes von Sonnenberg erzählen. Ich las dieser Tage in einem auswärtigen Blatte ein solches Lob über unsere Größenverhältnisse und den Reichtum, daß ich heinisch zweifelte, ob ich in „Summerich“ wohne. Doch man merkte die Absicht und ward nicht verstimmt, selbst der nicht, den es angeht. Nach meiner unmaßgeblichen Ansicht ist der Apfel noch nicht reif, deshalb lasse ich das Unbehagen, denn die hineingebissen, verzehren gar selten den Mund, es muß ein saurer Apfel noch vorläufig sein. Auf saure Äpfel aber giebt's Ruhr und da holt man in solcher Roth schließlich doch den einzigen Arzt. Warum auch nicht? Um Ruhr zu kurieren, braucht man doch nicht zwei Aerzte. Jedoch als libitum! Wir ist es am liebsten, wenn ich gar keinen Arzt brauche. Ihnen auch? Auch Sie stimmen bei? Na, dann sind wir ja ganz einer Ansicht. Vielleicht werden unsere Baumunternehmer auch noch mit der Behörde einig und bekommen die Baugenehmigung. Wir wollen es ihnen gönnen, denn schließlich hängt Sein oder Nichtsein davon ab. — Seid einig, einig, einig!

Die Beisehung des Prinzen Georg.

Wismannshausen, 9. Mai. Heute Morgen 6 Uhr traf der Trauerzug mit der Leiche des Prinzen Georg von Preußen, begleitet vom persönlichen Adjutanten Major von der Gröben hier ein. Er hielt auf freiem Felde vor dem Schlosse Rheinfels. Der Kriegerverein von Trechtingshausen hatte Aufstellung genommen. Mehrere seiner Mitglieder trugen den Sarg nach der Gruft des Schlosses, wo nachmittags 2 Uhr die Trauerfeier stattfand, wozu u. A. erschienen waren: der Erbgroßherzog von Baden, der Oberpräsident der Rheinprovinz, Kaiser, der Regierungspräsident von Coblenz, Freiherr von Hovel, der Regierungspräsident Dr. Engel von Wiesbaden, der Polizeipräsident von Wiesbaden, Prinz von Ratibor, der Landrath von St. Goar, Kruse, und der Landrath von Ridesheim, Wagner. Die katholische Geistlichkeit war durch den Dekan Höcher aus Ems vertreten. Schloß Rheinfels war mit schwarzen Stoffen und frischem Grün stimmungsvoll geschmückt. Vor Beginn der Feier trat der Erbgroßherzog von Baden an den Vor der Schloßkapelle aufbehaltenen Sarg zu einem kurzen Gebet. Nachdem die Trauermusik den Choral: Jesus meine Zuversicht gespielt und der gemischte Chor des Trechtingshäuser Gesangs-Vereins ein Lied gesungen hatte, sprach der Pfarrer von Vingerbrück ein kurzes Gebet. Nach einem weiteren Gesang des Kölner Liedertanz hielt der Pfarrer von Vingerbrück die Grabrede. Die von dem 68. Infanterie-Regiment von Coblenz gestellte Ehren-Kompagnie gab drei Salven ab, worauf der Sarg in die Gruft hinabgelassen wurde.

1. Viebrich, 9. Mai. In der Magistratsitzung vom 7. l. Mts. wurde u. A. a) das Baugesuch des Gastwirthes Clemens Jbl dahier betr. Herstellung eines weiteren Eingangs und Vergrößerung eines Wirtschaftsräumens auf seinem Grundstück Ecke der Wald- und Schiersteinerstraße und b) das Baugesuch des Herrn J. Glouth dahier betr. Errichtung eines Anbaues auf seinem Grundstück Adelsheidstraße Nr. 4 genehmigt. — In der Stadtschulstiftung wurde das Gesuch des Kaufmanns A. Henrich dahier um Erlaubnis-Ertheilung zum Verkauf von Spirituosen in veriegelten und verpackten Flaschen in dem in seinem Hause Rathhausstr. 34 zu errichtenden Colonialwaaren-pp. Geschäft bei dem Wiberpruch der Polizeiverwaltung unter Verneinung der Bedürfnisfrage abgelehnt. — Herr Lehrer Neunoth zu Mörsheim wurde an die am 1. Juli l. J. neu zu errichtende Lehrstelle der Waldstrahenschule versetzt. — In der heute Abend stattgefundenen konstituierenden Generalversammlung des Gustav-Adolf-Ordens wurden die vorläufigen Satzungen angenommen. In den Vorstand wurden gewählt die Herren Fabrikant R. Dytterhoff, Generalleutnant Bieckorek, Kaufmann G. Dreyel, Oberlehrer Thurmman, Ingenieur A. Tripbenker, Chemiker Dr. Griepentrog, Kaufmann R. Pulch, Aufseher G. Kraus, Lehrer Kauffertlein, Landw. Ph. Fr. Schneider, Pfarrer Genth und Kübler. Die Vorarbeiten für das am Sonntag den 6. Juni l. J. hier stattfindende Dekanats-Jahresfest wurden dem Vorstand übertragen.

* Kachel, 9. Mai. Da zwischen der Bahnverwaltung und den Besitzern der Peterskau über die Abgabe des für den Bahnbau notwendigen Geländes keine Einigung erzielt worden ist, soll jetzt das Enteignungsverfahren eingeleitet werden.



Wiesbaden, 10. Mai.

Das erste Gartenfest

Die Kurdirektion hat wirklich Glück. Wer hätte das gedacht, daß man gestern wirklich ein Gartenfest feiern konnte! Und doch ist es gelungen. Zwar war's keine Temperatur, wie man sie sonst unter dem milden Himmelstrich Wiesbadens gewohnt ist, aber es ging auch so. Mit Polly fuhr pünktlich um 10 Uhr in die Rüste, ließ sich aber sehr bald wieder zur Erde nieder, denn da oben war's wahrscheinlich noch ungemüthlicher, als unten. Daß der Ballon schon bald nach dem Aufstieg an seinem unteren Ende schlaff wurde, mag

sich daraus erklären, daß er infolge des Windes Gas verlor. Der Besuch, der Mittags schon erheblich war, ward in den Abendstunden noch stärker, und kurz bevor das Feuerwerk abgebrannt wurde, war das Gedränge der Menschenmassen so stark, wie an den schönsten Sommerabenden. Dufte Gewänder der Damen kamen freilich weniger zur Geltung, man hatte sich allgemein mit schützenden Hüllen versehen und manch' schwerer Winterpelz, der schon im Kostenaufwand den Sommerurlaub begonnen, feierte seine Wiederauferstehung.

Trotzdem war die Stimmung die beste, und die Anerkennung, welche der Kurdirektion für das Gebotene allseitig gezollt wurde, erreichte ihren Höhepunkt, als Hofmusikfeuerwerker Becker seine pyrotechnischen Künste spielen ließ. Man weiß ja, welche Leistungsfähigkeit Herr Becker entwickelt; dennoch freut es einem immer wieder, wenn man aus dem Munde weitgereister Kurstrenden die Anerkennung hört: „So etwas haben wir doch noch nicht gesehen!“ Und wir haben diese Bemerkung gestern mehrfach vernommen, als die beiden Rad-dampfer im strahlenden Lichte einander entgegenfuhren und der feurige Mann auf dem leuchtenden Röhlein den fähigen Ritt über das Seil unternahm. Möge das schöne Gelingen des ersten Gartenfestes eine gute Vorbedeutung für die kommenden sein, denen hoffentlich auch die Günst des Wetters in noch höherem Maße beschieden sein wird.

* Personalien. Der Kreisbauinspektor Baurath Diemel dahier ist zum Regierers- und Bauath ernannt worden.

* Zum Kaiserbesuch. Heute früh um 7 Uhr fand vor dem Kurhaus eine Vorparade der hiesigen Bataillone des Kaiser-Regiments von Gersdorff (Kurhess. Nr. 80), der hiesigen Abtheilung des Nass. Feld-Artillerie-Regiments Nr. 27 „Oranien“ und der Unteroffizierschule in Viebrich statt. Die Vorparade nahm Herr Oberst von Jacobi ab. Die Truppen (Bataillone in Breifolone) hatten nebeneinander Aufstellung genommen, mit dem Rücken nach der alten Kolonnade. Nach Beendigung der Vorparade gegen 1/8 Uhr rückten die Truppen wieder ab. Das 3. Bataillon vom Regiment Nr. 80 trifft ein Tag vor der Parade hier ein. — Zum Sicherheitsdienst wurden noch 4 berittene Gendarmen zugezogen, und zwar aus Simburg, Diez, Lausfelden und Dallau. — Der Kaiser wird auch das Offizierskasino des Regiments v. Gersdorff besuchen. Desgleichen wird Prinzessin Margarethe, die Gemahlin des Prinzen Friedrich Carl von Hessen, bekanntlich als Nachfolgerin der Kaiserin Friedrich Inhaberin des Regiments, eine Besichtigung des letzteren vornehmen und sich im Casino die Damen des Offizierscorps bei dieser Gelegenheit vorstellen lassen.

— Ein großer offizieller Empfang des Kaisers seitens der Stadt wird heute nicht stattfinden, da der Besuch des Kaisers nicht der Stadt, sondern nur den Reichsfürsten gilt. Aus diesem Grunde wurde auch von einer prunkhafteren Ausschmückung der Stadt, wie wir sie in den Vorjahren hatten, abgesehen. Bei einem offiziellen Besuche der Stadt, würde auch der Herr Oberbürgermeister den Kaiser am Bahnhof, evtl. mit einer Ansprache begrüßen, was dieses Jahr nicht stattfindet. Zum Empfang dürfte sich offiziell nur der Herr Polizeipräsident Prinz von Ratibor einfinden. Ein Termin für den Besuch des Kaisers im Rathhaus, bei welcher Gelegenheit der Monarch sich als erster in das „goldene Buch“ eintragen wird, ist noch nicht festgelegt. Man will die Bestimmung des Tages dem Kaiser selbst überlassen.

* Kurhaus. Wie wir schon mittheilten, beginnt übermorgen, Montag, das internationale Lawn-Tennis-Turnier auf dem Sportplatz der Kurverwaltung in den hinteren Kuranlagen, wozu Zuschauerkarten zu 50 A pro Person am Spielplatz zu haben sind. — Die Kurverwaltung wird, günstige Witterung vorausgesetzt, am nächsten Freitag, den 16. Mai, einen großen Illuminations-Abend verbunden mit einem Doppel-Konzert veranstalten. Am nächsten Mittwoch wird außer den regelmäßigen Abonnement-Konzerten vormittags 12 Uhr ein Promenade-Konzert im reservierten Kurgarten stattfinden. — Morgen Sonntag, den 11. Mai, findet Strauß-Abend der Ankoppel statt.

* Zur Generalversammlung des Centrumswahlvereins erhalten wir folgende Zuschrift, die wir wiedergeben, ohne uns mit dem Inhalte zu identifizieren: Den vom „Wiesbadener Generalanzeiger“ in seiner Nummer vom 1. d. M. über die am letzten Mittwoch stattgefundene Generalversammlung des Centrumswahlvereins gebrachten Bericht muß ich für meine Person als ungenau bezeichnen. Der Bericht läßt mich zu der anfänglichen der Statutenänderung vom Vorstande vorgeschlagenen, von anderer Seite bekämpften Erhöhung der Mitgliederbeiträge sagen: „Herr Benz ist der Ansicht des Vorstandes. Nehme man an, es würden infolge der Beitragserhöhung 50 Mann austreten, so käme man immer noch zu einer größeren Einnahme als bisher.“ Es handelt sich um eine von mir an einen Redner, welcher ganz in meiner Nähe stand, persönlich gerichtete Bemerkung, welche auch nicht den Sinn hatte, den Ihr Bericht ihr gibt. Was jedoch mein Bestreben vor Allen erregen muß, ist, daß Ihr Bericht gerade diese Bemerkung aufgreift, dagegen alle von mir zur Statutenänderung gestellten Anträge und meine zur Begründung dieser an die Versammlung gerichteten Worte einfach ignoriert, während es sich doch hierbei zum guten Theile nicht nur um das Wesentliche in den Verhandlungen der Generalversammlung, sondern um das Wesen des Wahlvereins und der Centrumspartei in unserer Stadt überhaupt handelte. Beispielsweise sollte nach § 7 der seitherigen Fassung der Statuten die Generalversammlung „bevor Beginn der politischen Thesen wenigstens in den Wintermonaten monatlich“ zusammentreten. Es fand jedoch bisher nur jährlich eine Generalversammlung statt und auch diese dürfte sich lediglich damit befassen, das Mandat des Vorstandes zu erneuern. Nun beantragte der Vorstand die Aenderung des § 7 dahin, daß die Generalversammlung nach Bedürfnis berufen werde. Ich stellte dazu den Ergänzungsantrag, daß die Generalversammlung berufen werden müsse vor Aufstellung von Kandidaten bei Wahlen und vor Abmachungen mit anderen Parteien. Zur Begründung wies ich auf das Verfahren bei den letzten Wahlen hin. Der Vorsitzende des Wahlvereins habe da ganz eigenmächtig ohne auch nur den Vorstand, geschweige die Generalversammlung, zu befragen, Kandidaten aufgestellt und die Kompromisse abgeschlossen. Wie weit man mit einem solchen Verfahren komme, das habe man ja gesehen. Wollte man das Interesse für die Partei weden, so müsse man den Mitgliedern Gelegenheit geben, ihre Meinung sagen zu können und dürfe man ihnen gegenüber nicht nach dem Rezept verfahren: zahlen, die Arbeit verrichten und den Mund halten. Ueber Einzelheiten habe ich allerdings nicht gesprochen, weil ich das bereits in einer früheren Versammlung gethan hatte und sie somit als bekannt voraussetzen konnte. Doch will ich hier Einiges anführen.

Das Kompromiß bei den Stadtverordnetenwahlen wurde nach einigen mit den Nationalliberalen, Konservativen und Handwerklern stattgefundenen Vorbesprechungen, zu denen außer dem Schriftführer noch zwei nicht dem Vorstande angehörende Mitglieder des Vereins zugezogen waren, vom Vorsitzenden, Justizrath Halbe ohne Befragen von sonst Jemanden abgeschlossen, nachdem er sich als Gegenleistung das Versprechen hatte geben lassen, daß er bei den nächsten Stadtverordnetenwahlen in der ersten Klasse als Kandidat aufgestellt werde. Bekanntlich hat aber bei der Stichwahl in der zweiten Klasse infolge des eigenmächtigen Vorgehens des Vorsitzenden, der größere Theil der Centrumswähler für den Freisinn gestimmt, so daß die Kompromißliste unterlag. Es wird darum fraglich sein, ob die Nationalliberalen u. Konservativen sich an die gegebene Zusage noch als gebunden erachten werden und das umso mehr, wenn man erst den Ausfall der Landtagswahl berücksichtigt. Zu dieser war Halbe ebenfalls ein Kompromiß mit den Nationalliberalen und Konservativen eingegangen und zwar völlig eigenmächtig. Er stellte sich selbst als Kandidaten auf indem er an die dem Centrum angehörenden Wahlmänner die Ordre ergab, sie, im ersten Wahlgange für ihn zu stimmen. Im zweiten Wahlgange sollten sie dann für den Kompromißkandidaten stimmen. Die Ordre war unterzeichnet „Das Wahlcomité der Centrumspartei.“ Wer aber dieses Wahlcomité war, daß weiß man bis heute noch nicht. Bei der Wahl fiel nicht eine einzige Stimme auf Halbe, sondern es stimmten die dem Centrum angehörenden Wahlmänner sofort im ersten Wahlgange für den Freisinn. Daß durch einen solchen Vorgang das Centrum nicht nur blamiert, sondern auch das Vertrauen der anderen Parteien zu ihm stark erschüttert wurde, bedarf wohl keiner weiteren Beleuchtung.

Nun erst zur Reichstagswahl. Die zweite Vertrauensmännerversammlung hatte den Kompromißantrag hinsichtlich der Kandidatur Ratibor rundweg abgelehnt und beschlossen einen eigenen Kandidaten aufzustellen. Sie hatte zwei Herren namhaft gemacht, bei denen anzufragen, ob sie die Kandidatur anzunehmen bereit seien, sie dem Vorsitzenden, Justizrath Halbe, den Auftrag erteilte. Für den Fall, daß beide Herren ablehnten, hatte die Vertrauensmännerversammlung ein aus vier Herren bestehendes Komite gewählt, welches alsdann zusammentreten und die Kandidatur beschließen sollte. Die beiden in Aussicht genommenen Herren lehnten ab. Was that nun Halbe? Er ließ das gewählte Komite links liegen, trug die Kandidatur einem Vorstandsmitgliede der national liberalen Partei an und als dieser so geschickt war, abzulehnen, Dr. Wedemer. Darauf berief Halbe eine abermalige Vertrauensmännerversammlung, stellte erst den bereits abgelehnten Antrag hinsichtlich der Kandidatur Ratibor zur nochmaligen Verhandlung und brachte es dann nach erfolgter wiederholter Ablehnung desselben zur Aufstellung der Kandidaten Wedemer. Dieses Verfahren von Halbe führte zu dem Aufsehen erregenden Zwischenfall, daß Wedemer die Kandidatur niederlegte und eine weitere Vertrauensmännerversammlung die Kandidatur auch proklamirte.

So sehen wir, wie das vom Vorsitzenden eingeschlagene eigenmächtige Verfahren bei den letzten Wahlen zunächst die Partei im Reichstagswahlkreise nach Außen hin in ein schiefes Licht brachte, soham zwischen den Wählern der Partei im Rheingau und Wiesbaden eine Spannung hervorrief, in Wiesbaden selbst aber zu einem heillosen Wirrwarr führte, der in dem Rückgang der Stimmen derselben zum Ausdruck kam. Bei den Stadtverordnetenwahlen und bei der Landtagswahlwahl mit den Nationalliberalen und Konservativen Kompromisse eingehen und bei der Reichstagswahlwahl sich erst wiederholt auf Kompromißverhandlungen mit ihnen einlassen und dann doch einen eigenen Kandidaten aufstellen, daß mußte in Wiesbaden die Angehörigen der Partei an dieser selbst irre werden lassen. Vorankommen kann es ja, daß man auf der einen Seite mit denselben Parteien zusammengehen muß, von denen man sich auf der anderen Seite trennen muß. Geschieht dies aber im selben Athem zuge, wie es bei den letzten Wahlen in Wiesbaden der Fall war, dann ist doppelte Vorsicht und insbesondere Aufklärung der Wähler nöthig. Ich will davon absehen, daß in dieser Hinsicht nicht nur vom Vorsitzenden rein gar nichts geschah, sondern auch das Parteiorgan genannt „Wiesbadener Volksblatt und Rheinische Volkszeitung“ plötzlich völlig versagte und mich zu meinem in der Generalversammlung am Mittwoch Abend gestellten Antrage zurückwies.

Soll bei Wahlen etwas Erprobliches erzielt werden, so ist vor Allem enge Fühlung der Parteileitung mit den Wählern nöthig. Das ist aber in Wiesbaden beim Centrum nicht auf andere zu erzielen als durch die Generalversammlung des Centrumswahlvereins. Ganz gewiß wäre bei den letzten Wahlen mancher der vorgekommenen Schnitzer nicht gemacht worden, hätte man erst die Generalversammlung gehört. Daß dies nun künftighin geschehe, das bezwecke mein Antrag. Was geschah aber mit diesem? Der Vorsitzende hat nicht einmal darüber abstimmen lassen. Es soll also der alte Haden weitergeponnen werden, der da heißt: Willkür des Vorsitzenden. Das besagen noch zwei Umstände. Im § 6 der Statuten heißt es: „Anträge auf Abänderung der Statuten müssen von 25 Mitgliedern in einer Generalversammlung schriftlich eingereicht werden, und kann eine Aenderung nur stattfinden, wenn dieselbe von einer folgenden Generalversammlung mit 2/3 Mehrheit der Stimmen beschlossen wird.“ Wie wurde es nun mit der Statutenänderung am Mittwoch Abend gehalten? Mit dem diesbezüglichen Antrage wurde ohne die nöthige Unterschriften die Generalversammlung überumpelt und die Aenderung noch am selben Abend beschlossen. Weiter heißt es im selben Paragraphen „Anträge von den Mitgliedern an die Generalversammlung müssen mindestens drei Tage vor derselben dem Vorsitzenden schriftlich mitgeteilt werden.“ Folglich muß der Termin der Generalversammlung doch auch so rechtzeitig angeschrieben werden, daß die genannte Frist eingehalten werden kann. Der Termin zur letzten Generalversammlung wurde aber erst zwei Tage vorher angeschrieben. So wird im Centrumswahlverein in Wiesbaden die Parteidevise „Für Wahrheit, Recht und Freiheit“ befolgt. Die eigenen Mitglieder behandelt man nach dem Rezept: Zahlen und Mund halten! Was aber das Betrübenste ist, die Mitglieder haben sich zu einem beträchtlichen Theile an diese Behandlung schon so gewöhnt, daß man es wohl als etwas ganz Ungeheuerliches empfindet, wenn Jemand sie sich nicht will bieten lassen.

Aus all den gemachten Darlegungen aber möge die verehrliche Redaktion ersehen, daß meine Klage über den gebrachten Bericht berechtigt ist und mir darum auch die Bitte gestatten, diesen Zeilen in Ihrem geschätzten Blatte Aufnahme zu gewähren.

Wiesbaden, 6. Mai 1902.

Peter Benz, Redakteur.

* Kaiserwettstreit Frankfurt 1903. Der Wiesbadener Männergesangsverein richtet einen Aufruf an hiesige, dem Verein noch fernstehende Sänger, in dem es u. A. heißt: Wohl Jedem von Ihnen wird erinnerlich sein, wie großen Wiederhall der Ruf zum „1. deutschen Kaiserwettstreit“ in den deutschen Sängerkreisen gefunden hat: wie herrlich dieses Fest verlaufen, davon berichten alle Sänger, die in Kassel im Mai 1899 dem Wettstreite beizuwohnen konnten. — Zum Feste waren nachstehende Städte durch Vereine von über 100 Sängern vertreten: Aachen, Berlin, Bremen, Dortmund, Erfurt, Essen, Gotha, Hannover, Karlsruhe, Köln, Magdeburg, Mühlhausen, München, Offenbach, Potsdam, Straßburg. Wiesbaden fehlte leider darunter; der Hauptgrund des Fernbleibens war der, daß kein hiesiger Verein mit 100 Sängern auf dem Plan erscheinen konnte. Auch

anster Verein konnte, da nach § 3 der Wettstreitordnung mindestens 100 Sänger Bedingung waren, den Beschluß betr. Theilnahme nicht herbeiführen und konnte somit das schöne Fest seitens Wiesbadens nicht unterstützt werden. Die Jhnen durch die Presse bekannt sein dürfte, findet das nächste Fest im Frühjahr 1903 in Frankfurt a. M. statt, und richten wir auch an Sie, sehr geehrter Herr, die freundliche Bitte, wenn es Ihre Zeit irgendwie erlaubt, unsern Verein näherzutreten u. uns Ihrer Stimme Kraft zu leihen. Wir bitten Sie herzlich, verwenden Sie doch Ihren ganzen Einfluß auch auf Jhnen bekannte Sänger, wenn auch solche die dem Männergesangsverein noch ferngeblieben, damit sie uns in dem Vorhaben unterstützen. Gilt es doch nicht allein, den Männergesangsverein, als den ältesten Verein der Stadt, sondern doch vor Allem Wiesbaden, die Wiebelsstadt St. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm 2., des Förderers und Protektors des erhabenen Festes, dort vertreten zu sehen. Es wäre wünschenswert, wenn es dem Verein durch den Aufruf gelänge, noch eine größere Anzahl tüchtiger Sänger heranzuziehen.

Auszeichnung. Der Kaiser hat dem 1. Oberpostmeister der Firma R. Mettenmayer, großh. russ. Hofpostbeurtheiler, Herrn Anton Herpel für 30jährige treue Dienste die silberne Verdienst-Medaille verliehen. Die ehrenvolle und in diesem Berufe seltene Auszeichnung wurde heute von dem Herrn Polizeipräsidenten Prings von Rathor persönlich dem Jubilar in Gegenwart seines Principales Herrn Fritz Haagner, unter huldvollen anerkennenden Worten überreicht.

Bezirks-Auswahl-Sitzung. Im weiteren Verlaufe der gestrigen Sitzung wurden folgende Fälle verhandelt: Ein Mann Namens Franz Fier, welcher früher im Bezirk des hiesigen Bezirks-Armen-Verbandes beschäftigt war, ist in Lörach festgenommen worden, weil er anarchoistische Ruie ausstieß. Im Arrestlokal wurde er tobisch und mußte daher in eine Irrenanstalt überbracht werden und befindet sich zur Zeit noch dort. Eine Klage des Ortsarmenverbandes Lörach wieder den hiesigen Bezirks-Armenverband auf Rückerstattung des Aufwandes blieb erfolglos, weil die Krankheit des Fier nicht als Fortsetzung einer solchen anzusehen sei, welche in Frankfurt seine Verpflegung aus öffentlichen Mitteln nötig machte. Der Werth des Streitobjektes wurde auf Mk. 4578.— fixirt. — Dem früheren Schreiner und Gefangenen-Transporteur Louis Sälzer von Frankfurt wurde die Versorgung fremder Rechtsgeäfte unterlag, auf Grund einer 18 Jahre zurückliegenden Verurteilung wegen Meineids, obwohl die Führung des Mannes seitdem einwandfrei war. — Der Landwirth Victor Ries in Langenhahn will eine Wirthschaft betreiben in einem Lokale, welches 40 Jahre ununterbrochen zu diesem Zwecke benutzt worden ist. Der Bürgermeister, dessen Schwager ein Wirth ist, welchem hauptsächlich ev. von Ries Konkurrenz gemacht würde, als Ortspolizeibehörde ist für die Abweisung des Gesuches, während die Gemeindefürsorge, unter denen sich ein Bruder des Ries befindet, für die Bewilligung sind. Ries sowohl wie der Bürgermeister behaupten, dieses Verwandtschaftsverhältnis sei maßgebend für die Stellungnahme der beteiligten Faktoren gewesen. Der Kreis-Auswahl jedoch hat gegen den Antrag entschieden; dasselbe thut die Berufung ein.

Wegwechsel. Frau Hofrath Dr. Bagenstecher verkaufte ihre Kapellenstr. 32 belegene Wohnung an Herrn Landg.-Rath Dr. jur. S. Hermann, hier, durch die Vermittlung der Immo.-Agentur von Otto Engel, Adolfsstr. 3.

Klassen-Lotterie. Wir machen darauf aufmerksam, daß die Erneuerung der Loose zur 1. Kl. 207. Lotterie jetzt vorgenommen werden kann und hat dieselbe bis zum 20. d. Mts. zu geschehen. Die Auszahlung der Gewinne der 4. Klasse 206. Lotterie erfolgt gleichzeitig.

Walthalla-Theater. Am morgigen Sonntag finden in gewohnter Weise 2 Vorstellungen statt, in denen sich der brillante Universalist Henry French sowie das übrige ausgezeichnete Programm produciren werden. Es sei darauf aufmerksam gemacht, daß dies die letzten Sonntags-Varietees-Vorstellungen bis zum Herbst sind, da die Operetten-Vorstellungen bereits am Freitag ihren Anfang nehmen. — Im Hauptrestaurant findet Vormittags 11½ Uhr und Abends ab ½ 8 Uhr Concert der beliebten Wiener Schrammeln statt.

Residenztheater. Morgen, Sonntag, den 11. Mai, geht „Das schwarze Schaflein“, Schauspiel in 5 Akten von Richard Stourmont, zum 5. Mal in Scene. — Am folgenden Tage, Montag, den 12. Mai, gelangen „Die lieben Feinde“ von Hugo Lohmeyer zur Wiederholung. Das reizende Lustspiel gefiel nützlich bei seinem Wiedererscheinen nach längerer Pause ganz außerordentlich und rechtfertigte seine Neueinführung in vollkommenem Maße.

Spielplan des Residenztheaters. Samstag, 10. Mai „Stabs-trompeter“. — Sonntag, 11. „Das schwarze Schaflein“. — Montag, 12. „Die lieben Feinde“. — Dienstag, 13. „Die rothe Ampel“. — Mittwoch, 14. „Fasnachtsmontag“. — Donnerstag, 15. „Alt-Heidelberg“. — Freitag, 16. „Das schwarze Schaflein“. — Samstag, 17. „Hinterwälder“.

Reichshallen-Theater. Als besondere Leistungen auf dem Gebiete der Kunst sehen wir im genannten Varietees die Sandmalerin und die Hundebresse an, die allabendlich mit reichem Beifall sich produciren. Besonders letztgenannte Nummer ist allein ein Beweis der Reichshallen werth. Wir machen darauf aufmerksam, daß morgen, Sonntag, Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr, in beiden Vorstellungen das gesamte Personal auftritt. Den Besuchern stehen daher einige vergnügliche Stunden in Aussicht.

Frauenbildung-Frauenstudium. Am 9. und 10. Mai fand zu Cassel die diesjährige Hauptversammlung des Vereins „Frauenbildung Frauenstudium“ statt. Auf der Tagesordnung standen Vorträge über „Wissenschaftliche Bildung und sociale Arbeit“ und über die Frage der „Coeducation“, sowie eine Anzahl Anträge über die Ausgestaltung der höheren Mädchenschule. Entsprechend dem Interesse, welches die Stadtverwaltung auch an den Fragen des weiblichen Bildungswezens nimmt, hatte sie Herrn Prof. Dr. Brunschild beauftragt, damit er für die höhere Mädchenschule an den Verhandlungen sich beteiligen könne.

Die General-Versammlung des Gewerbevereins für Nassau findet am 28. und 29. Mai in Montabaur statt. Die Tagesordnung ist die übliche. Die bis zur Stunde vorliegenden Anträge betreffen die Abänderung verschiedener Bestimmungen der Bezirks-Baupolizeiverordnung, das Ausschreiben der russ. Schornsteine, die Subventionirung von Wegebauten, die Errichtung einer Postagentur und einer Eisenbahnstation, die Vererbung von Gütern, die nachstehende Versammlung, die Art der Abhaltung von Holzversteigerungen, etc. Erwähnenswerth aus denselben sind die folgenden: Antrag Braunbach, wonach die Beurtheilung der Zeichnungen jedesmal vor der Generalversammlung dem Lokalvorstande zugestellt oder spätestens in der General-Versammlung den Abgeordneten

mitgetheilt, und auch die Censuren der Abendschulen auf diese Weise bekannt gegeben werden sollen. Anträge Höchst betr. die getrennte Ausstellung der Zeichnungen aus der Wiesbadener Bau- und Kunstgewerbeschule resp. betr. Uebertreibung des Staatszuschusses an die einzelnen Vereine nach den bestehenden normalen Bestimmungen. Antrag Dillenburger, der Vorstand möge bei der Sandwerkskammer dahin wirken, daß bei den Gesellenprüfungen in technischer Würdigung der in den Gewerbeämtern geleisteten Arbeit, die Bestimmungen der Prüfungsordnung bezüglich des theoretischen Theiles der Prüfung gehandhabt werden. Anträge Raststätten betr. die Zusammenstellung der Unterrichtsmaterialien für die Meisterprüfungen resp. die Ertheilung des bezügl. Unterricht durch die Lokalvereine; die Bildung einer Bauinspektion für jeden Kreis, ferner die Einführung eines Viehmarktes für Raststätten. Antrag Hadamar betr. die Vergütung der Arbeiten bei Staatsbauten einzeln nach den Vorfällen der Sandwerkskammer. Anträge Diez betr. die Einführung von Sonntags-Rückfahrkarten nach Wiesbaden und Höchst, eventuell nach Frankfurt, sowie betr. den Erlaß einer Anweisung an die Oberförstereien, wonach bei Gemeinde-Holzversteigerungen auf fehlerhaftes Nutzholz durch ein besonderes Zeichen aufmerksam gemacht werden soll. Antrag Montabaur, wonach bei der Ausgabe von Wochenfahrkarten für Gehilfen ein Antrag des betr. Arbeitgebers als genügend anerkannt und von der Forderung einer Beglaubigung der Unterschrift abgesehen werden soll. Antrag Wiedenkopf betr. die Bekanntmachung aller im Regierungsbezirk stattfindenden Submissionen in den „Mittheilungen“.

Gewarnt sei vor einem Menschen, der sich gestern in einem Gasthause der Kirchgasse ein Glas Bier geben ließ und dann in ein Schlafzimmer ging, einen Hock stahl und diesen auf dem Pfandhaufe verlegte. Auch hat der Betreffende in mehreren Fällen bei Geschäftsleuten fingirte Bestellungen aufgegeben und sich ein Draufgeld erschwindelt. Der unredliche Mensch soll aus Merodebros sein.

Ein interessanter Rechtsstreit beschäftigt zur Zeit das Oberlandesgericht in Frankfurt a. M. Ein hiesiger Importhändler verkaufte an ein hier wohnendes Ehepaar einen antiken echt persischen Teppich zum Preise von 3000 M. Es kommen nun vielfach von Teppichhändlern sog. echt orientalische Teppiche in den Handel, die allerdings den einen Vorzug haben, im Orient angefertigt zu sein; im Uebrigen können diese „echten“ Fabrikate weder dem Design, noch in ihrer sonstigen Beschaffenheit nach den Ansprüchen auf besondere Originalität erheben. Die Käufer des erwähnten Teppichs verweigerten nun auch unter dem Vorgeben, daß sie nur auf Probe gekauft und der Teppich weder antik, noch von Seide, noch ein echter persischer sei, die Zahlung. Da noch weiter hervorgehoben wird, daß der Käufer keine Teppiche von einer Wiener Exportfirma beziehe, die dieselben in Hunderten von Exemplaren zum Zwecke des Exportes im Orient fabrikmäßig herstellen lasse, beschloß das Gericht den Kaufhändler Solmann hier als Sachverständigen zu vernehmen, ob unter echt orientalischen Teppichen auch solche zu verstehen sind, die nur zum Zwecke des Exports im Orient angefertigt sind.

Der Taschendieb wird gewarnt. Diese Warnung möchte jeder beherzigen der während der Feiertage in ein Menschengebränge kommt. Die Taschendiebe sind beruhsamig Spitzbuben, welche ihr Handwerk aus dem H. verstehen. Die Feiertage bieten diesen Gaunern die denkbar leichteste Arbeit, welche gewöhnlich während der Feiertage vorüber fährt, ausgeführt wird, denn jeder ist von dem Wunsche befehl, seinen Kaiser recht deutlich zu sehen und denkt in jenem Augenblick nicht mehr an Uhr und Portemonnaie. Hat der Spitzbube sein Opfer, welches er sich schon vorher ausgesucht hat, geplündert, so verläßt er sofort seinen Platz, entleert sein gefülltes Portemonnaie und wirft dasselbe fort. Wie viele den Taschendieben zum Opfer fallen, beweist ein Fall: Als vor 2 Jahren der Kaiser vom Bahnhof nach dem Schloß fuhr und die Menschenmassen sich einigermassen verzogen hatten, wurden in der Bedürfnisanstalt in der Wilhelmstraße dem Museum gegenüber 6 leere Portemonnaies gefunden, die lediglich von Taschendieben dort hingeworfen waren. Also Vorsicht! Besonders den Damen möchten wir empfehlen, ihre Geldbörse nicht in die hintere Tasche des Kleides zu stecken, sondern dieselbe in der Hand zu halten, auch Uhr und Kette im Auge zu behalten, oder ganz zu Hause zu lassen.

Stedbrieflich verfolgt werden von der Kgl. Staatsanwaltschaft der Hausdiener Carl Loos, geboren am 6. November 1874, welcher, wie der Gen.-Anz. berichtet, dem Transporteur auf dem Rüdtransport von Langenschwalbach nach Wiesbaden am 30. April er. entwichen ist. Derselbe hat eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zu verbüßen; ferner der Fuhrmann, Maurer und Tagelöhner Wilhelm Fried, geboren am 13. November 1865 in Wiesbaden; der Tagelöhner Anton Hochhaus, geboren am 24. August 1875 zu Simlingen; der Mehrgewerke Sebastian Nachtsheim, geboren am 2. Februar 1882; der Tagelöhner Johann Breitenbach, geboren am 29. April 1881 in Dombach.

Unfall bei der elektrischen Straßenbahn. Heute Morgen um ¼ 8 Uhr kam ein Strom der unterirdischen Leitung mit der Erdleitung in Berührung, wodurch Kurzschluß und infolge dessen eine umfangreiche Verlebensstörung erfolgte, die sich vom Bahnhof, Straße Sonnenberg, bis zum Michaelsberg fortsetzte. An dem Mast des Stromableiters vor dem Taunusbahnhof entstanden starke Stichflammen, welche große Löcher in das Gasseisen des Gabels brannten. Am Michaelsberg schmolz der Leitungsdraht und fiel zur Erde. Der Verkehr in der Langgasse mußte bis zum Nachmittag durch Umsteigen aufrecht erhalten werden. Ein Verschulden seitens der Personals der Straßenbahngesellschaft liegt nicht vor; auch wurde bei dem Vorfall niemand verletzt.

Schlecht instruirte Straßenbahnschaffner. Man schreibt uns: Auf die Ausbildung ihrer Billetschaffner scheint die hiesige Straßenbahn-Verwaltung nicht die nötige Aufmerksamkeit zu verwenden. Wiederholt ist es mir und mehreren Bekannten passiert, daß wir vom Marktplatz bis zur Vertammstraße ein Billet verlangten, was von dem betr. Schaffner falsch gelöst wurde, so daß wir nur bis zur Ringstraße fahren konnten und ein zweites Billet nachlösen mußten. Offenlich genügen diese Zeilen, um diesem Mißstand abzuhelfen.

Sport.

Internationales Lawn-Tennis-Turnier. Die Nennungen zur Theilnahme an dem am Montag, den 12. d. Mts. beginnenden Internationalen Lawn-Tennis-Turnier auf den Sportplätzen der Kurverwaltung haben in den letzten Tagen noch zahlreich zugenommen. Es ist dies ein erfreuliches Zeichen für die wachsende Beliebtheit Wiesbadens als Turnierplatz. Außerdem hat es für die meisten Spieler noch einen besonderen Reiz, vor dem Forum eines ausgewählten Publikums, wie es sich während der Kaiserwoche in unserem rheinischen Weltbade versammelt, sich künftige Preise zu erwerben. Es sind somit alle Anzeichen vorhanden, daß in den nächsten Tagen sehr scharfe Konkurrenzen das Interesse der Zuschauer fesseln werden, und daß das sportliche Gesamtbild allen Freunden

und Förderern des Tennisspiels eine liebliche Augenweide bereiten wird.

Athletische Wettkämpfe. Der Wiesbadener Fußballklub veranstaltet anlässlich seines Stiftungsfestes morgen Sonntag Nachmittags von 2 Uhr an auf dem Exerzierplatz an der Schiersteinerstraße athletische Wettkämpfe mit folgendem Programm: 1. 100 Meter Laufen. 2. Diskuswerfen. 3. 400 Meter Laufen. 4. Schleuderballwerfen. 5. Hürdenpringen. 6. Fußballweitstoßen. 7. Freihochsprung mit Anlauf ohne Brett. 8. Dreieinlaufen. 9. 1500 Meter Laufen. 10. 400 Meter Staffettenlauf. Meldungen sind zahlreich eingegangen und verspricht der Verlauf der Rennen sehr interessant zu werden, da außer den eigenen Clubmitgliedern Sportgenossen aus Frankfurt a. M., Offenbach, Mainz, Bingen etc., darunter anerkannte Meister concurriren. Nach den Rennen findet ein Commers verbunden mit Preisvertheilung im Clubhotel Hotel Union (Bauberkstraße) Neugasse statt. Alles Nähere ist aus den auf dem Platte erhältlichen Programmen ersichtlich.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Die Katastrophe auf Martinique

Paris, 10. Mai. Ueber die Katastrophe auf der Insel Martinique wird aus New-York gemeldet: Die Katastrophe ereignete sich völlig unerwartet. In der Nacht vom 7. zum 8. d. M. war der Labarege geradezu schrecklich. Die Katastrophe brach plötzlich ein. Wie der Kapitän des „Rotam“ berichtet, trat im Augenblick des Ausbruches infolge des Aufstieges völlige Dunkelheit ein. Glücklicherweise befand sich der „Rotam“ unter Dampf und konnte sich infolgedessen entfernen. Zwei Matrosen waren durch den Anblick so aufgeregt, daß sie über Bord sprangen. Die Zahl und Namen der auf der Rhebe verloren gegangenen Dampfer kennt man noch nicht. Weiter wird gemeldet: Es ist unmöglich, genaue Einzelheiten über die Katastrophe zu erhalten. Da das Kabel gestört ist, muß man die Ankunft der Dampfer abwarten. Ein Telegramm des Gouverneurs berichtet, daß am 6. Mai die Schwefelgruben Anzeichen einer großen Thätigkeit gaben. Während der Gouverneur sich nach San Vincent begab, wurden mehrere Erdstöße bemerkbar. Spät Nachts theilte das Auswärtige Amt mit, daß keine weiteren Nachrichten über die Katastrophe eingelaufen seien.

Ferner wird dem Berl. Vol.-Anz. aus St. Thomas über New-York gemeldet, daß nicht nur St. Pierre mit wenigstens 25 000 Menschenleben vernichtet sind, sondern auch Laufen der Bewohner der Umgegend, die gollhoch mit Asche bedeckt ist, sind am Verhungern. Die Bewohner der umliegenden Inseln flehen die britischen und amerikanischen Kriegsschiffe an, sie aufzunehmen. Selbst die Vulkane auf Dominica sind ebenfalls in bedenklicher Thätigkeit. — Aus Paris wird denselben Blatte depechirt: Am letzten Dienstag erhielt das Geschäftshaus Guerin, das 5 Kilometer von St. Pierre, am Fuße des Mont Pelée eine Faktorei besitzt, eine Depesche folgenden Inhalts: Nachts wurden Aschenmassen aus dem alten Krater geschleudert. Die Bevölkerung flüchtete. Tags darauf erhielt dasselbe Geschäftshaus die Depesche: Ganze Faktorei vernichtet. 125 Personen verscharrten. Das Bett des Riviere blanché flüchtete Lava. Ein offizielles Telegramm aus Fort de France besagt, daß wohl Schiffe von dort nach St. Pierre zur Hilfsaktion geschickt werden sollten, aber nach den trostlosen Berichten des Kommandanten unterließ dies. Alles, was man in Fort de France thun kann, ist bis auf Weiteres Tag und Nacht Boote in der Umgebung kreuzen zu lassen, um den aus den Bräsen geretteten Seelen den letzten Trost zu geben.

Nach einem Telegramm des „Berl. Tagebl.“ aus Paris hatte der Vulkan in der Nacht vom 3. zum 4. Mai mit seinen Eruptionen begonnen und große Lava-Massen ausgepresst. Man hielt die Eruptionen erst für unbedeutend, aber am 5. Mai erfolgte der oben erwähnte große Ausbruch, wobei die Faktorei zerstört wurde. Am 6. Mai telegraphirte der Gouverneur an den Marineminister, daß der Lavastrom die Insel stark bedrohe. Der Deputirte von Guadeloupe richtete an den Kolonialminister ein Schreiben, in dem er eine Hilfsaktion und die Bildung eines Hilfs-Komitees anregt. Es heißt die Regierung werde sofort nach Zusammentritt der Kammer eine bedeutende Geld-Unterstützung beantragen.

Augentageliste.

Insber 7. 10. Mai. Der über Boerpl nach Eiburg gehende Personenzug entgleiste gestern Abend in der Nähe von St. Johann, weil große Steine auf die Schienen gelegt worden waren. Von den Reisenden ist Niemand verletzt. Die Thäter konnten verhaftet werden.

Nordverurth einer Marquise.

Mailand, 10. Mai. Die seit 15 Jahren von ihrem Gatten geschiedene Marquise della Rosa-Prati feuerte aus ihrem Wagen auf die Geliebte ihres Mannes, ihre frühere Gesellschaftsdame Magdalena Sovica drei Revolvergeschosse ab. Dieselbe wurde tödtlich verwundet.

Ragusa, 10. Mai. Trotz des officiösen Dementi bestätigt es sich, daß der Fürst von Montenegro ernste Pläne betreffs Albaniens verfolgt. Er habe bereits eine große Anzahl hervorragender Albanesen auf seiner Seite. Die Miltungen werden in beschleunigtem Tempo fortgesetzt und namentlich neue Kavallerie-Regimenter errichtet.

Electro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Heilketten: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

Feuer-Assecuaranz-Verein in Altona

a. G. regt 1830.

Bureau: Adolfsallee 57.

Heil. Waidl.

610220

KÖNIGLICHE SCHAUSPIELE WIESBADEN. AUF ALLERHÖCHSTEN BEFEHL: Festspiele

1902
vom 11. bis 19. Mai.

Leitung der Aufführungen:
Die königliche Intendantur

Dienstthuende Regisseure:
Max Köchy. Otto Dornewass.

Dirigent:

Königlicher Kapellmeister Professor Josef Schlar.
Chöre: Kapellmeister Leo Stolz.
Ballet: Königliche Balletmeisterin Annetta Balbo.
Dekorative Einrichtungen: Königl. artistisch-technischer Ober-
Inspektor Carl Aug. Schick.
Kostümliche Einrichtungen: Königl. Ober-Inspektor Ludwig Raupp.
Dekorationen: Hoftheatermaler Gebr. Kautzky & Reitenara.

SONNTAG, den 11. Mai 1902:

Eröffnungs-Vorstellung.

Zum ersten Male:
ARMIDE.

Grosse Oper von Quinault-Voss.

Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel
und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hülsem.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Hidraot, Fürst von Damascus, ein mächtiger Zauberer Herr Schwegler
Armide, seine Nichte, Priesterin u. Magierin Frau Leffler-Burckard
Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute Frä. Kaufmann
Phenice,) Armidens Frä. Robinson
Aron, der Feldhauptmann von Damascus Herr Winkel
Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von Bouillon Herr Kalisch
Sueno, ein dänischer Ritter im Heere der Urald,) Kreuzfahrer Herr Klarmüller
Die Furie des Hasses Frä. Tomschik
Eine Najade Frä. Triebel
Grosse von Damascus, der Oberpriester, Priester und Priesterinnen
des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk.
Genien, Furien, Bajaderen.

Zeit: 1098 unter der Seldschucken-Dynastie in Damascus.

MONTAG, den 12. Mai 1902:

Der Kaufmann von Venedig.

Marchensiel in 5 Akten von William Shakespeare.
Wiesbadener Neueinrichtung.

Der Doge von Venedig Herr Wegener
Prinz von Marocco,) Freier der Porzia Herr Zöllin
Prinz von Arragon,)
Porzia, eine reiche Erbin Frä. Willig
Nerissa, ihre Begleiterin Frä. Armstadt
Antonio, Kaufmann von Venedig Herr Leffler
Bassanio,) Freunde des Antonio Herr Malcher
Solanio,)
Salario,)
Graziano,)
Lorenzo,)
Salario,)
Shylock, ein Jude Herr Dr. Krauss
Jessica, seine Tochter Herr Assmann
Tubal, ein Jude, sein Freund Herr Schwab
Lancelot Gobbo Herr Bach
Der alte Gobbo, sein Vater Herr Henning
Balthasar, Porzias Diener Herr Grube (Berlin)
Ein Senator Frä. Doppelbauer
Ein Thirster im Senat Herr Henke
Senatoren von Venedig. Beamte des Gerichtshofes. Gefolge
und Diener. Masken und Volk.
(Die Scene ist theils zu Venedig, theils zu Belmont.
Porzias Landtzt).

DIENSTAG, den 13. Mai 1902:

Zum ersten Male wiederholt:

ARMIDE.

Grosse Oper von Quinault-Voss.

Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel
und drei Akten (9 Bildern) von Georg von Hülsem.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.

Hidraot, Fürst von Damascus, ein mächtiger Zauberer Herr Schwegler
Armide, seine Nichte, Priesterin u. Magierin Frä. Plaichinger
Sidonie,) Priesterinnen und Vertraute Frä. Kaufmann
Phenice,) Armidens Frä. Robinson
Aron, der Feldhauptmann von Damascus Herr Winkel
Rinald, Unterfeldherr im Heere Gottfrieds von Bouillon Herr Kalisch
Sueno, ein dän. Ritter im Heere der Kreuz- Herr Klarmüller
Urald,) fahrer Herr Müller
Die Furie des Hasses Frä. Tomschik
Eine Najade Frä. Triebel
Grosse von Damascus, der Oberpriester, Priester u. Priesterinnen
des heiligen Feuers, Krieger, Sklaven, Volk.
Genien, Furien, Bajaderen.

Zeit: 1098 unter der Seldschucken-Dynastie in Damascus.

MITTWOCH, den 14. Mai 1902:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-romantische Oper in 4 Akten
nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel von H. S. Mosenthal.
Musik von Otto Nicolai.
Wiesbadener Neueinrichtung.

Sir John Falstaff	Herr Schwegler
Herr Fluth	Herr Müller
Frau Fluth	Frä. Kaufmann
Herr Reich	Herr Ruffini
Frau Reich	Frä. Tomschik
Anna Reich	Frä. Triebel
Featon	Herr Klarmüller
Dr. Cajus	Herr Engelmann
Junker Spärlisch	Herr Henke
Der Wirth	Herr Andriano
Der Aufwärter	Herr Spiess
Pitt,) Bürger von Windsor	Herr Berg
Pott,)	Herr Ebert
Dortchen Lackenreisser	Frä. Ratajczak
Bürger und Bürgerinnen von Windsor. Mummenschanz-Masken. Knechte, Mägde, Aufwärter.	

(Ort der Handlung: In und bei Windsor.
Zeit: Anfang des 15. Jahrhunderts.)

DONNERSTAG, den 15. Mai 1902:

Der schwarze Domino.

Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber.
Dichtung von Eugène Scribe.
Wiesbadener Neueinrichtung.

Lord Elford	Herr Nebe (Berlin, Hofoper)
Graf Juliano	Herr Henke
Horatio von Massarena	Herr Anthon (Dresden, Hofoper)
Gil-Perez, Oekonom d. kgl. Damenstiftes	Herr Schwegler
Angela	Frau Wedekind (Dresden, Hofoper)
Brigitte	Frä. Triebel
Claudia, Julianos Wirthschafterin	Frä. Tomschik
Ursula, Stiftsdame	Frä. Robinson
Gertrude, Thürsterin	Frä. Schwartz
Lopez	Herr Martin

Chor der Stiftsdamen. Chor der Hofherren.
(Ort der Handlung: Madrid. Zeit: Anfang des 19. Jahrhunderts)

FREITAG, den 16. Mai 1902:

OBERON.

Grosse romantische Feen-Oper in 3 Akten nach Wielands gleichnamiger Dichtung.
Musik von Carl Maria von Weber.
Wiesbadener Bearbeitung.

Gesamtentwurf: Georg von Hülsem. Melodramatische
Ergänzung: Josef Schlar. Prose: Josef Lauff.
Oberon, König der Elfen Frä. Robinson
Titania, Königin der Elfen Frä. Quaironi
Puck,) Elfen Frä. Edelmann
Droll,)
Meermädchen Frä. Kaufmann
Kaiser Karl der Grosse Herr Leffler
Hilun von Bordeaux, Herzog von Guenne Herr Kalisch
Scherasmin, sein Schildknappe Herr Henke
Harun al Raschid, Kalif von Bagdad Herr Schreiner
Rezia, seine Tochter Frau Leffler-Burckard
Mosri, Kaiserl. Kammerer Herr Wegener
Babe-Khan, Thronfolger von Persien Herr Assmann
Fatime, Rezas Gespielin Frä. Brodmann
Hamet, der Stumme des Palastes Herr Armbricht
Amron, Oberster der Eunuchen Herr Andriano
Almansor, Emir von Tunis Herr Zöllin
Roschana, seine Gemahlin Frä. Willig
Abdallah, ein Seeräuber Herr Dr. Krauss
Elfen, Luft-, Erd-, Feuer- und Wassergeister.
Fränkische, Arabische, Persische und Tunesische Grosswürden-
träger, Priester, Wachen, Odaliken, Seeräuber etc.
Zeit: Ende des 8. Jahrhunderts

SONNABEND, den 17. Mai 1902:

Die lustigen Weiber von Windsor.

Komisch-romantische Oper in 4 Akten
nach Shakespeares gleichnamigen Lustspiel von H. S. Mosenthal.
Musik von Otto Nicolai.
Wiesbadener Neueinrichtung.
(Besetzung wie am Mittwoch, den 14. Mai 1902.)

SONNTAG, den 18. Mai 1902:

Der schwarze Domino.

Komische Oper in 3 Akten von D. F. E. Auber.
Dichtung von Eugène Scribe.
Wiesbadener Neueinrichtung.
(Besetzung wie am Donnerstag, den 15. Mai 1902.)

MONTAG, den 19. Mai 1902:

ARMIDE.

Grosse Oper von Quinault-Voss.
Musik von Christoph Willibald Ritter von Gluck.
Freie scenische und textliche Neubearbeitung in einem Vorspiel
in 3 Akten (9 Bildern) von Georg von Hülsem.
Musikalische Ergänzung: Josef Schlar.
(Besetzung wie am Sonntag, den 11. Mai 1902.)

NB. Aenderung in der Besetzung vorbehalten.

Nach 5jähriger Assistentenzeit an Universitätskliniken (Innere
Klinik zu Königsberg und Kinderklinik zu Leipzig Prof. Solt-
mann) und mehrjährigem Studium der Tropenkrankheiten im
Ausland, habe ich mich als Spezialarzt für

innere Krankheiten u. Tropenkrankheiten

in Wiesbaden Taunusstrasse 57, I. niedergelassen und halte Sprech-
stunden täglich 9-11 u. 4-5. Sonntags 9-10. 5911

Dr. med. Max Schubert,

Taunusstrasse 57, I. 1591

Hohe Einkommen.

Von einer alten unter Staatsaufsicht stehenden und von Staats-
behörden empfohlenen

Lebens-, Kinder- und Alters-Versicherungs-Ges.

(nicht Victoria) werden allerorts Vertreter (Hilfe Vermittler) und
Inspektoren gesucht. Das Institut kann jeder anderen Gesellschaft
Concurrenz bieten, da die Tarife äußerst günstig, indem z. B. bei Er-
werbsunfähigkeit keine Prämien mehr zu zahlen sind, und es wird außer-
dem noch eine hohe Rente und trotzdem die volle Ver.-Summe beim
Tode oder Erlebensfall ausbezahlt, oder auch bei Erlebensfall eines be-
stimmten Jahres neben der vollen versicherten Summe noch die Hälfte
dieser als Bonifikation zur Auszahlung gelangt. Offerten sub W. Y.
5762 an die Exp. d. Bl. 5762



Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.
Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—
Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—
Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Niederlagen in Wiesbaden:

Adolf Genter, Bahnhofstr.	H. Neuf, Rheinstrasse.
Ferd. Alexi, Michelsberg 9.	C. F. W. Schwanke, Schwal-
Eduard Böhm, Adolfstr. 7.	bacherstr. 49.
C. Brodt, Albrechtstr. 16.	Jac. Schaab, Grabenstr. 3.
Drog. A. Cratz, Langg. 29.	Jean Haub, Mühlgasse 13.
P. Enders, Michelsberg.	Th. Hendrich, Dambach-
O. Blumer, Adelheidstr. 76.	strasse 1.
D. Fuchs, Saalgasse 2.	Aug. Stöppler, Oranienstr.
Ad. Haybach, Wellritztstr. 29.	Martin Beysiegel, Schwal-
Phil. Kissel, Röderstr. 27.	bacherstr., Ecke Fried-
Jac. Huber, Bleichstr. 15.	richstr.
A. Höpfner, Bismarckstr. 23.	Ph. Lieser, Oranienstr., Ecke
Louis Schüller, Hellmündstr.	Göthestr.
F. Klitz, Rheinstr. 79.	Joh. Gruel, Wellritztstr. 7.

Ferner folgende Niederlagen:

Bl-Brich:	Schlangenberg:
J. F. Winkler.	Aug. Schäfer.
H. Steinhauer.	Hochheim a. M.:
Schierstein:	J. C. C. Seiler.
Jos. Lauer,	Erbenheim:
vorn. C. Rudolph.	Theodor Schilp.

Local-Gewerbeverein Wiesbaden.

Eingetragener Verein

ordentliche General-Versammlung

Am Mittwoch den 14. Mai 1902, Abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle Wellritztstrasse 41 halt und werden die Mit-
glieder hiermit zu recht zahlreichem Besuche eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Genehmigung des Jahresberichts.
2. Bericht des Ausschusses zur Prüfung der Rechnung für 1900/01.
3. Vorlage der Rechnung für 1901/02.
4. Wahl der Kommission zur Prüfung derselben.
5. Vorschlag der Einnahmen und Ausgaben für 1902/03.
6. Aufstellung einer „G a b“-Büste am Gewerbeschulgebäude.
7. Wahl des Vereinsvorsitzenden an Stelle des verstorbenen Vor-
sitzenden, Herrn Chr. G a b.
8. Neuwahl an Stelle der künftigen gemäß ausscheidenden Mitglieder
des Vorstandes, der Herren: Zimmermeister Hermann
Carlsen, Schlossermeister Wilhelm Hanson, Radier-
meister Peter Knecht und Dekorationsmaler Eduard
Schmitt.
9. Wahl der Abgeordneten für die Generalversammlung des Ge-
werbevereins für Nassau in Montabaur.
10. Stellung von Anträgen für diese Versammlung.

Der Vorsitzende:

J. S.
Schroeder.

9877

Badhus „Zum goldenen Ross“
Goldgasse 7.

Elektrische Lichtbäder

in Verbindung mit Thermalbädern.
Erste derartige Anstalt Wiesbadens

Ärztlich empfohlen
und mit sensationellen Erfolgen angewendet
gegen Gicht, Rheumatismus, Ischias, Diabetes, Nerven-,
Nieren- und Leberleiden, Asthma, Fettsucht, Neuralgien,
Hautkrankheiten etc.

Eigene starke Kochbrunnen-Quelle im Hause.
Thermal-Bäder à 60 Pf.
Besitzer: Hugo Kupke.

Patente etc. erwirkt
Ernst Franke, Civ.-Ing.
Bahnhofstr. 14.

Ich habe mich hier als Spezialarzt für
Harn-, Stein- u. Blasenleiden

niedergelassen. 5785

Wiesbaden, kl. Burgstr. 1. Dr. J. Baer.

Fernsprecher 2788.

Sprechstunden: Vorm. 8-10 Uhr, nachm. 2 1/2-4 Uhr.

Hosen

Gasthaus „Zum Adler“, Bierstadt.
Dort, sowie jeden Sonntag
Große Tanz-Musik
wogu ergebenst einladet 5888
G. Brühl

für Herren offerire einen grossen Gelegenheits-
posten à Mk. 3.85 und Mk. 5.—. 5738

Carl Meilinger,
Ecke der Ellenbogen- und Neugasse.



Fett & Co's Schuhwaarenhaus
Union,
33 Langgasse 33,
Ecke Goldgasse.

Damen-Schnürstiefel 5.⁵⁰.
Damen-Spangenschuhe 2.⁷⁵.
Damen-Halbschuhe 2.⁵⁰.
Damen-Pusch-Pantoffeln 1.⁹⁵.
Damen-Leder-Pantoffeln 1.⁷⁵.

Für Kinder

bieten wir eine Auswahl, die den verwöhntesten Geschmack befriedigen könnte. Von den einfachsten **Erstlingschuhen** zu 50 Pfg. das Paar bis zu den feinsten **Schulstiefeln**. Diese verkaufen wir aus **Rossleder** in den Grössen 25/26 für **Mk. 2.25**. In den Grössen 27 bis 30 für **Mk. 2.95**. In den Grössen 31 bis 35 für **Mk. 3.75**. Ein Preis für Knopf- oder Schnürstiefel.

Fett & Co's Schuhwaarenhaus „Union“,
Ecke Goldgasse, 33 Langgasse 33, Ecke Goldgasse.

Tausende,
die ihren Bedarf an Schuhwaaren bei uns decken und uns regelmässig wieder mit ihrem Vertrauen beehren, geben uns die Befriedigung, dass wir trotz unserer ausserordentlich mässigen Preisen haltbare und wirklich gediegene Waaren verkaufen.

Ueberzeugen Sie sich, bitte, von unserem jetzigen günstigen Angebot.

Herren-Hakenstiefel, neueste Form, 4.⁹⁵.
Herren echte braune Ziegenstiefel 7.⁵⁰.
Herren braune Ziegen-Halbschuhe 4.⁹⁵.
Herren-Segeltuchschuhe, Lederbesatz, 2.⁷⁵.
Herren-Kalbleder-Stiefel, erstes Fabr., 9.⁵⁰.



Langgasse 33,
Ecke Goldgasse.

Acker-Verpachtung.

An der Adolfsallee (Mondel) ist ein Acker von ca. 58 Ruthen, ev. auch als **Lagerplatz** sofort zu verpachten. Angebote innerhalb 4 Tagen an die Kirchencasse, Söfenstrasse 32.

Wiesbaden, den 9. Mai 1902.

5950 **Der Gesamtkirchenvorstand.**

Wiesbadener Consum-Halle,

Telefon 478. Telefon 478. 5942

Jahresr. 2, Moritzstr. 16 u. Sedanplatz 3.

Reine Südrandbutter pro Pfd. 1.15, bei 5 Pfd. 1.10.
Eier per St. 4 St. 25 St. 95 Schöne Eier pro St. 5 St. 1.20.
Schmelze Trüffeln à St. 7 St. 25 St. 1.60.
Eau Emmentaler Schweizerkäse pro Pfd. 90 Pf.
Reine Edamer u. Holländerkäse pro Pfd. 80 Pf.
Reine Mäckerbrot à Pfd. 35, 38 u. 42 Pf. Salat pro Sch. 40 Pf.
Reine Schweine-Kartoffeln pro Kpf. 22 Pf. Spiritus per Sch. 27 Pf.
Reine Schmierseife pro Pfd. 19 u. 20 Pf., bei 5 Pfd. 18 u. 19 Pf.
Seifenpulver à Pfd. 6, 8, 10 u. 14 Pf. Petroleum per Lit. 16 Pf.

Neuerst preiswürdig kaufen Sie

Gaslüster

in Bronze u. Schwarz u. Kupfer u. f. w.
Gasocher, Gasbadeöfen,
ausprob. beste Systeme,

Badewannen

u. f. w. 3506

Heinrich Krause,

Wellstrasse 10.

Bücher u. Metallgießerei u.
Vernickelungsanstalt
mit Elektromotoren-Betrieb.
Specialität:

**Schauenster-
Gestelle.**

Gerne empfehle mich zur Ren-
ovierung und Erneuerung von
Gaslüstern, Kronleuchtern
u. f. w. u. f. w.

Gründliche Reparatur aller
Broncesachen, Antiken, Metall- u. Eisenwaaren

Möbel !!

Betten, Kleiderschränke, Verticows, Tische,
Kommoden, Waschkommoden, Nachtschränke,
Stühle, Spiegel, Vorplatztoiletten, Büffets,
Divans, Polstergarnituren.

Anerkannt beste Bedienung.

Joh. Weigand & Co.,

Wellstrasse 20. 5957

Walhalla-Theater.

Täglich

grosse Gala-Vorstellung

des berühmten Amerikaners

the
great **Henri French.**

and

the famous chine Conjoror Ching Ling Foo
sowie das übrige Variété-Programm.

Anfang 8 Uhr. 359,132

Restaurations und Lustort

„Wilhelmshöhe“ bei Sonnenberg.

In 20 Min. durch die Curanlagen oder Dorfstraße in 4 Min.
von der Haltestelle der elektr. Bahn Adolfsstrasse-Wilhelmshöhe zu er-
reichen. Unfehliger Ausflugsplatz der ganzen Umgebung.
Speisen u. Getränke in bekannter Güte. **Civile Preise.**
5633 **Ref.: J. Diener.**

Gartenrestaurant u. Cafe z. Klostermühle

in 10 Min. bequem durch die Bahnstraße oder den Wald zu erreichen.
Täglich zum Cafe frische Waffeln.
Schöner Ausflugsort für Vereine. — Radfahrstation. 4879

Speisehaus

Schulgasse 6, 1 Stiege
(Balzer)

empfehl
guten bürgerlichen
Mittags- u. Abendtisch
zu billigen Preisen. 5436
Jedergelt Zimmer und Schlafstellen mit Pension.

Königl. Preussische

Klassen-Lotterie.

Zur demnächst beginnenden 207. Lotterie habe ich Boos ab-
zugeben.

Jacob Ditt,

Königl. Lotterie-Einnehmer,
Wiesbaden, Müllerstrasse 8.

5973 **Möbel u. Betten** gut und billig auch Zahlungs-
erleichterungen, zu haben.

A. Leicher, Adelsstrasse 46.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. H. Rauch.

Sonntag, den 11. Mai 1902.

226. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 5. Male.

Das schwarze Schaflein.

Schauspiel in 5 Akten von Richard Stourmont.

Regie: Albin Unger.

Oberst von Ethen, Commandeur eines Manen-

Regiments Theo Diet.

Rittmeister von Kling Albert Rosenow.

Oberleutnant von Albenberg Otto Kienig.

Erst Herr und Freier Hans Sturm.

von Albenberg Paul Otto.

von Albenberg Rudolf Bartel.

Brandt Clara Krause.

Frau von Ethen Eise Tillmann.

Alte von Ethen Sofie Schenk.

Frau von Ethen Helene Hopmann.

Frau von Kling Alise Rauch.

Frau von Albenberg Max Engelsdorf.

Albenberg, Oberleutnant im Kronprinzen' zu Modricow Hermann Kunz.

Ein Piccolo Eise Tillmann.

Coronet, Hausburche bei Leutnant von Albenberg Franz Bild.

Alte, Jungfer der Frau von Albenberg Mary Spieler.

Frederich, Hausburche bei Oberst von Ethen Paul Heyland.

Vetermann, Diener bei Albenberg Richard Schmidt.

Der erste Akt spielt in der Grenzgarison Ethen. Die folgen-

den in Modricow, einem Kirchdorf an der russischen Grenze, dem

Standorte der 5. detachierten Escadron.

Nach dem 2. und 4. Akte finden grössere Pausen statt.

Der Beginn der Vorstellung, sowie der jedesmaligen Akte erfolgt nach

dem 3. Glockenzeichen.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 10 Uhr.

Montag, den 12. Mai 1902.

227. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 6. Male.

Die lieben Feinde.

Schauspiel in 3 Aufzügen von Hugo Lubliner

Der Fürst Paul Otto.

von Kittenberg, Minister Otto Kienig.

Gräfin Uelach, Oberhofmeisterin Sofie Schenk.

von Kittenberg,) Geheimräthe Theo Diet.

Köpfe Gustav Schulze.

Georg Weidenberg, Regierungsrath Hans Sturm.

Georg, seine Tochter Eise Tillmann.

Professor Otto Ramberg, Bildhauer Max Engelsdorf.

Mathilde, seine Frau Margarethe Frey.

Baronin Helene von Berra Clara Krause.

Paul von Nordberg, Adjutant des Fürsten Hans Wilhelm.

Luise, Dienstmädchen bei Math Weidenberg Minna Apte.

Ein Diener der Oberhofmeisterin Albert Rosenow.

Dienerschaft

Das Stück spielt in einer kleinen Residenz- und Universitätsstadt.

Nach dem 1. u. 2. Akte finden grössere Pausen statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende nach 9 Uhr.

Billig und gut

kauft man alle Sorten

**Neue Möbel, Betten,
Polsterwaaren**

bei **H. Fuhr, Goldgasse 12.** 5997

Polster u. lackirte 1. u. 2te. Schränke, Kommoden, Verticows,
Spiegelschränke, Büffets, compl. Betten zu allen Preisen, von 35 Mark
an, Küchenmöbel, Sophas von 28 Mark an, Kameltische von 68 Mark
an. Garantiert gute Arbeit.
Lieferung von ganzen Wohnungseinrichtungen, von den einfachsten
bis zu den elegantesten, bei kleinem Raue und reeller Bedienung.



In meinem Zweiggeschäfte
Marktstrasse 19a,
 Ecke Grabenstrasse.

werden sämtliche

Schuhwaaren

wegen Aufgabe dieser Filiale,

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen **ausverkauft.**

5560

Ferdinand Herzog.

Café Restaurant „Schützenhaus“ Unter den Eichen

Telephon No. 113.

Endpunkt der elektrischen Bahn.

Telephon No. 113.

Schiessstände des „Wiesbadener Schützenvereins“.

Stand und Feldstand (175 mt. und 300 mt.) Jagdstand (laufendes Wild) und Pistolenstand. Einrichtung zum Thontauben-Schiessen. Büchsen und Patronen im Hause. Grosser Saal mit prächtvollen Wandgemälden und Glasmalereien, 300 Personen fassend. Vereinen und Gesellschaften für Sommerfeste bestens empfohlen.

Altrenomirtes Restaurant I. Ranges.

Diners von Mk. 1.20 und Soupers von 1 Mk. an. — Weine der ersten hiesigen Firmen. — Bier der Brauerei Bierstädter Pilsenerkeller und Culmbacher Pilsener. — 1a Apfelwein. — Frische Milch. — Jeden Sonntag von 4 Uhr ab: **Militär-Concert.** — Man achte auf den Namen Café & Restaurant „Schützenhaus“

Paul John.

Vereinigung d. Maler, Tüncher u. verw. Berufe
 Wiesbaden.

Sonntag, den 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr, im Saale
 „zur Friedrichshalle“, Wallengrundstrasse:

V. Stiftungsfest

mit Concert und Tanz.

Alle Kollegen und Freunde des Vereins sind freundlich eingeladen. Für musikalische, sowie gesellige Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.

Die Kommission.
 Eintritt 30 Pfg., eine Dame frei.

Saalbau Drei Kaiser
 Stiftstrasse 1.

Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr.
Heute Sonntag Große Tanzbelustigung
 Bei Bier.

Zu zahlreichem Besuch ladet höflichst ein

Heinr. Gross.

Sänger-Quartett „Frischauf“.

Sonntag, 11. Mai, Nachmittags 4 Uhr:

Gemüthliche Unterhaltung
 mit Tanz.

„Zur Germania“, Platterstrasse 100.

Freunde und Gönner des Vereins sind freundlich eingeladen.

Der Vorstand.

Eintritt 30 Pfg. 5977

Heute, Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Unternehmung unentwerthig befundene Fleisch einer Auh zu 35 Pfg., und eines Schweines (abgeköpft) zu 50 Pfg.

das Pfund unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstverreiber und Bische) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 5993

Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Restauration Waldlust,
 Station Saalburg.

Möbl. Zimmer mit voller Pension von 3 M. 50 an.
 Besitzer: H. St. p. an.

4698

Rambach, Gasthaus zum Tannus.
 Heute, sowie jeden folgenden Sonntag, öffentliche
Tanz-Musik,

wozu freundlichst einladet

Ludwig Meister.

4432

Nassauer Hof, Sonnenberg.
 Morgen, Sonntag, von 4 Uhr ab, findet
Große Tanzbelustigung

statt, wozu freundlichst einladet

W. Frank.

358

Gut, kräftiger Mittagstisch
 wird über die Straße abgegeben
 Küche des Offizier-Casinos,
 Dohheimerstrasse 3. rechts.

5035

Bierstadt.

Saalbau „Zur Rose“.
 Heute und jeden Sonntag von 4 Uhr ab: Große

Tanz-Musik,

prima Speisen u. Getränke, wozu ergebenst einladet

3111

Ph. Schiebener.

„Zu den drei Königen“
 Marktstrasse 26

Jeden Sonntag:

Großes Frei-Concert

wozu höflichst einladet.

Heinrich Kaiser.

Der schönste Spaziergang

ist unfehlbar nach dem „Kellerskopf“.

Gute Bewirthung.

311

Bienen-Honig.

(garantirt rein)

des Bienenzüchter-Vereins für Wiesbaden
 und Umgegend.

Jedes Glas ist mit der „Vereinsschild“ versehen.
 Alleinige Verkaufsstellen in Wiesbaden bei Kaufmann
 Peter Dunt, am Markt; in Dieblich bei Hof-Conditor
 C. Wachenheimer, Rheinstraße.

Gelegenheitskäufe

von guten, gebrauchten Möbeln.

Rehere compl. Betten, einzelne Betttheile, versch. Sophas, Kammertischen-Sopha, Herren- u. Damen-Schreibtische, Schreibtisch-Sessel, ein compl. Eschimmer, wird auch getheilt abgegeben, großer Trümmers-Sessel, 1 Salon-Garnitur mit 2 Sessel, fast neu, Spiegel-Schrank in Eichen, Sekretär, Weizenholz-Schrank, große Tannen-Kleiderschränke, Chaiselongue, Hausapotheke, ganze Büchereinrichtung, Brandkiste, 1 Ausziehtisch (Mahagoni), 6 egale Ruff-Stühle, großer 3thür. Wochag-Spiegel-Schrank, versch. Toiletten, 2 Kleiderpulte, runde u. ovale Tische, Bilder, Spiegel, Portierin, Vorhänge, Schirmhänder, Galerien u. dgl. mehr werden zu jedem annehmbaren Gebote wegen Ueberfüllung des Lagers abgegeben, auch werden gut erhaltene Sachen in Tausch genommen.

5998

Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Hamburger Cigarrenhaus

Wellritzstr. 21

empfehlte sein

Reichhaltiges Lager

in nur ausgewählten Hamburger
 Fabrikaten, hergestellt aus den
 besten überseeischen Tabaken. Bei Abnahme von
 500 Ex-gros-Preise. Bitte um gütigen Zuspruch
 Hochachtungsvoll Ed. Schäfer.



Gartenfries.

1a. blaue, schieferfreie Waare, empfiehlt billigt
Aug. Kälpp.
 Telephon 867. Frankstr. 8.

5992

ausnehmen konnte, ohne die Wurzeln zu beschädigen, pflanzte er es ein, wie es eben war und schnell wuchs die Pflanze empor und trug zu seiner Freude die schönsten Trauben, aus welchen er sogleich den ersten Wein bereitete und den Menschen zu trinken gab, wobei welcher Wunder sah er nun! Als die Menschen davon tranken, sangen sie anfangs wie die Vögelchen, tranken sie mehr, so wurden sie starr — Gel!

Spanische Hofetiquette. In diesen Tagen fand in Madrid eine Ceremonie statt, welche die spanische Etiquette in voller Blüte zeigt. Es wurden nämlich im königlichen Palais die Damen empfangen, denen das „Recht auf ein Tabarett“ zugestanden worden war. Es sind dies die Auserwählten, welche sich in Gegenwart des Königs sehen dürfen. Da der König minderjährig ist, so wurden die sitzberechtigten Damen von der Regentin empfangen. Die Begrüßung des Tabarett geht in folgender Weise vor sich: Die versammelten Würdenträgerinnen sitzen in zwei Reihen, dem Haupteil der Königin gegenüber. Die neuernannten Damen werden, eine nach der andern, von zwei Pathinnen eingeführt. Indem sie sich der Regentin nähern, machen sie in bestimmten Intervallen drei tiefe Verbeugungen. Hierauf reicht ihnen die Königin die Hand zum Kusse und spricht die bedeutungsvollen Worte aus: „Sehen Sie sich!“ Sobald sie Platz genommen, unterfällt sich die Regentin einige Augenblicke mit jeder neu ernannten Tabarett-Dame. Nach Beendigung der Vorstellungen wird die Conversation allgemein, bis die Regentin das Zeichen zur Verabschiedung gibt. Nun beginnt der Rückzug der Tabarett-Damen unter ähnlichen Reverenzen und Ceremonien wie der Eintritt. Ein Gegenstück zu diesem gemüthlichsten aller Damenzirkel bildet der feierliche Empfang der neuernannten Granden durch den König, bei welcher Gelegenheit die Ceremonie des Kopfbebedens vor sich geht. Die durch den Tod des Königs Francois von Alfisi veranlaßte Trauer hatte in diesem Jahre den Empfang der Granden etwas verzögert; nun fand auch diese statt, und mehrere jener Bevorzugten, welche das Vorrecht besitzen, bedeckten Hauptes vor ihrem Souverän derweilen zu dürfen, laßen eine Erklärung ab, in der sie die Verdienste ihrer Vorfahren verherrlichten die Löwen und wenn sie noch mehr tranken, wurden sie wie die Lichten.

Aus der Umgegend.

e. Neuborf, 9. Mai. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag wurde hier in der Wirtschaft von Baum (zur Krone) durch Eindringen einer Fensterheide und Einsteigen verschiedenes gestohlen. An Geld fanden die Diebe nur 4 M., dagegen nahmen sie verschiedene Flaschen Wein und besseren Schnaps, sowie Ristchen mit Cigarren mit. Von den Thätern fehlt jede Spur.

f. Frauenstein, 8. Mai. Die Bürgermeister unseres Landkreises hielten heute hier eine Versammlung im Gasthause zur Burg Frauenstein ab. Von den 27 Bürgermeistern des Kreises waren 20 erschienen; einige hatten auch ihre Frauen oder Verwandte mitgebracht. Um 1 Uhr war gemeinschaftliches Mittagessen und war man bis gegen 4 Uhr an die Zimmer gefesselt, da der regnerische Himmel ein Beto gegen den geplanten Ausflug eingelegt hatte. Nachdem endlich die Sonne durchgebrochen war, wurde ein Ausflug nach dem herrlich gelegenen und prachtvoll angelegten gräf. von Haffelbach'schen Park unternommen; auch der Aussichtspunkt sollte noch bestiegen werden, was aber der vorgerückten Zeit wegen aufgegeben werden mußte. Unter Gesang ging es bergabwärts dem Frauensteiner Wingerkeller zu. Nachdem daselbst die Kelterhalle mit allen Geräthen zur Weinbereitung und Kellerbehandlung in Augenschein genommen war, ging es in die großen Kellerräume, in welchen die langen Fässerreihen (es liegen einige 30 Stück 1901er Wein) besichtigt wurden. Allgemeine Anerkennung wurde dem Wingerkeller mit Kellern gezollt. Nachdem man auf dem Rückweg nach der Burg Frauenstein dem Keller unseres Bürgermeisters noch einen Besuch gemacht und die schön ausgebauten 1900er Weine eingehend probirt hatte — auch die 1901er Weine fanden gute Anerkennung — verbrachte man noch kurze Zeit, da der Abend herein brach, unter gefelliger Unterhaltung in der Burg Frauenstein und trennte sich unter fröhlichem Wiedersehen am 1. Sonntag im August in Maurod.

gant fallen, so empfiehlt es sich, ihm einige nach unten ausgeschweifte Röhre zu geben, wodurch es mit den übrigen Bolants besser harmoniert.

Schließlich folgt noch die große Serie der Wiesensaum- und Bolantdröcke, welche letztere jetzt mehr denn je getragen werden. Da hat man zunächst die einfachen gleichmäßigen und die aufsteigenden Bolants, die Bolants mit Mittelnacht, wie Modell 225 und solche mit durchgehendem Vorderblatt, wie Modell 227. Der große Vortheil der Bolantdröcke besteht darin, daß sie sich fast für alle Stoffe eignen und auch große Auswahl in Garnituren zulassen.

Modell Nr. 206.



Eine Specialität für sich bilden die ringum bis in die Kniehöhe in Quersäumen gesteppten Wiesensaumdröcke, welche sich einer allgemeinen Beliebtheit erfreuen. Als Schnitt dafür verwendet man entweder die Serpentineform oder die Form mit geschweiften Röhren. Letzterer gehört auch an sich mit zu den am meisten getragenen Röcken und wird besonders bei tailor-made-Kleidern und Jackettschürzen bevorzugt, da er sich besonders für schwere Stoffe eignet. Selbstverständlich bedeuten alle diese modernen Modorformen eine bedeutende Komplikation der modernen Damenschneiderei, denn ein sorgfältig aufgestellter und ausprobiertter Schnitt ist dabei direkt unentbehrlich, weshalb wir nicht unterlassen, auf die internationale Schnittmanufaktur Dresden-N., hinzuweisen, welche die Aufstellung und Herstellung von Schnitten als Specialität betreibt und daher eine ganz besondere Fertigkeit in dieser Beziehung besitzt, so daß ihre Schnitte als absolut zuverlässig und zweifellos elegant zu bezeichnen sind.

— Frauenstein, 9. Mai. Am verfloßenen Sonntag und am Himmelfahrtstage war unser Ort das Ziel vieler Ausflügler, unter welchen man auch mehrere Vereine wahrnahm. So hatte der ev. Kirchengesangsverein von Schierstein einen Ausflug unternommen und als Raststätte das Lokal des hies. Männergesangsvereins aufgesucht, wo er genannten Verein bei der Probe überraschte. Der hiesige Verein brach die Probe ab und es entwickelte sich nun ein lebhaftes Thun und Treiben. Musik- und Gesangsvorträge wechselten miteinander ab und das Vergnügen hatte seinen Höhepunkt erreicht, als den Schiersteiner Gästen der von dem hies. Männergesangsverein in Schierstein errungene Preis, ein silberner Pokal, welchen der ev. Kirchengesangsverein Schierstein gestiftet, mit Wein freudig und von diesen in anerkennender Weise erwidert wurde. — Am Himmelfahrtstage unternahm der Schiersteiner Männergesangsverein einen Ausflug, und zwar ebenfalls in das Lokal des hiesigen Männergesangsvereins. Letzterer war mit einer Einladung beehrt worden und zahlreich erschienen. Das Interessanteste bei diesem Ausfluge war unstreitbar das Vortragen von 10—12 Chören, welche durchweg gut zu Gehör gebracht wurden. Besonders gefielen zwei Massenlieder, die der Dirigent des hiesigen Vereins leitete. Gegenseitige Ansprachen und Tanzbelustigung, letztere ausgeführt von der Kapelle Klepper, füllten den übrigen Theil aus. In animirter Stimmung, zu welcher auch Küche und Keller des Gastwirths Klepper „zum goldenen Hock“ ein gutes Stück beitrugen, traten die Ausflügler den Heimweg an.

D. Mainz, 10. Mai. Gestern Mittag fielen die Kaufmannslehrlinge Karl Brehler und Georg Hemmrich an der Main-Ispe bei einer Kahnfahrt in den Rhein. Hemmrich wurde von den Schiffern des vorüberfahrenden Koftheimer Bootes gerettet, während Brehler ertrank. Hemmrich wurde in das Hochspital verbracht und erzählte, daß durch den hohen Wellengang der Rachen umgeschlagen sei. Es hat sich aber jetzt herausgestellt, daß der Rachen in seinem Innern vollständig trocken ist, also nicht umgeschlagen sein kann. Auch hatte der Ertrunkene gegen 11½ Uhr an seine Mutter, eine Wittwe, einen schwarzgerandeten Brief gesandt mit der Nachricht, daß er mit seinem Freunde H. den Tod suchen würde. Was die jungen Burken zu diesem Schritte getrieben, ist bis jetzt noch unaufgeklärt, beide befanden sich hier in Lehrstellen bei Kaufleuten.

Lokales.

* Wiesbaden, 11. Mai 1902

Wiesbadener Brief.

An Generalanzeiger!

Freuen sich wohl ganz phänomenal, mal wieder was von mir zu hören! Ohne Zweifel, glaube Ihrer Versicherung! Konnte mir nicht versagen bei meiner Ankunft gleich General-Anzeiger zu bescheiden. War nämlich verzeift. Norden Deutschlands jenseits. Rothe Erde aufgesucht. Habe dorten sehr guten Freund. Nicht derselbe, der sich für Wädel mit prächtigem Haar interessiert. Soll ja jenseits haben. Gätte nicht jeisaut. Dieser Freund ist leider unterm Pantoffel. Bedauerlich. Werde vorsichtiger sein. Jedoch pikfeinen Sekt im Keller. Lauffest Söhnlein & Co. Dringlicher Einladung jefolgt. Mal etwas Abwechslung haben. Zingen wohl auch jern mal auf Reisen, jedoch nicht wie jensiffer Ebert. So-be jehört dabon. Mann hat zuviel jelliebt. Wolte mir und



Baron von Nixhausen.

Standesjensoffen gleich thun. Jerechte Strafe. Muß Ihnen jedoch noch von Reise erzählen. Jamos jewesen; nämlich Niesbigeier jesuscht. Hauptzweck des Besuches jewesen. Kennen miß ja als Feinschmecker. Theile diese Liebhaberei mit Fürst Bismard, der sich Niesbigeier aus Jever kommen ließ. Habe selbst jesuscht. Schwärme auch für Natur, besonders für die stille Gaide. Erinner mich mit ihrer Stille und Ruhe lebhaft an Siesta auf Sopha mit opulentem Diner bei edter Gadvannah. Gaide hat ja auch selbst Dichter bezaubert. Wie heißt doch Dichterin, jlaube Droste Dillhoff; hat ja Verse darüber jemacht. Na, find ja schließlich zum Lesen. Sollten jedoch mal in mein Tagebuch sehen, doch was ganz anderes. Werde nächstens veröffentlichten, jedoch nur für bessere Stände, nicht für „Birreche und Jenosfen“. Wolte zwar Stannutisch auch Niesbigeier schiden, jedoch mit den Leuten nicht zu sehr einlassen. Berlieten dann leicht die Respektjrenze. Können auch jar nicht Delikatessere bereiten. Essen eben nichts wie Salat und innerer Salat. Ist ja auch jut jenuß. Ich des-jahls ausjereissen. Rumpjridel mit Niesbigeierdottter, del-jids. Natürlich Sekt dazu, sonst jeschmadlos. Da vom 1. Mai an Suchen der Eier verboten, zurückjeseht. Wiesbadenden bei schlechtem Aussehen anjetroffen. Fast Moor wie in der Gaide, besjonders Distrikt „Niedelsberg“ ganz versumpft. Wilhelmstraße soll ja schon Festkleid haben. Bin sehr neugierig. Kann ja selbstredend an Berlin nicht tippen. Haben 50 000 M. damals, als Kaiser von Oesterreich da war, zur Schmückung bewilligt und 100 000 dazu jebraucht; jerne nach bewilligt. Berliners jagen: Wenn ich so die Menge Jeneräle jesehe, fühle ich mit ganz ebenbürtig. Det liegt ins Blut. Kann ja hier nicht der Fall sein. Werde sehen, wie an fällt. Goffentlich hat „Birreche“ dabei nichts zu beraten. Solche Leute haben dafür keinen Sinn. Haben niemals Berlin jesehen, wo hätten lernen können. Jover soll ja sehr schön sein. Jede ja zu, habe früherlich schon schöneres jesehen. Werde doch mal anjehen. Wird wohl viel Pleß nach Wiesbaden kommen, aber auch viele Standesjensoffen. Muß mal schnell Frackanzug nachjehen lassen.

Truß!

Otto von Nixhausen.

Zutbesitzer aus Ostpreußen, jekt Wiesbaden.

*** Versteigerung Rheingauer Flaschenweine.** Nächsten Mittwoch, 14. d. Mts., Nachmittags 1 Uhr findet im Schloß Reij-dartshausen bei Gattenheim eine freihändige Versteigerung ausgesuchter Rheingauer Gewächse in Flaschen statt. Die sich auflösende Aktiengesellschaft A. Wilhelmj hat aus ihren renommirten Kellereien eine hervorragende Kollektion ausgewählt, welche sie den Liebhabern feiner und feinsten Rheinweine hier zu ungemein niedrigen Tagwerthen anbietet. Die Weine liegen meist längere Zeit auf der Flasche zum Theil schon Jahrzehnte lang — und wurden durch Bouquet und Aroma, sowie durch eine echt fruchtige, erfrischende Süße auf der am 6. ds. Mts. begonnenen Probe von Fachleuten allgemein gerühmt. Die Weine stammen aus den Jahrgängen 1897, 1895, 1893, 1892, 1889, 1886, 1876, 1868, 1862, 1861, 1859 und 1834 und sind aus den feinsten Lagen von Nauenthal Rüdesheim, Marcobrunnen, des Steinberges etc. etc. lgeerntet. Die Lagen bewegen sich in der Preislage 1.25 bis M. 30. — die Flasche, also einer jeden Geschmacksrichtung ist etwas geboten. Jedenfalls ist Freunden eines hervorragenden Tropfens Rheinweines anzurathen, nicht nur die Versteigerung selbst, sondern auch die Proben zu besuchen — es lohnt sich wahrlich der Mühe und es findet sich des Interessanten gar viel.

*** Der Krieger- und Militärverein Fürst Otto von Bismard** feierte am Samstag, den 3. d. M. sein 10jähriges Stiftungsfest im Rath. Gefellenhause. Wenn auch die The Inehmerzsch von Anfang keine große war, so war der Ehreritisch desto besser besetzt und bemerkten wir u. A. die Herren Oberstleutnant von Detten, Oberstleutnant von Bruns, Oberleutnant d. Landm. Schmitt, Leutnant der Ref. Klein, Gäßner uim., nebst einem zahlreichen Damenstolz. Das Fest wurde eingeleitet durch eine Jubelouvertüre, worauf der 1. Vorsitzende des Vereins Herr Leutnant der Ref. Mertens in einer längeren Ansprache die Gründung sowie Weiterentwicklung des Vereins bis zum heutigen Tage erläuterte. Kurz sei erwähnt, daß der Verein während seines Bestehens manche Schwierigkeiten zu bekämpfen hatte, aber Dank seinem echt treuen, kameradschaftlichen Zusammenhalten doch den Sieg davon trug und heute sich ebenbürtig nach Außen und Innen seinen Brudervereinen zur Seite stellen kann. Ferner gedachte Redner mehrerer älterer Kameraden, die sich besonders um das Wohl des Vereins verdient machten, so z. B. der Kameraden Sachs 1, des lang-jährigen Kassirers, den man als ein Muster von treuer Pflichterfüllung bezeichnen muß; ferner des früheren 2. Vorstehenden Kamerad Krah, welcher den Verein in schweren Zeiten stets über Bord hielt, leider aber durch eingetretene Verhältnisse sein Amt niederlegte. Kamerad Schneider, der jetzige 2. Vorstehende, hat es stets verstanden, sich die Liebe und Achtung seiner Kameraden zu erhalten und ihnen mit Rath und That beizustehen. Von den jüngeren Mitgliedern wurde dem 1. Schriftführer Kamerad Malsch von seinem Vorstehenden ein ganz besonderes Lob gezollt; infolge seiner nie rastenden aufopfernden Thätigkeit für den Verein. Auch verschiedener in letzter Zeit verstorbener Kameraden wurde gedacht, so z. B. des leider zu früh aus der Mitte gerissenen Kameraden Märner, der mit Leib und Seele an seinem Vereine hing. Redner schloß seine Ansprache mit einem Hoch auf Se. Majestät. Hieran anschließend ergriff Herr Oberstleutnant von Detten das Wort, um des Mannes zu gedenken, dessen Name der Verein die Ehre hat zu führen, Fürst Otto von Bismard. Redner führte ein wahrheitsgetreues Lebensbild des ersten großen Reichskanzlers vor Augen und schloß seine Rede mit einem Hoch auf das Blühen, Wachsen und Gedeihen des Vereins. Die von Gönnern, sowie Frauen und Jungfrauen des Vereins gestifteten Schärpen wurden von Fr. Gäßner mit einer sinnigen Ansprache dem Fahnenträger sowie den beiden Fahnenbegleitern überreicht. Kamerad Matthes brachte durch Vorführung seines Riesen-Grammophon „Monard“ die Anwesenden in die heiterste Stimmung. Von Musikalbern des Königl. Theaters wurden verschiedene Gesangsstücke musterhaft zu Gehör gebracht. Kamerad Plate, Königl. Oboensänger, trug zur Feier des Tages einige auserwählte, dem Vereine angemessene Lieder vor, und wurde, wie seine Kollegen zu da capo's veranlaßt. Den Schluß des 1. Theiles bildete ein Theaterstück, betitelt: „Tante Rollig oder das Verbrechen des Wittmeisters“. Dieser Einakter, ein flatter Schwank, wurde von den mitwirkenden Damen Frau Stradow und Malsch, sowie den Kameraden Rauh und Malsch mit großem Verständnis und wohlbedachter Rollenwiedergabe vorgeführt. Den Darstellern gebührt für ihre Mühewaltung großer Dank, welcher ihnen auch am Schluß durch reichen Beifall gezollt wurde. Der 2. Theil, ein solenner Ball, hielt die Anwesenden bis zur frühen Morgenstunde in der heitersten Stimmung beisammen. Durch Veranstaltung dieses Festes hat der Verein bewiesen, daß er unterstützt durch die Mitglieder, etwas Großartiges zu leisten im Stande ist und wünschen wir demselben bei seinem schönen edlen Ziele ein Blühen, Wachsen und Gedeihen.

— Das Spangenberg'sche Conservatorium für Musik (Wilhelmstraße 12) veranstaltete am vergangenen Montag und Dienstag im Saale der „Loge Plato“ seine diesjährigen Prüfungen. Das reichhaltige Programm der Anfänger- und Mittelklassen (136 Nummern), welches aus Clavier, Violin, Cello, Ensemble- und Kammermusikvorträgen bestand, zeigt aufs Neue, mit welcher Gründlichkeit und Gewissenhaftigkeit an der Anstalt gelehrt wird. Ganz besonderes Interesse nahmen die Vorträge der Oberklassen (17 Nummern) in Anspruch. Zu diesen Veranstaltungen, welche am Abend des genannten Tages stattfanden, hatte sich ein äußerst zahlreiches Publikum eingefunden, welches den gebotenen Leistungen gegenüber seine Anerkennung durch warmen Beifall ausdrückte. Die Vorträge zeigten insgesamt eine geradezu künstlerische Ausführung und gereichten sowohl den Ausführenden wie dem tüchtigen Lehrpersonal, zu dem die angelegentlichsten Künstler unserer Stadt gehören, zur Ehre. Das Spangenberg'sche Conservatorium hat wieder bewiesen, daß es in unserem Anstalten eine erste Stelle einnimmt, und die seiner Obhut anvertrauten Jüglinge daselbst in den besten Händen sind.

*** Der Gärtner-Verein „Sedera“** veranstaltet Sonntag, den 11. Mai, sein diesjähriges Frühjahrs-Vergnügen in der „Neuen Turnhalle“ in Viebrich und ladet Freunde und Gönner freundlichst ein.

*** Athletische Wettkämpfe.** Wir machen nochmals auf die heute Mittag von 2 Uhr an auf dem Exercierplatz an der Schiersteinerstraße stattfindenden athletischen Wettkämpfe aufmerksam.

Der Kaiser in Wiesbaden.



* Wiesbaden, 10. Mai.

Auf der Wilhelmstraße.

Wiesbaden ist bereit, seinen Kaiser zu empfangen. Zwar ist die Aufnahmung der Stadt diesmal nicht so pompös, wie wir es schon gesehen haben, aber unsere Gefühle und Gefinnungen zu unserem Monarchen sind dieselben geblieben. Und die sagen mehr als wehende Fahnen, sie sprechen bereiter zum Herzen des geliebten Landesfürsten, als prangende Inschriften über den Portalen der Häuser. Das Wetter, das der Einfahrt des Kaisers beiseite ist, kann zwar weder auf Majestätlichkeit noch auf den Ruhmestitel „Hohenzollernwetter“ begründeten Anspruch erheben; immerhin regnet, schneit und friert es nicht, wie in der letzten Zeit; ja es ist entschieden eine Neigung zum Besseren vorhanden, und wenn nicht alles täuscht, will die Sonne wenigstens in den nächsten Tagen gut machen, was sie bisher versäumt.

Schon in den frühen Mittagsstunden beginnt sich das Leben und Treiben bemerkbar zu machen, das allen größeren Ereignissen vorangeht. Die flaggenbesetzte Wilhelmstraße ist das Ziel vieler Tausender und mitten im Gewühl sieht man die heilige Hermandad eifrig am Werke, Ordnung zu halten. Immer mehr wächst die Menschenmenge an und um die 4. Mittagsstunde gelangt man nur schrittweise vorwärts. Doch man wartet gerne, es giebt ja noch so viel zu sehen und zu erzählen. Am Bahnhof fährt unterdessen Carl-Lage auf Equipage vor und kurz vor 5 Uhr verkündet erwartungsreiches Gemurmel, das sich blüchenschnell durch die Reihen fortpflanzt, daß der kaiserliche Extrazug in den Bahnhof eingelaufen ist. „Er kommt, er kommt!“ Dieser Ruf steigert die Erwartung aufs höchste, die Häufe recken sich, die Taschentücher winken und der ersten Equipage, die sich zeigt, schallt bereits ein brausendes Hurrah entgegen. Natürlich war das verfrüht und jetzt erst kommt die kaiserliche Equipage in Sicht.

Die Ankunft des Kaisers.

Circa 4 Uhr 50 Min. lief geräuschlos ohne jegliches Signal der kaiserliche Extrazug ein. Leichten elastischen Schrittes entstieg der Kaiser demselben, begrüßt von Herrn Polizeipräsidenten Prinz v. Rattibor. Außer dem Herrn Polizeipräsidenten waren die Herren Oberstallmeister Graf v. Wedel, der schon heute Vormittag ankam, sowie Flügeladjutant Kapitän zur See v. Ufedom und Herr Oberst v. Jacobi auf dem Bahnhof anwesend. Nachdem der Kaiser, welche die Uniform der Gardefürstiere trug, dem Zuge entstieg, wechselte er einige freundliche Worte mit dem Herrn Polizeipräsidenten. Im Gefolge des Kaisers befanden sich der Chef des Militärkabinetts, Vortragender Generaladjutant Generalleutnant Graf v. Hülsen-Haeseler, Kommandant des Hauptquartiers General der Infanterie von Blesien, Generaladjutant, Generalleutnant von Scholl, Chef des Zivilkabinetts, Wirkl. Geh. Ratsrat Dr. v. Lucanus, Oberstallmeister Graf v. Wedel, Hofmarschall von Trotha, Flügeladjutant Kapitän zur See v. Ufedom, Oberstleutnant von Plüskow, Leibarzt Oberstabsarzt Dr. v. Jägers, Gefandter v. Tschirsky-Wögenborff, Geh. Hofrath Schwerin, Geh. Hofrath Abb, Geh. Hofrath Timm, Hofrath Waldmann und Vice-Oberstallmeister von Ebed.

Der Kaiser bestieg nun seine offene Equipage, ihm zur Linken Herr Generalleutnant v. Scholl und fort ging's durch die Wilhelmstraße nach dem Schloß. „Der Kaiser kommt!“ Bald konnte man jubelnde Hoch- und Hurrahrufe hören, die sich wie Meeresbrausen fortpflanzten.

Gegen vier erschienen sämtliche Mannschaften des Sicherheitsdienstes für die Wilhelmstraße an dem Uebergang der Friedrichstraße und wurden dort an ihre Posten v. Theil. Der Verkehr war schon riesig enorm und die äußere Linie der Straße war schon um 4 Uhr zu beiden Seiten mit Publikum besetzt.

Im Schloß.

Ebenso war es auf dem Schloßplatz. Die Treppe des Rathhauses war Kopf an Kopf besetzt; soweit das Auge blickte, ein riesiger Menschenhaufen, Spannung auf allen Gesichtern; freudige Erwartung in allen Augen. Da wälzte sich gegen 5 Uhr ein brausendes Hurrah aus der Burgstraße heran und ehe wir noch recht einstimmen konnten, war der Wagen, in welchem der Kaiser mit seinem Adjutanten saß, schon durch das Portal des Schlosses verschwunden. Zu gleicher Zeit ertönte von der Bahnhofstraße her mit festlichen Klängen das „Heil Dir im Siegerkranz“, die Fahnenkompanie zog auf. Unter den Klängen des Präsentirmarsches wurden die Fahnen ins Schloß gebracht und dem Kaiser die Meldung erstattet. Sodann formierte sich die Compagnie wieder in Marschform und unter rauschender Musik ging es im Paradeschritt über den Schloßplatz zurück. Mittlerweile war auch der Kaiser auf dem Balkon erschienen, mit lautem weitwinkendem Jubel begrüßt. Huldvoll, ein freundliches Lächeln auf den Lippen, grüßte der Kaiser nach rechts und links die begeisterte Menge. Als Johann der Führer der Fahnenkompanie in starrer Haltung unter dem Balkon des Schlosses vorbeiritt und dem Kaiser präsentirte, wurde ihm ein äußerst gnädiger Gruß des Kaisers zu Theil. Der Kaiser ließ sodann nochmals den Blick über den Schloßplatz schweifen, sich scheinbar eingehend den Maj in seiner jetzigen Gestalt betrachtend, wie wir aus den entsprechenden Worten und den Bemerkungen zu dem Adjutanten hin entnehmen konnten. Nachdem Johann sich der Kaiser nochmals der Menge zugewandt und freundliche Grüße nach allen Richtungen zu dem jubelnden Volk geschickt hatte, begab er sich hierauf in das Innere des Schlosses. Die Menge harrete jedoch noch aus, um ebenf. den Kaiser nochmals auf dem Balkon zu begrüßen, oder aber ihm bei seiner Fahrt zu dem Intendanten Kammerherrn v. Hülsen, welche um 5.55 Uhr erfolgte, von Neuem zu begrüßen. — Führer der Fahnenkompanie war der Hauptmann von der Osten-Saden.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammerurtheil vom 10. Mai 1902.

Wissenschaftliche Anschulung.

Unter dem 23. Februar lief bei der Kgl. Staatsanwaltschaft dahier ein mit P. Eiser unterzeichnetes Schreiben ein, worin bezüglich eines Landwirths in Elville behauptet wurde, er habe seine Gebäulichkeiten unverhältnismäßig hoch gegen Feuergefahr versichert, wiederholt habe es in letzter Zeit bei dem Manne gebrannt und es unterliege keinem Zweifel, daß es sich um vorsätzliche Brandstiftung handle. P. Eiser ist ein Nachbar des Schwiegersohnes des Demuncierten. Es unterlag keinem Zweifel, daß sein Name mißbraucht worden, daß er nicht der Verfasser des Briefes sei, eine Schriftvergleichung, welche ein Schreibfachverständiger vornahm, aber lenkte den Verdacht der Thäterschaft auf den Schmied Ferd. Schifferstein, einen 30 Jahre alten Mann, bei dem allerdings eine gewisse Animosität gegen den Verurteilten bestand und demgemäß ein leichtes Motiv für die das Licht scheuende That event. wohl vorlag. Schifferstein, daraufhin zur Verantwortung gezogen, behauptet trotz des Gutachtens des Schreibfachverständigen, von dem Brief nichts zu wissen, und bei der Anfechtbarkeit derartiger Gutachten, erging auch heute ein freisprechendes Urtheil, zumal die geringen, zwischen dem Beigelagten obliegenden Differenzen einen genügenden Anlaß zu einem Scharfenstreich wie dem verübten kaum abzugeben geeignet erscheinen.

Telegramme und lebh. Nachrichten.

* Berlin, 10. Mai. Das Mitglied des Herrenhauses Landrath a. D. v. Schöning ist heute Nacht in Stargard gestorben.

* Frankfurt a. M., 10. Mai. Heute Vormittag kurz nach 11 Uhr entstand in der Drogerie Haas, Bahrgasse 115, Großfeuer dadurch, daß ein Kommiss, welcher Tinktur abfüllte, mit einem Gefäß einem brennenden Gasofen zu nahe kam. Das Gefäß explodirte und das Feuer griff mit rasender Geschwindigkeit um sich. Der Kommiss wurde leicht verletzt. Das Feuer sprang nach dem anliegenden Möbelager von Marx über, welches vollständig ausbrannte. Die Hansbewohner konnten nur mit Mühe gerettet werden.

* Straßburg, 10. Mai. Der Kaiser richtete an den Statthalter einen Erlaß, in welchem er im Vertrauen auf die reichstreue und loyale Gesinnung der reichsländischen Bevölkerung den Statthalter ermächtigt, sich wegen Aufhebung des Distriktsparagraphen mit dem Reichskanzler in Verbindung zu setzen.

Elektro-Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Vommert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Chefredakteur Moritz Schaefer; für den übrigen Theil und Inserate: Wilhelm Herr; sämtlich in Wiesbaden.

* Vergnügungen und Ausflüge. Wir machen auf die heute Sonntag, den 11. Mai, im Saale zur Waldblust stattfindende Unterhaltung mit Taus aufmerksam. Da die Veranstaltung bei Bier stattfindet, wird recht zahlreicher Besuch erwartet. — Die Tanzschüler des Herrn Schwab veranstalten einen Ausflug nach Rambach (Saal zum Taunus). Für Unterhaltung und sonstiges ist bestens gesorgt.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung. Fernsprechdienst.

Frauenheim, 9. Mai.

In der Nummer 107 des General-Anzeigers vom 8. Mai wird die hiesige Telefonverbindung unter die kritische Sonde genommen, natürlich, um dieselbe als vollständig unzeitgemäß darzustellen. In einer lebhaften Schilderung werden in Folge des beschränkten Bureaudienstes am Telefon, Geschäftsleute ganz erheblich geschädigt, und „Kranke legen das Telefon“, weil des Nachts der Arzt aus Schierstein nicht telephonisch herbeigerufen werden kann. Wie sieht es nun in Wirklichkeit mit diesen beiden, scheinbar so schwerwiegenden Anschuldigungen? Die hiesige Postagentur hat, wie alle ihre Schwestern im Reich, Kräfte, einen beschränkten Bureaudienst. Die Geschäftsleute Frauenheims, von denen noch nicht 1/2 Duzend das Telefon benutzen, sind also nicht schlimmer daran, als die Geschäftsleute in anderen Postagenturbezirken. Von ganz erheblichen Schädigungen aber wird von anderwärts wenig oder gar nichts berichtet. Und nun die Kranken, deren Hinterden das unglückselige Telefon verdrängt, weil des Nachts „die Sprechstelle geschlossen ist“. Zur allgemeinen Beruhigung sei es gleich gesagt, daß seit sechs Jahren das hiesige Telefon zur Anrufung eines Arztes während der Nachtzeit erfreulicherweise überhaupt noch nicht in Anspruch genommen worden ist. Es ist aber zweifellos, daß der hiesige Postagent, Herr Philipp Simon, im Bedarfsfalle sofort bereit wäre, helfend einzugreifen. Derselbe ist ein pflichttreuer Beamter, stets zuborkommend gegen das Publikum und genießt die allgemeine Hochachtung. Und ist denn das Telefon so unumgänglich nötig, um den Arzt herbeizurufen? Hat Frauenheim nicht einen Radfahrerklub, dessen bereitwillige, schneidige Fahrer binnen 10 Minuten vor der Thüre des Arztes in Schierstein stehen? Sind nicht zwei Wagenbesitzer hier, welche zu jeder Tages- und Nachtzeit gerne Jedem „weiter“ helfen? Ist in beiden Fällen der Arzt nicht mindestens ebenso schnell, wenn nicht schneller zur Stelle als durch Vermittelung der Telefon? Lasse man also in Zukunft das Mörgeln an dem Frauenheimer Telefon. Unseres Erachtens ist daselbe für die hiesigen Verhältnisse voll und ganz ausreichend. A.

Messer-Bugmaschinen,

neu und gebrauchte, schon von 6 Mark an. Reparaturen schnell und billig. 3957

Ph. Krämer, Webergasse 3, Hof rechts.

Familien-Nachrichten.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wiesbaden vom 10. Mai 1902.

Geboren: Am 8. Mai dem Kaufmann Philipp Piefer Zwillinge Namens Christian Erwin und Karl. — Am 8. Mai dem Schlossergehilfen Max Reimling e. S., Karl Hermann Johannes. — Am 9. Mai dem Tagelöhner Philipp Bruchhäuser e. S., Julius Ludwig Wilhelm. — Am 6. Mai dem Prediger der Methodistengemeinde August Bornikel e. S., Theophil Manfred. — Am 7. Mai dem Tagelöhner August Kottad e. L., Elise Johanna. — Am 6. Mai dem Metzgermeister Wilhelm Heuser e. L., Elisabeth Wilhelmina.

Aufgehoben: Der verwitwete Maurer Johann Philipp Debus zu Dohheim mit Maria Kaus hier. — Der Küchenschef August Herbert hier mit Anna Kobler hier. — Der Steinhauer Georg Adam Stramm zu Niederbrecken mit Maria Reisenberger hier. — Der Gasthofbesitzer Georg Friedrich Weidner zu Hall mit Mina Horlacher da.

Verheiratet: Der Betriebsleiter der städt. Straßenbahn Emil Möller zu Freiburg in Baden mit Luise Dickopf hier. — Der Küfergehilfe August Weiershäuser hier mit Louise Trautmann hier. — Der Fuhrmann Karl Thurn hier mit Dorothea Pettenborn hier. — Der Buchhändler Friedrich Oskar Müller zu Meiningen mit Johannez Jey hier. — Der Postbote Franz Pfirsching hier mit Magdalena Henneberger hier. — Der Schildermaler Joseph Doermer zu Nied mit Maria Conradi hier. — Der Chemiker Hans Goldberger hier mit Alice Julty hier. — Der Schreinergehilfe Wilhelm Weier hier mit Christina Dickopf hier. — Der Kutscher Joseph Weber hier mit Anna Pauer hier. — Der Metzgergehilfe Peter Bibo hier mit Margaretha Schmitt hier. — Der Telegraphenarbeiter Johann Eschenauer hier mit Barbara Anna hier. — Der Schlossergehilfe Heinrich Lorenz hier mit Katharina Ratt hier.

Gestorben: Am 9. Mai Rechtsanwalt Dr. jur. Philipp Mann aus Mainz, 58 J. — Am 9. Mai Katharine, L. des Oefenhebers Peter Rosbach, 18 J. — Am 10. Mai Friederike geb. Barth, Ehefrau des Schuhmanns a. D. Georg Steinhäuser, 64 J. — Am 9. Mai Hausfrier Wilhelm Nickel, 57 J. Kgl. Standesamt.

Standesamt Sonnenberg-Rambach.

Geboren: Am 23. April dem Schlosser Karl Veder zu Sonnenberg e. S. Hermann Paul. — Dem Pfalterer Adolf Wagner zu Sonnenberg e. L. Karoline Elisabeth Clara. — Am 24. April dem Maurer Ludwig Guth zu Sonnenberg e. L. Barthelema. — Am 27. April dem Tagelöhner Matthias Trantwein zu Sonnenberg e. S. — Am 27. April dem Schreiner Philipp Peter Wintermeyer zu Sonnenberg e. L. Frieda Karoline.

Aufgehoben: Am 17. April der Schaffner Berthold Albert Höhn zu Dieblich mit der Wilhelmine Philippine Maria Karoline Weidner wohnhaft in Sonnenberg. — Am 20. April der Ländler Emil Bach mit der Wilhelmine Karoline Ruch beide wohnh. zu Sonnenberg. — Am 20. April der Maurergehilfe Friedrich Wilhelm Staabi wohnhaft in Sonnenberg mit der Böglerin Anna Elisabeth Dörre wohnhaft in Sonnenberg und Königshofen. — Am 20. April der Schreinergehilfe Joseph Heinrich Weisinger in Wiesbaden mit der Klottbe Sophie Mathis wohnhaft in Sonnenberg.

Verheiratet: Am 19. April der Ländler Friedrich Theodor Noos zu Rambach mit der Wilhelmine Schwein wohnhaft in Wiesbaden. — Am 25. April der Steinhauer Karl August Will mit der Maria Louise Philippine Schwein beide wohnhaft in Rambach. — Am 26. April der Fabrikarbeiter Wilhelm Ott zu Seelenberg mit der Böglerin Karoline Berbe wohnhaft in Rambach. — Am 26. April der Maurer Wilhelm Karl Treßbach mit der Johanna Bullmann beide in Sonnenberg.

Gestorben: Am 20. April Philipp Paul Wissenborn, Sohn des Maurers Philipp Wissenborn zu Rambach 1 Jahr alt. — Am 27. April Elli Lina Auguste Reinemer, Tochter des Schuhmachers Peter Reinemer zu Sonnenberg 10 Monate alt.

Rambach-

Atelier.

Wohnungen.

Neugebaut. — Gasthaus zur Waldblust.

Daselbst ist ein

Photographen-Atelier

zu vermieten, welches der Neuzeit entsprechend eingerichtet ist. Glasverdachung, geräumig, zur Aufnahme von Vereinen geeignet. An der Landstraße gelegen.

Keine Konkurrenz hier.

Aussicht auf lohnende Beschäftigung. Ausflügler nach dem Kellerskopf.

Außerdem sind in demselben Gebäude 4 Wohnungen von 2-4 Zimmer nebst Zubehör sofort zu vermieten. Schöne Lage nahe am Wald, gesunde Luft, herrliche Aussicht nach dem Taunus. Billige Lebensverhältnisse. Gute Verbindung durch Elektr. mit der Stadt.

Näheres nur in Sonnenberg, Bureau „Blitz“, Langgasse 2. 4624

Briefkasten.

Alter Abonnent. Nicht der Mieter, sondern der Hausbesitzer ist verpflichtet, eingeworfene oder vom Sturm geschlagene Fensterscheiben auf seine Kosten erneuern zu lassen.

Abonnent B. Bahnhofstraße. Durch Verkauf des Hauses ist Ihr Mietvertrag nicht aufgehoben. Die Höhe der Entschädigung können Sie daher selbst bestimmen.

B. J. Erbenheim. Maßgebend für die Höhe der Invalidenbeiträge sind die Bestimmungen, welche für Ihre Krankenkasse in Betracht kommen. Gehören Sie keiner Krankenkasse an, so haben Sie 24 Pfennig-Invalidenmarken zu liefern.

B. in R. 1) Rein. 2) Ja, aber es liegt ganz in dem Belieben der Behörde, die Verlängerung der Bau-Erlaubnis abzulehnen oder zu genehmigen. 3) Gegen eine derartige Verfügung steht Ihnen der Klageweg offen.

R. 13 in Caub. Wenn die Verleumdungen vor Zeugen erfolgt sind, so können Sie ruhig Klage einreichen, ohne die „böse Zunge“ des Verleumders vor Gericht fürchten zu müssen. Sind die Verleumdungen festgestellt, dann erfolgt Strafe, mag der Angeklagte auch noch so ein gutes Mundwerk haben. Handelt es sich um anonyme Verleumdungen, so können Sie den Versuch machen, durch den Staatsanwalt den Täter feststellen zu lassen. Vielleicht führen die Schriftproben auf eine Spur.

Stammgäste des Weinrestaurants Müdert. Unser Bericht über die Ballonfahrt wird Ihnen den gewünschten Aufschluss geben.

Sprechsaal.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Es wäre sehr wünschenswert, wollten sich höhere Beamten der Königlich Eisenbahnverwaltung persönlich überzeugen, welche Belastung den Fahrgästen 3. Klasse alle Morgen bei dem um 6 Uhr 26 Min. von Station Kastel abgehenden Frühpersonenzug in der Richtung Wiesbaden zu Theil wird. In ganz rücksichtsloser Weise werden hochgepackte Gemütskörbe und Traglasten in die Wagenabtheilungen geschleudert; ob den Mitreisenden die Kleidungsstücke zerissen, verunreinigt oder durchnässt werden, scheint den Marktfräulein ganz gleich zu sein. Eine Beschwerde findet keinen Anfang und die geschilderten Zustände werden noch so lange gut thun, bis Schadenersatzansprüche an die Bahnverwaltung gestellt werden. Ein dringende Mithilfe wäre hier unbedingt nötig; die dienstthuenden Stationsbeamten sollten streng darauf aufmerksam machen, daß die Gepäckstücke in den Packwagen unterzubringen sind.

Geschäftliches.

Ueber die zukünftige Gestaltung der Dinge zerbrechen sich die Menschen mit besonderer Vorliebe den Kopf. Heute beschäftigt sie die sorgenvolle Frage, wie lange wohl die Kohlenvorräte der Erde für den menschlichen Bedarf noch ausreichen werden, und morgen bekümmert sie das Zusammenkrumpfen der großen Rinderherden in den südamerikanischen Savannen, weil mit ihrem Verschwinden das letzte Stündlein der geamten Fleischextraktindustrie gekommen scheint u. s. w. Daß alle diese Exempel an dem einen großen Fehler leiden, daß man die Zukunft mit dem Maßstabe mißt, den die Gegenwart bietet, übersieht man dabei gern. Die Dinge entwickeln sich aber in der Regel ganz anders, als man vermuthet. Neue Entdeckungen und Methoden schaffen Bedürfnisse, die man in Rechnung stellte, vollständig aus, so daß man schließlich weder mehr nach Kohlen noch nach Rinderherden fragt. Soweit beispielsweise die braven Büffel als Rohmaterial für die Fleischextraktindustrie in Frage kommen, kann man sie heute schon entbehren, denn nach den neueren wissenschaftlichen Forschungen finden sich alle die werthvollen Extraktstoffe, die der Fleischextrakt dem Thierkörper entnimmt, auch in einem der niedrigst stehenden pflanzlichen Gebilde, der Hefe. Das regte zu dem Versuch an, daraus ein Präparat zu gewinnen, das den Fleischextrakt nach Gehalt und Werth ersetzt, und dieser Versuch ist so glänzend gelungen, daß das pflanzliche Präparat, das sich unter dem Namen „Siris“ bekannt gemacht hat, das thierische an Ausgiebigkeit und Wirkkraft vollständig schlägt. Bekanntlich ist der Nährwerth des Fleischextraktes an und für sich gering. Seine Bedeutung liegt weit mehr darin, daß er als eminentes Geschmacksverbesserer eine ungemein günstige Beeinflussung der Verdauungsorgane bewirkt, so daß diese die Speisen weit williger aufnehmen und leichter verdauen. Das wird nun mittels Siris durch eine weit geringere Dosis erreicht, als mittels Fleischextrakt. Siris gestattet also eine viel sparsamere Verwendung und ist schon darum erheblich billiger. Dazu aber stellt es sich noch um die Hälfte billiger im Preise, als der theure Fleischextrakt, der seines Preises wegen weite Bevölkerungsschichten von seinem Conium ausschließt. Diese werden dem Siris zu danken haben, sich die wohlthätigen Eigenschaften des Fleischextraktes zu Nutzen machen zu können, da Siris nach der Beurtheilung, die es durch eine anerkannte medizinische Autorität der Berliner Universität, den Prof. Dr. Martin Mendelssohn, in der Zeitschrift „Die Krankenpflege“ erfahren hat, sowohl die Zusammensetzung als auch die sonstigen Eigenschaften des Fleischextraktes theilt, in Bezug auf Geruch und Geschmack aber so deutliche Vorzüge besitzt, daß es als dessen vollwerthiges Ersatzmittel bald der allgemeinen Verbreitung sicher sein dürfte.

Empfehlenswerthe Ausflugspunkte.

Wilmshöhe bei Sonnenberg.
Schälmühle zwischen Sonnenberg und Rambach.
Rastauer Hof, Sonnenberg.
Gasthaus zum Taunus, Rambach.
Restaurant Klostermühle, vor Clarenthof.
Cafe-Restaurant Schützenhaus, Unter den Eichen, Paul John.
Gasthaus zum Adler, Vierstadt.
Saalbau zur Rose, Vierstadt.
Gasthaus zur Krone, Dohheim.
Restaurant Waldlust, Blatterstraße.
Restaurant Waldhütchen.
Restaurant Kellerskopf.
Restaurant zum Tivoli, Schierstein.
Hotel Schwan, mit altheutischer Weinstube, Mainz.
Restaurant Waldlust, Station Saalburg.

Dr. med. Heintz Sonnenschein.

Specialarzt

für Nerven- und Stoffwechsel-
Krankheiten.vormals I. Assistenzarzt der Kur- und
Wasserheilanstalt Godesberg.

Wiesbaden, Taunusstr. 32.

Telephon 2781.

Sprechst. 10-12) ausser Donnerstag.
3-4)

Sonntags von 1/10-11. 5448

Moderne
Decorationen,
Teppiche,
Tischdecken etc.zu den
billigsten Preisen.

Special-Teppich-

und Gardinen-Haus

Rückersberg & Harf,

9 Marktstr. 9. 9 Marktstr. 9.

5188



Die besten Kinder-

strümpfe in echt schwarz, lederfarbig,
weiss und bunt finden Sie zu billigen
festen Preisen in dem Spezialhaus für
Strumpfwaren von L. Schwenck, Mühl-
gasse 9. Grösste Auswahl nur guter, lang-
jährig erprobter Qualitäten. Neuheiten in
bunten Strümpfen und Söckchen. 4745

Wilhelm Renker,

6 Paulbrunnstraße 6.

Sonnenschirme Damen,
Regenschirme für Herren,
Spazierstöcke Kinder.Nur eigenes Fabrikat. Große Auswahl bei billigen, festen Preisen
Reparaturen und Ueberziehen in jeder Zeit. 3437Empfehle dem geehrten Publikum von Wiesbaden
meine

Chemische Reinigungs-Anstalt,

sowie

Eimeres Entfärmen von Woll.

an getragenen Herren- u. Damen-Garderoben unter Garantie.
Ferdinand Kampe, Mainz, Große Meise 35.
Annahmestelle für Wiesbaden: Webergasse 3, Ge-
schwister Wetzlar, Webergasse 3, Tapfereiergasse.

Tanzschüler des Hrn. H. Schwab.

Heute Mittag

Ausflug nach Rambach

Saal zum Taunus, wozu wir freundlichst einladen.
Abmarsch 3 Uhr von der Colonnade. 5975

Schweizerstickereien.

Von meiner Einkaufsreise aus St. Gallen zurück empfehle
Madapolamstickereien, Luxustaschen-
tücher, Stoffe und Stickereien zu Blousen,
Damen- und Kinderkleider, Matinées, Jupons u. s. w.,
auch viele Parthiesachen in den neuesten Genres
auf Seide, Zephir, Glanzmousseline, sowie Reste-
Stickereien zum Ausbessern von Wäsche. 5961

Lager in

Blousen, Kinderkleidern, Jupons u. s. w.

Anfertigung nach Maass. Eigenes Atelier im Hause.
Größtes Lager am hiesigen Platze.W. Kussmaul aus St. Gallen,
Rheinstrasse 37, unterhalb Luisenplatz.

Männerturnverein.

Sonntag, den 18. Mai 1902

(1. Pfingstfeiertag):

Familien-Ausflug

über Wildsachsen nach Epp-

stein (Restaurant Plöcker).

Abfahrt: 12 Uhr (Hess. Ludwigsbahn), Sonntags-
billet Eppstein. 6009

Der Vorstand.

NB. Nicht in Wildsachsen.

Große

Cigarren pp. Versteigerung.

Wegen Geschäftsaufgabe läßt Herr A
Geisser amDienstag, den 13. Mai cr., Morgens 9 1/2 und
Nachmittags 2 1/2 Uhr

beginnend, im Laden

No. 40 Rheinstraße No. 40

Ecke Rheins und Moritzstraße

die gesammten noch vorhandenen Waarenvorräte, als:

ca. 60 000 Cigarren

(bessere und feinste Marken), 100 Pakete

Tabak, Spazierstöcke p. p., ferner

fast neue Laden-Einrichtungs-Gegenstände,

als: 1 Real 4 m lg. mit Spiegelschränken,

1 fl. Real, 2 Erkergehäuse, 4 Glasgehäuse,

2 Rouleaux, 2 Glaskasten, 1 ovaler Gold-

spiegel etc.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigern.

Laden-Einrichtung kommt Nachmittags präcis 3 Uhr
zum Ausgebot. 600

Wilh. Helfrich,

Auctionator u. Taxator

Gesellschaft „Lohengrin“

veranstaltet heute Sonntag

Große

humorist. Unterhaltung

im Saale

„Zum Burggraf“ (Waldstraße)

wozu jedermann freundlichst eingeladen ist.

Anfang 4 Uhr. 6008

Der Vorstand.

Kohlen-Consum-Anstalt

Friedrich Zander,
an Stelle des 5649
früheren Kohlen-Consum-Vereins

Nur Luisenstraße 24. Fernsprecher 2352.

Sämmtliche Kohlenarten, Gold, Breits nur von erstklassigen
Bächen, sowie Brenn- und Kaminholz zu den vortheilhaftigsten
billigen Genossenschaftspreisen des übernommenen Consumvereins.

Isrealitische Cultusgemeinde

Unsere Friedhöfe sind bis auf Weiteres geöffnet:

Vormittags von 8 bis 1 Uhr

Nachmittags von 3 1/2 bis 7 Uhr.

Freitags und Samstags bleiben beide Friedhöfe
derjenige an der „Schönen Aussicht“ auch Sonntags Nach-
mittags, geschlossen. 5786

Der Vorstand der isrealitischen Cultusgemeinde.

Simon Doh.

Amts Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 109.

Sonntag, den 11. Mai 1902.

XVII. Jahrgang

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung

Von dem Feldwege zwischen der ersten und zweiten Gewann „Dreiweiden“, No. 9092 des Lagerbuchs, soll der auf der Zeichnung mit blauer Farbe dargestellte Theil von ca. 1 ar 98,50 qm eingezogen werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 mit dem Bemerkten hierdurch zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 1. Mai d. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen im Rathhause auf Zimmer 51 schriftlich einzureichen oder daselbst zu Protokoll zu erklären sind. Eine Zeichnung liegt an der genannten Stelle während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, 27. April 1902.

Der Oberbürgermeister:
J. B. Körner.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan zur Anlage zweier Fußwege zwischen Kar- und Lahnstraße, östlich des Hauses Karstraße Nr. 12 und westlich des Hauses Karstraße Nr. 24 hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer No. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. Mai cr. beginnenden und einschließlich 9. Juni cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 7. Mai 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 22. Mai d. Js., Vormittags 11 Uhr, wollen die Erben von **Heinrich Martin Burok** hier die nachbeschriebenen Immobilien in dem Rathhause hier, Zimmer No. 55, abtheilungs- halber zum zweiten Male freiwillig versteigern lassen:

1. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Anbauten — mit Stallung und Scheune —, gelegen an der **Herrn-mühlgasse** zwischen Karl Finger und Wilhelm Pfeil, mit 2 ar 79 qm Hofraum und Gebäudeläche,
2. Lagerb. No. 2144 Wiese „**Altenweier**“ 2. Gewann, zwischen Philipp Heinrich Romberger und Bernhard Jacob Wittwe, mit 17 ar 17 qm Flächengehalt,
3. Lagerb. No. 3408 Acker „**Ochsenstall**“ 1. Gewann, zwischen Heinrich Herz Wittwe und Karl Berger, mit 10 ar 48,25 qm,
4. Lagerb. No. 3499 Acker „**Sinter dem Ochsenstall**“ 5. Gewann, zwischen der Stadtgemeinde und Theodor Boue, mit 36 ar 00,50 qm,
5. Lagerb. No. 5450 Acker „**Schiersteinerberg**“ 6. Gewann, zwischen Friedr. und Heinrich Cron und Wilh. Jacob Heuß mit 22 ar 20,50 qm,
6. Lagerb. No. 5793 Acker „**Rab**“ 1. Gewann, zwischen Heinr. Daniel Christ. Kraft Wittwe und dem Staats-fiskus, 10 ar 93 qm (hat 1 Rußbaum),
7. Lagerb. No. 5799 Acker „**Rab**“ 1. Gewann, zwischen Joh. A. Ad. L. Stamm und W. A. Schmidt und Conforten, mit 11 ar 61,50 qm (hat 2 Obstbäume),
8. Lagerb. No. 6333 Acker „**Wellrig**“ 1. Gewann, zwischen Ludwig Behrens und dem Centralstudienfonds, mit 16 ar 65,75 qm,
9. Lagerb. No. 6387 Acker „**Wellrig**“ 4. Gewann zwischen Wilhelm Kraft und Philipp Schmidt Wittwe, mit 11 ar 59,75 qm (hat 15 Obstbäume),
10. Lagerb. No. 8163 Acker „**Bierstadterberg**“ 1. Gewann, zwischen Jacob Walder und Heinrich Martin Burok, mit 12 ar 99,75 qm,
11. Lagerb. No. 8164 Acker „**Bierstadterberg**“ 1. Gewann, zwischen Heinrich Martin Burok und Heinrich Christian Cron, mit 37 ar 71 qm,
12. Lagerb. No. 8194 Acker „**Bierstadterberg**“ 2. Gewann, zwischen Fr. Wilhelm Boths und Philipp Heinrich Schmidt Erben, mit 14 ar 66,25 qm (hat 1 Rußbaum) und
13. Lagerb. No. 8270 Acker „**Warte**“ 1. Gewann, zwischen Friedrich Bächer und Philipp Hahn, mit 8 ar 04,25 qm Flächengehalt.

Wiesbaden, den 7. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister:
J. B. Körner.

Die **Stelle eines Verwalters** des hiesigen städtischen Krankenhauses (Subalternbeamtenstelle I. Classe) ist alsbald **neu zu besetzen**.

Bewerber, welche bereits in ähnlicher Stellung praktisch erfahren und die in der Lage sind, den Betrieb eines großen Krankenhauses mit persönlicher Verantwortlichkeit zu führen und die Anstaltskasse zu beaufsichtigen, wollen sich bis zum 10. Mai cr. bei uns unter Angabe ihrer Gehaltsansprüche und unter Mittheilung ihrer Qualifikationszeugnisse melden.

Wiesbaden, den 17. April 1902.

5173 Stadt Krankenhaus-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Um Angabe des **Wohnorts** folgender Personen, welche der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen wird ersucht:

1. der ledigen Dienstmagd **Martha Bähler**, geb. am 14. 10. 1831 zu Stammheim,
2. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden,
3. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bodt**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
4. des Glasergehilfen **Karl Böhnke**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
5. des Schneiders **Peter Buhr**, geboren am 8. 8. 1882 zu Weiler,
6. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford, Hermine geb. Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim,
7. des Reisenden **Alois Heilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt,
8. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. Dietrich, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar,
9. des Tagelöhners **Heinrich Langendorf**, geboren am 30. 12. 1850 zu Dohrn,
10. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. am 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein,
11. des Schuhmachers und Bilderhändlers **Bruno Leisner**, geboren am 23. 11. 1866 zu Raiffe,
12. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
13. des Asphaltteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz,
14. des Tagelöhners jetzt Orgelspielers **Karl Römer**, geb. am 15. 11. 1870 zu Nauroth,
15. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
16. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg,
17. des Müllers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
18. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger,
19. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich,
20. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen,
21. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zapp**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberwiesbach,
22. der ledigen **Henriette Zimmerschied**, geb. 11. 5. 1880 in Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. Mai 1902.

5972

Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Auzündholz,

geschnitten und fein gespalten, per Centner **M. 2,20.**

Gemischtes Auzündholz,

geschnitten und gespalten, per Centner **M. 1,80.**

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vor-

mittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr

entgegengenommen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1902.

9812

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Schulgeldderlaß betreffend.

Einer kleinen Anzahl bedürftiger, würdiger, durch Fleiß, Fortschritte und gutes Betragen sich auszeichnender Zöglinge der Oberrealschule, höheren Mädchenschule und der Mittelschulen kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden. Jüngeren Kindern, die noch keine fremden Sprachen erlernen, wird kein Schulgeldderlaß gewährt.

Gefuche sind binnen 14 Tagen bei den Herren Direktoren und Rektoren der genannten Schulen einzureichen.

Wiesbaden, den 22. April 1902.

5293 Die Schulgeldderlaß-Commission.

Bekanntmachung.

Der Fluchtlinienplan für die abgeänderte Straße I A II südwestlich des Kaiser-Friedrich-Rings hat die Zustimmung

der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Neuen Rathhaus, 1. Obergesch., Zimmer Nr. 38a, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlegung und Veränderung von Straßen etc., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 12. Mai cr. und einschließlich 9. Juni cr. endenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 7. Mai 1902.

5989 Der Magistrat.

Freiwillige Feuerwehr.

Die ordentliche Generalversammlung (§ 21 der Statuten) der freiwilligen Feuerwehr findet **Dienstag, den 20. Mai l. Js., Abends 8 1/2 Uhr**, in der Turnhalle des Turnvereins, **Hellmündstraße 25**, statt und werden alle Mitglieder der freiwilligen Feuerwehr hierzu eingeladen.

Dieselben wollen sich in **Uniform** pünktlichst einfinden.

Tagesordnung:

1. Bericht über Stand und Thätigkeit der Wiesbadener Feuerwehr 1901/02.
 2. Bericht über die Thätigkeit des Commandos, des Ausschusses und der Führerschaft.
 3. Bericht über den Stand der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
 4. Entscheidung über die Erhebung von Beiträgen zu der Kasse der freiwilligen Feuerwehr.
 5. Bericht über den Feuerwehrverband.
 - a. des Reg.-Bez. Wiesbaden,
 - b. des Preussischen Landes,
 - c. des deutschen Feuerwehr-Ausschusses.
 6. Anträge und sonstige Angelegenheiten.
- Eine zahlreiche und pünktliche Betheiligung erwartet.
- Wiesbaden, den 5. Mai 1902.

Die Branddirektion.

NB. Anträge zur Verathung in dieser Generalversammlung sind bis zum 12. Mai l. Js. bei dem Branddirektor einzureichen und zu begründen.

5758

Bericht

über die Preise für Naturalien und anderen Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 5. bis einschließlich 11. Mai 1902.

I. Fruchtmarkt.	II. Viehmarkt.	III. Specialienmarkt.	IV. Brod und Mehl.
Weizen per 100 Kil. 17 60 17 40 Roggen „ „ „ 7 6 6 Gerste „ „ „ 8 80 8 40 Hafer „ „ „ Stroh „ „ „ Heu „ „ „	Ochsen I. Q. 50 Kgr. 72 — 70 — II. „ „ 67 — 65 — Kühe I. „ „ 66 — 65 — II. „ „ 69 — 66 — Schweine p. Kgr. 1 20 1 12 Kälber „ „ 1 50 1 10 Hammel „ „ 1 28 1 20	Butter p. Kgr. 2 50 2 20 Eier p. 25 St. 1 50 1 25 Handläse „ 100 „ 7 — 4 — Fabrikläse „ 100 „ 4 — 3 50 Erlactoff. pr. 100 Kgr. 6 — 4 — Kartoffeln p. Kgr. — 8 — 7 Zwiebeln „ „ — 24 — 24 Rüben p. 50 Kgr. 9 — 9 — Kartoffel p. St. — 60 — 50 Kopfsalat „ „ — 10 — 8 Gurken „ „ — 60 — 50 Spargeln p. Kgr. 1 40 — 70 Grüne Hobnen „ „ 1 60 1 60 Grüne Erbsen „ „ 1 — 1 — Wirsing „ „ — — — Weißkraut „ „ — 20 — 15 Rothkraut p. 50 Kgr. — — — Kohl p. Kgr. — 20 — 15 Weiße Rüben „ „ — 20 — 20 Rote Rüben p. „ „ — — — Kohlrabi, oberer. „ „ — — — Kohlrabi p. „ „ — 8 — 7 Grün-Kohl „ „ — — — Römisch-Kohl „ „ — 24 — 20 Petersilie „ „ — 60 — 50 Porree p. St. — 5 — 2 Sellerie „ „ — 20 — 20 Kirschen p. Kgr. 2 — 1 60 Saure Kirschen „ „ — — — Erdbeeren „ „ — — — Himbeeren „ „ — — — Heidelbeeren „ „ — — — Stachelbeeren „ „ — — — Pfeifferbeeren „ „ — — — Johannisbeeren „ „ — — — Trauben „ „ — — —	Apfel p. Kgr. 1 — 60 Birnen „ „ — — — Zwetschen „ „ — — — Kirschen „ „ — 50 — 50 Eine Gans — — — Eine Ente — — — Eine Taube 1 — 50 Ein Hahn — — — Ein Huhn 2 20 1 60 Ein Ferkel — — — Ein Gans — — — Kalb p. Kgr. 2 80 2 40 Schaf p. „ 3 40 3 20 Schafschaf — 80 — 50 Schwarzbrod: Langbrod p. O. Kgr. — 15 — 13 p. Kgr. — 52 — 48 Kleimbrod p. O. Kgr. — 13 — 13 p. Kgr. — 45 — 45 Weißbrod: a. 1 Wasserwaage — 3 — 3 b. 1 Milchwaage — 3 — 3 Weizenmehl: No. 0 p. 100 Kgr. 32 50 30 — No. I „ 100 „ 28 — 28 — No. II „ 100 „ 26 — 26 — Kartoffelmehl: No. 0 p. 100 Kgr. 24 75 24 50 No. I „ 100 „ 22 — 22 — V. Fleisch: Ochsenfleisch: v. d. Keule p. Kgr. 1 52 1 44 Bauchfleisch „ 1 36 1 28 Roh- u. Rindfleisch „ 1 36 1 32 Schweinefleisch p. „ 1 80 1 60 Kalbfleisch „ 1 60 1 40 Hammelfleisch „ 1 40 1 20 Schafffleisch „ 1 10 1 — Dürrfleisch „ 1 80 1 60 Solpferfleisch „ 1 80 1 60 Schinken „ 2 — 1 84 Speck (geräuch.) „ 1 84 1 80 Schweinefleisch „ 1 80 1 60 Nierenfett „ 1 — 80 Schwarteinlagen (fr.) „ 2 — 1 60 (geräuch.) „ 2 — 1 80 Bratwurst p. „ 1 80 1 60 Fleischwurst „ 1 60 1 40 Leber- u. Blutwurst „ 96 — 96 geräuch. „ 2 — 1 80 Stadt, Meise-Kmt.

Auszug aus der Straßen-Polizei-Verordnung vom 18. September 1900.

4. Kinder unter 10 Jahren, welche sich nicht in Begleitung erwachsener Personen befinden, sowie Dienstboten oder Personen in unfauler Kleidung ist die Benutzung der in den öffentlichen Anlagen und Straßen aufgestellten Ruhebänke, welche die Bezeichnung „Ruhverwaltung“ oder „Bauverwaltung“ tragen, untersagt.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, 1. April 1902.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Von dem Feldwege zwischen 2er und 3er Gewann „Rechts dem Schiersteinerweg“, bei der Walluferstraße, No. 9066 des Lagerbuchs, soll der auf dem Plane mit a, b, f, e, c, d, a bezeichnete Theil eingezeichnet werden.

Dies Vorhaben wird gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer mit dem 8. Mai d. Js. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Magistrat hier schriftlich vorzubringen oder im Rathhause auf Zimmer Nr. 51 zum Protokoll zu erklären sind.

Ein Plan liegt bei der bezeichneten Geschäftsstelle während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.

Wiesbaden, den 3. Mai 1902.

Der Oberbürgermeister.
In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Städtische Volksbadeanstalten am Schloßplatz und an der Kirchhofgasse.

Am 1. Mai beginnt der Sommerbetrieb.

Die Bäder sind von diesem Tage an geöffnet:

an den Wochentagen von 6 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends;

an Sonn- und Feiertagen bis 11 Uhr Vormittags.

Bannenbäder werden an Männer von 1 Uhr bis 6 1/2 Uhr Nachmittags abgegeben.

Alle übrigen Bestimmungen bleiben in Kraft.

5438 Das Stadtbauamt.

Bekanntmachung.

Das nachstehende Schreiben der Königlich Eisenbahn-Direktion zu Frankfurt am Main vom 19. März l. Js wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 4. April 1902.

Der Magistrat.

„An den Magistrat der Stadt Wiesbaden.

Ihren Wünsche entsprechend, beabsichtigen wir die Einrichtung zu treffen, daß die demnächst in Berlin zur Ausgabe kommenden, wahlweise über verschiedene Wege gültigen Rückfahrkarten nach den Ostseebädern bei zeitiger Bestellung in Wiesbaden am Schalter von Berlin angefordert und dann gleichzeitig mit einer Rückfahrkarte Wiesbaden-Berlin in Wiesbaden ausgehändigt werden, ohne daß dem Reisenden hierdurch Mehrkosten erwachsen.

Für diese Fälle wird auch, die Zustimmung der beteiligten Verwaltungen vorausgesetzt, direkte Gepäcksabfertigung vorgezogen werden.“

4333

Bekanntmachung.

Die städtische Feuerwache, Rengasse 6, ist unter Nr. 46 an das Fernspreckamt dahier angeschlossen, so daß von jedem Telephon-Anschluß Meldung nach der Feuerwache gemacht werden kann. Der hiesigen Einwohnerschaft wird die Benutzung der Telephonanschlüsse zu Feuermeldungen empfohlen.

Wiesbaden, im Oktober 1901.

Der Branddirektor: Scheurer.



Sonntag, den 11. Mai 1902.

Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „Wie schön leucht uns der Morgenstern“ Bach.
2. Ouverture zu „Hamlet“ Verdi.
3. Cavatine aus „Nobucadnezar“ Strauss.
4. Grillenbänker, Walzer Strauss.
5. Am Rhein und beim Wein, Lied Ries.
6. Fantasie aus „Figaro's Hochzeit“ Mozart.
7. Funiculi-Funicula, italien. Volkslieder-Marsch Stasny.

Sonntag, den 11. Mai 1902.

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kur-Orchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. „Hoch Deutschland“, March Zellhofen.
2. Ouverture zu „Martha“ Flotow.
3. Polonaise in A-dur Chopin.
4. Soldatenchor aus „Faust“ Gounod.
5. Victoria-Walzer Bilse.
6. Ouverture zu „Rienzi“ Wagner.
7. Heimkehr vom Felde, Polka Waldteufel.
8. Potpourri über patriotische deutsche Lieder Conradi.

Abends 8 Uhr:

Strauss - Abend.

1. Jubelfestmarsch
2. Ouverture zu „Blondekühn“
3. An der schönen, blauen Donau, Walzer Job. Strauss,
4. Potpourri aus „Der lustige Krieg“
5. Kreuzfidel, Polka
6. Ouverture zu „Waldmeister“
7. Potpourri aus „Der Zigeunerbaron“
8. „Freut euch des Lebens“, Walzer

Montag, den 12. Mai 1902.
Morgens 7 Uhr: Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn A. van der Voort.

1. Choral: „O, daß ich tausend Zungen hätte“ Suppé.
2. Ouverture zu „Mozart“ Truh.
3. Scheiden und Leiden, Lied Hertel.
4. Walzer aus „Militaria“ Verdi.
5. Scene und Miserere aus „Der Troubadour“ Eilenberg.
6. In der Haideschenke, Tongemälde Strauss.
7. Elfen a Magyar, Galopp

Abonnements - Konzerte

des städtischen Kurorchesters

unter Leitung seines Kapellmeisters des Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Schön Annie“ Cooper.
2. Die Fischerinnen von Procida, Tarantelle Raff.
3. Air J. S. Bach.
4. La Source, Ballet-Suite Delibes.
5. Am Wörther See, Kärnthner Walzer Kosbat.
6. Fest-Ouverture in A-dur Klughardt.
7. Malaguena aus „Bohndil“ Moszkowski.
8. Scènes napolitaines Massenet.

Abends 8 Uhr:

1. Kriegsmarsch der Priester aus „Athalie“ Mendelssohn.
2. Ouverture zu „Astorga“ Abert.
3. Spinnlied und Ballade aus „Der fliegende Holländer“ Wagner.
4. Immer oder nimmer, Walzer Waldteufel.
5. Balletmusik zu Shakespeare's Henry VIII. E. German.
6. Ouverture zu „Fidelio“ Beethoven.
7. Fantasie aus „Der Wildschütz“ Lortzing.
8. Fest-Polonaise Svendsen.

Internationales Lawn-Tennis-Turnier in Wiesbaden.

Montag, den 12. Mai und folgende Tage

auf dem Sport-Platz in den Kuranlagen.
Zuschauer-Tageskarten zu 50 Pfg., welche zum Betreten des reservierten inneren Spielplatzes und zur Benutzung der daselbst aufgestellten Bänke berechtigen, sind am Eingange zu demselben zu haben.

Städtische Kur-Verwaltung.

Fremden Verzeichniss

vom 10. Mai 1902 (aus amtlicher Quelle).

Adler, Langgasse 32
Kloekenberg, Limburg
Sonntag m. Fr. 2 Tocht., Lebe
Goldschmidt, Elberfeld
Taake, m. Fr., Krefeld
Boner m. Fr., Münster
Stroetmann, Fr., Münster
Stroetmann, Simmern
Bruns, Minden
Odenthal m. Fr., Köln
Reimer m. Fr., Berlin
Spannagel, Fr., Siegen
Silberhorn, Fr., Frankfurt
Ruebhausen, Chicago

Aagir, Thelemannstrasse 5
v. Köster m. Fr., Kiel
Froese, Königberg
Anderton m. Fr., Howeten

Belle vue, Wilhelmstr. 26
Slivinski m. Fr., Berlin

Block, Wilhelmstr. 34.
Neuhaus, Freiburg
Lorent m. Fr., Bremen
Sara m. Fam., Königsberg
Isper, Köln
Ackermann m. Fr., Sondheim
Schorer, Fr., Middelburg
Kone, Paris
Hübner, Fr. m. Tocht., Liegnitz

Schwarzer Bock,
Kranzplatz 12.
Micheli m. Fam., Berlin
Krumm, Offenbach
Rothbarth, m. Fr., Frankfurt
Doerner, Landshut
Hoffmann, Fr. m. Tocht., Sorau
Petermann, Berlin
Lange, Fr., Marienwerder
Iserrmeyer, Bremen

Zwei Böcke.
Häfnerstrasse 12
Messer, Fr., Oberursel
Draeger, Fr., Burg
Mallisch, Fr., Stendal
Engels, Berlin

Goldener Brunnen,
Langgasse 34
Berliner, Berlin
Kerber, Fr., Sprottau
Kerber, Sprottau

Braubach, Saalgasse 34
Löhmen, Helsingborg
Malergren, Helsingborg
Braun, Köln
Thiemann, Rixdorf

Dahlheim, Taunustr. 15
Garhart, m. Fr., Magdeburg
Franzen m. Fr., Altona

Deutsches Haus,
Hochstraße 22
Mayer, Ansbach
Satory m. Fr., Lübeck
Landin, Berlin

Dietermühle (Kuranstalt)
Parkstrasse 44
Schmitt, Fr., Plettenberg
Hoffmeister, Fr. m. Sohn, Glo-
gau
Bloch m. Fr., Berlin
Ackermann, Fr., Gandersheim
Merklinghaus, m. Fr., Barmen

Einhorn, Marktstrasse 30
Kauer, Stuttgart
Meyer, Dortmund
Frey, Zürich
Kukuk, Dortmund
Abrahamsohn, Berlin
Tillich, Wien
Vogt, Stuttgart
Reny, Köln

Eisenbahn-Hotel,
Rheinstrasse 71
Bettmann, Höchst
Rettgen, Stromberg
Drouven, Koblenz
Holtz, Epstein
Wilhelm, Ludwigshafen
Berger, Berlin

Engel, Kranzplatz 6
von Stockmar, Koburg
Evensen m. Fr., Helsingfors
Pflug, Frankfurt
Lange m. Fr., Lodz

Englischer Hof,
Kranzplatz 11
Bloch, Breslau
Halkanson m. Fr., Rydholm
Westfeld, Fr., Bork
Löwenstein m. Fr., Berlin
Peltzer, Verviers
Seckel, Fr. u. Tocht., Hanno-
ver
Osberg m. Fr., Helsingfors
Lindberg, Fr., Helsingfors

Erbrinx,
Mauritiusplatz 1
Schutz, Schw.-Gmünd
Onas, Amstedt
Schreier, Reichenbach
Lentz m. Fr., Köln
Diener, Neu-Strelitz
Hofacker, Stuttgart

Friedrichshof,
Friedrichstrasse 35
Pistorius, Chemnitz

Grüner Wald,
Marktstrasse
Mayer, Kaiserslautern
Einstein, Stuttgart
Holzmüller, Friedrichroda
Kolski, Berlin
Brunet, Berlin
Hamburger, Hamburg
Lehrer, Berlin
Baruch, Dresden
Klein, Sebnitz
Blocher, Worms
Rethorn, Hamburg
Pieper, Bielefeld
Vinzens m. Fr., Liegnitz
Helwig, m. Fr., Dillenburg

Münster, Berlin
Sprösser, Fr., Stuttgart
Sprösser, Stuttgart
Neustaeffer, Straßburg
Haack, Mannheim
Faber, Duisburg
Heinemann, Leipzig
Pause, Wetzlar
Boronin, Petersburg
Schoumiloff, Petersburg

Hahn, Spiegelgasse 18.
Huck, m. Fr., Breslau
Münchmeyer, Berlin
Müller, Grimmenthal
Krummhaar m. Tocht., Cph-
stadt
Baron Wrangel, Hannover
Lichinger, Helsingfors

Hamburger Hof
Taunustrasse 11.
Auerbach, London

Happel, Schillerplatz 4
Aech m. Fr., München
v. Flatow, Elberfeld
Cohn, Mainz
Mayer, Fr. m. Tocht., Stuttgart
Bausch, m. Fr., Köln
Harsheim, Düsseldorf
Hoffmann m. Fr., Berlin

Hotel Hohenzollern
Paulinenstrasse 10.
Loeb m. Fr., Berlin
Dicke m. Tocht., Barmen
Metzkes m. Fr., Barmen
Yessel de Schopper, m. Fr., Arn-
heim
Proebsting, Fr., Elberfeld
Schlieper, Fr., Elberfeld
May m. Fr., Frankfurt
Praun, Darmstadt
Häblich, Darmstadt
Nussbaum, Fr., Nürnberg
Bach, Fr. m. Bed., Nürnberg
Müller, Fr., Berlin
Ackermann m. Fr., Heilbronn
v. Pehr, Fr., Pommern
Grosjean, Fr., Brüssel
Grosjean, Brüssel

Vier Jahreszeiten,
Kaiser Friedrichplatz, 1.
Beimel m. Fr., Budapest
Fischer m. Fam., Budapest
Levy m. Fr., Kopenhagen
Vielhaus, Budwigsburg
Marsel, Fr., Welford
Mansel, Fr. m. Bed., Welford
Haven, Amerika
Tegeder m. Fr., Berlin

Kaiserbad
Wilhelmstrasse 40 und 42
Rexin m. Fr., Stübhu
Stange, Frankfurt
v. Memertg, Fr., Gera-Rous
Schmidt m. Tocht., Berlin
Krafft, Fr. m. Begl., Berlin

Kaiserhof
(Augusta-Victoria-Bad)
Frankfurterstrasse 17
Witt, Fr. m. Bed., Hamburg
Weinstein, Berlin
Dunkelsbühler, Nürnberg
Meever, Fr., Nymegen
Burger, den Haag
Bloch, Breslau
Goldschmidt m. Fam. u. Bed.,
Berlin

Wittekind m. Fam., Berlin
Josephson, Hamburg
de Pitoff, Fr., Tiflis
Messel, Berlin
Bardach, Kreuznach

Karpfen, Delapöstrasse 4
Neumann, Frankfurt
Stöcker m. Fr., Essen
Pfeifer, Fr., Frankfurt
Meier, Dortmund
Scharles, Berlin
Brand, Trier
Müller, Gotha

Goldene Kette,
Janussasse 51-53
Köhler, Offenbach
Lawall, Osthofen
Jaumann, Fr., Elberfeld
Bickel, Fr., Obermörsheim
Skudlinski m. Fr., Dresden
Bott, Weyhers

Kranz, Langgasse 50.
Pommer, Stettin
Wünsch, Rostock
Ehemann, Berlin

Kölnischer Hof,
Kl. Burgstrasse
Nagel, Leipzig
Kahn, Jülichau
Wenz, Frankfurt
Spiess m. Tocht., Hamburg

Goldenes Kreuz,
Spiegelgasse 10
Kneib, Zornheim
Anger, Annaberg
Adolph, Würzburg

Kurhaus Lindenhof,
Walkmühlstr. 43
Kreisch m. Fr., Schulzendorf
Munthe, Düsseldorf
Schluch, Fr. Worms

Metropole u. Monopol,
Wilhelmstrasse 6 u. 8
Schumann m. Fr., Crimmitschau
Mors, London
Wintgen, Nürnberg

Caublez, Fr., St. Johann
Schell, Fr., St. Johann
Lucas, St. Johann
Holtz, Lübeck
Bohnfeld, Berlin
Wilhelm, Berlin
Schmidt, Freudenthal
Misch, Berlin
Dux, Hildesheim
Arntz, Düsseldorf
Fidlin, Birmingham
Wallerstein, Leipzig
Skagerlind, Gothenburg

Minerva,
Kl. Wilhelmstrasse 1-3
Neuhorn, Petersburg
Thiele, Zülchau
Fromnitz, Geisenheim
Solnoitz, Wilna

Hotel Nassau (Nassauer
hof), Kaiser Friedrichplatz 3
Klasing m. Fr., Bielefeld
Fischer m. Fr., Jena
Knöringer m. Fr., Lindau
von Vollenhoven m. Fr., Rotter-
dam
von Vollenhoven, Fr., Rotter-
dam
Wallers, Amsterdam
Kaess, Augsburg
von Boreke, Trier
Rink, m. Fr., London
Krupp, Fr., Oesterreich
van Berckel, m. Fr., Delft
Kalkow m. Fr., Ludwigshafen

National, Taunustr. 21
Forsten, Finnland

Luftkurort Neroberg
Lowe, Fr., London
Cruickshank, Fr., Longho-
rough

Nerothal (Kuranstalt)
Nerothal 18
Seidel m. Fam., Berlin
Michaelis, Berlin
Müller m. Fr. u. Bed., Hamburg

Nonnenhof,
Kirchgasse 39-41

Petersen, Hamburg
Frohne, Dresden
Nocker, Vebert
van Rossum, Emmerich
von Borries, Kupferdreh
Lahaye, Eschweiler
Gugel, Durlach
Janzen, m. Fr., Bochum
Lindenberg, m. Fr., Bamberg
Remy, Grenzhausen
Schaefer m. Fr., Mainz

Oranien, Bierstädterstr. 9
von Oertzen m. Fr. u. Bed.,
Mirov

Pariser Hof,
Spiegelgasse 9
von Dziembowski, Schloss Me-
seritz
Lampe, Fr., Harburg
Denk m. Fr., Nürnberg
Hüne, Hamburg

Park-Hotel (Bristol)
Wilhelmstrasse 28-30
Se. Excell. Berthensau, Peter-
burg

Petersburg,
Museumstrasse 3
Jaffé m. Fr., Berlin
Suell m. Fr., Lüneburg
de Frosendorf, Fr., Helsingfors

Pfäizer Hof,
Grabenstrasse 5

Goldmühl, Elberfeld
Winter, Hanau
Buase, Berlin
Brunk, Offenbach
Pabst, St. Johann
Trutschler, St. Johann
Clever, Solingen
Keller, Frankfurt
Schmitt, Frankfurt

Promenade-Hotel,
Wilhelmstrasse 24
Blau, Stettin
Maichinger, Berlin

Zur guten Quelle,
Kirchgasse 3
Porr, Würzburg
Offenbroich, Mannheim
Bachmann, Hanau
Nicolai m. Fr., Königsberg

Quellenhof, Nerostr. 11
Hotel Fuhr
Gerstner, m. Fr., Oslanitz
Riemann, Gotha
Huber, Berlin
Eckert, Dortmund
Becker, Köln

Quisisana,
Parkstrasse 4, 5 und 7

Buck, Hanau
Reichenbach, Berlin
von Capelle, Fr. m. Tocht.,
Brüssel
Averberg, Petersburg
Meuser, Fr., Köln
Reichspost,
Nicolastrasse 16

Eickhoff, Birmingham
Pekins, Birmingham
Sogafel, Fr., Stettin

Schuhwaren-Ausverkauf



Marktstrasse 19a,

Ecke Grabenstrasse,

wegen

vollständiger Aufgabe dieser Filiale.



Ausverkaufs-Preisliste.

Damen-Schuhe.		früherer Preis	jetzt
Braune Schnürschuhe	3.50—4.50	2.50	
Spangenschuhe	3.50—4.50	2.50	
Rohleder Spangenschuhe	3.50	2.75	
" Schnürschuhe	3.50	2.75	
" Schnür- und Knopfschuhe	6.50	4.—	
Rindleder-Frauen-Schnürschuhe	5.50	4.25	
la Gams-Schuhe, ausgeschnitten	5.—	3.—	
Gams-Tanzschuhe	2.75	2.20	
"	3.50	2.50	
Lackleder-Tanzschuhe	3.—	2.50	
Lackleder-	4.50	3.—	
Segeltuch-Schnürschuhe	2.75	1.90	
Laftung	3.—	2.—	
Gamschuhe mit Gummi 1/2 Absatz	1.75	1.40	
Plüsch-Pantoffel, 1/2 Absatz	2.50	1.75	
" 1/2 "	3.—	2.25	
Cord " 1/2 "	2.50	1.75	
Filz " 1/2 " abgestreift	2.50	1.50	
Damen-Stiefel.		früherer Preis	jetzt
Braune Chagrin-Knopfstiefel	7.50	5.50	
" Damen-Knopf- und Schnürstiefel	10.50	8.—	
" Damen-Chevreaux-Knopf- und Schnürstiefel	14.—	10.50	
Rohleder-Damen-Zugstiefel	4.50	3.25	
"	6.—	4.50	
Eine Partie Damen-Zugstiefel, diverse Sorten, kleine No.	—	2.50	
Rohleder-Damen-Schnürstiefel	6.—	4.50	
" Knopfstiefel	7.50	5.75	
Kalbleder " Knopf- und Schnürstiefel	11.—	8.50	
Vog Calf " " " "	14.—	10.50	
Chevreaux " " " "	14.—	10.50	
Laftung " Zugstiefel	4.50	3.—	
Herren-Schuhe u. -Stiefel.		früherer Preis	jetzt
Wichsleder-Herren-Zugstiefel	5.50	4.50	
"	7.—	5.80	
" Zugstiefel, gelb, ged. spitze Fagons	8.50	7.—	
Kalbleder-Zugstiefel, gewallt	11.50	9.—	
Kalbleder-Herren-Zugstiefel, Radeinsatz	12.50	9.50	
Wichsleder-Herren-Pantoffel	8.50	7.—	
Kalbleder	12.50	9.50	
Vog Calf " " "	14.—	11.—	
Wichsleder " " "	11.—	8.50	
Braune " " "	9.50	7.50	
" " " "	12.50	9.50	
" " Halbische	6.—	4.50	
" " " "	7.50	5.50	
Schwarze " " "	8.50	6.50	
" " " "	7.50	5.50	
" Kalbleder	10.50	8.25	
la Rindleder Halbische	7.—	5.80	
la " Pantoffel	7.75	6.25	
Knaben- u. Mädchen-Stiefel.		früherer Preis	jetzt
Schnür- oder Pantoffel, No. 25—30	3.50	2.75	
" 31—35	4.50	3.75	
Rindleder-Pantoffel mit oder ohne Nägel	3.50	3.—	
No. 24—30	3.50	3.—	
No. 31—35	4.50	3.75	
do mit Nägel rechts und links, No. 36—39	6.50	4.80	
Knaben-Pantoffel mit Besatz und Rappen rechts und links	7.50	5.50	
No. 36—39	3.50	2.75	
Mädchen-Knopfstiefel No. 25—27	4.50	3.25	
" No. 28—30	5.50	4.—	
" No. 31—35	6.50	4.50	
Kalbleder-Knopf- oder Schnürstiefel No. 25—30	7.50	5.50	
" " " " No. 31—35	5.50	3.80	
Braune " " " " No. 25—30	2.50	2.—	
" " " " " No. 31—35	3.50	2.80	
Segeltuch-Schnürschuhe No. 25—34	2.50	1.50	
Kinder-Schuhe.		früherer Preis	jetzt
Braune Chagrin-Drehenschuhe	1.50	1.—	
" " mit Gummi	1.75	1.20	
" " Spangenschuhe ohne Absatz	2.50	1.75	
" " Schnürschuhe	1.80	1.20	
Schwarze Drehenschuhe ohne Absatz	1.—	—75	
" " mit Gummi ohne Absatz	1.20	—80	
" " Schnürschuhe ohne Absatz	1.80	1.20	
" " Knopfschuhe	1.80	1.20	
" " Lack-Drehenschuhe ohne Absatz	1.50	1.—	
" " mit Gummi ohne Absatz	1.75	1.25	
" " Schnürstiefel ohne Absatz	1.80	1.20	
" " Knopfstiefel	2.—	1.50	
" " mit Lackblatt ohne Absatz	2.20	1.80	
" " " " und 1 Fled,	3.—	2.20	
No. 22—24, " " "	2.50	2.—	
Schwarze Knopfstiefel ohne Lack, 1 Fled, No. 22—24	2.50	2.—	
Braune Knopf- oder Schnürstiefel ohne Absatz	2.50	2.—	
" " mit Fled, No. 22—26	3.50	2.75	
Eine große Partie brauner und schwarzer Kinderschuhe	2.50	1.—	
mit Fled, No. 18—21, " " "	3.50	1.80	
Eine große Partie brauner Chagrins und Lackleders,			
Spangens- oder Schnürschuhe, No. 22—26,			

Verkauf nur gegen Baar und nur so lange der Vorrath reicht.

Umtausch ist nicht gestattet.

Ferdinand Herzog

Marktstraße 19a, Ecke Grabenstraße.

Singer Nähmaschinen.

Paris 1900:

„Grand Prix“ Höchste Auszeichnung!



Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen
Singer Nähmaschinen

sind mustergültig in Construction und Ausführung
sind unentbehrlich für Hausgebrauch und Industrie.
sind in den Fabrikbetrieben die am meisten verbreiteten.
sind unübertroffen in Leistungsfähigkeit und Dauer.
sind für die moderne Kunstnäherie die geeignetsten

Unentgeltliche Unterrichtskurse in allen häuslichen Näharbeiten, wie in moderner Kunstnäherie. Lager von
Stoffeide in großer Farbauswahl. Electromotoren für einzelne Maschinen zum Hausgebrauch. 4431

Singer Co. Nähmaschinen Act.-Ges.
Wiesbaden, Marktstraße 21.

Ausstellung für Feuerkühn
Berlin 1901
Goldene Medaille
Höchster Preis.

Telephon Nr. 59.

J. & G. Adrian
Comptoir: Bahnhofstrasse 6.
Spedition.

Tägliche Abholung von Reise-Effekten u. Gütern aller Art.
Versandung und Assuranz nach allen Orten des In- und
Auslandes.

Möbeltransport
Verpackung
von Glas, Porzellan, Kunstgegenständen etc.

Aufbewahrung
Möbel, Koffern, Kisten etc.
sicher und zweckvoll
Lager-Häusern
die größten am Platz
Schlachthausstrasse 6 und 7.

Beste Referenzen.

Wiesbadener Beerdigungs-Institut

Alle Arten
Holz- u. Metallsärge
nebst
Ausstattung derselben.

Gebr. Neugebauer

(Inhaber Wilhelm Neugebauer)

Telephon 411.

Telephon 411.

Neuheit

zur Verhütung des
vorzeitigen
Einfallens d. Särge.

Lager:

Schwalbacherstrasse
22 u. 25.



Patentamtlich
geschützte
Sargstütze.

Laden:
Mauritiusstr. 8.

Niederlage
von
Metall-Särge
mit T-Eisen-Construction.

Ueberrahme

von

Leichentransporten
nach allen Gegenden
unter constanten Preisen.



Dekoration
bei Leichenfeiern.
(Aufstellung von
Katakomben, Kandelabern
etc. etc.)

Geschäfts-Verlegung.

Weiner werthen Kundschaft, Freunden und Bekannten
die ergebene Mittheilung, daß ich von **Langgasse 19** nach

Michelsberg 26

verzoogen bin.
Gestatte mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich
von jetzt ab auch sämtliche **Tücherarbeiten** bestens
ausführe.

Um freundliche Berücksichtigung höflichst bittend, zeichne
hochachtungsvoll

Hermann Vogelsang,

Malen und Radiren,
Michelsberg 26.

5780

Das Aus- und Einfahren von

angekommenen oder abgehenden
Waggon-Ladungen aller Art

für Handel, Gewerbe und Industrie
sowie für Private

Befragt die Fuhr-Abtheilung der Firma

L. Reffenmayer,

Güterbestände der Kgl. Preuss. Staatsbahn

Telefon Nr. 43
und Nr. 2376.

Bureau
Rheinstraße 21.
(Güterbahnhof)

Es sind Wagen aller Art für alle Zwecke vorhanden mit kräftigen Pferden u. tüchtigen
Kutschern: Einspännige Kohlen-Karren, ein- u. zweispännige schwere Rollwagen
mit u. ohne Aufhängkufen, Steinrollen, einspännige Feder-Rollwagen, zweispännige
Feder-Rollwagen von 50 bis 100 Ctr. Tragkraft, mit u. ohne Aufhängkufen, große
zweispännige Rungenwagen, mit u. ohne Aufhängkufen, mit Weinbäumen, Lang-
Holzwagen etc. etc.

Sekundäre prompte Bedienung. Preise billigst laut bahnmäßigem Tarif für Ladungen.
Zur Abfuhr angek. Waggon genügt Einladung des unterschriebenen Bahn-Büro.
Die Bereitstellung abgehender Waggon wird bei der Bahn rechtzeitig beantragt
und die Expedition besorgt.

Geschäfts-Eröffnung.

Den geehrten Herrschaften, Nachbarschaft und Bekannten zur Nachricht, daß
ich am Samstag, den 3. ds. Mts.

20 Hellmundstraße 20

eine

**Butter-, Eier-, Käse- und
Flaschenbier-Handlung**

eröffnet habe.

Bei reeller und prompter Bedienung bittet um gütigen Zuspruch

Frau Rieser, Witwe.

5845

Schirm-Fabrik

von

Peter Kindshofen

Wilhelmstrasse 30 Goldgasse 23.

Stets das Neueste in grosser Auswahl.
Ueberziehen und Reparaturen prompt.

Spazierstöcke.

Telephon 672.

Telephon 2721.

Telephon 2721.

Schwalbacherstr. 32. **Jean Meinecke,** Ecke Wellritzstrasse.

Möbel- und Decorations-Geschäft.

Möbel, Betten, complete Einrichtungen.

Permanente Ausstellung. Compl. Salon-, Speise-, Wohn-,
Herren- und Schlafzimmer-Einrichtungen in allen Holz-
und Stylarten. 4914

Prompte Bedienung. Billigste Preise. Kostenausschläge
bereitwilligst. Spezialität: Braut-Ausstattungen.

Neu eröffnet! Wörthstraße 1.
Schuh-Reparatur- u. Manufakturgeschäft
 empfiehlt
 Herren-Sohlen und Fleck von Mt. 2.50,
 Damen- " " " " 2.-,
 Kinder- " " " " 1.-.
 sowie alle Reparaturen werden unter Garantie guten Sitzes prompt
 und billig angefertigt und gutes Material zugesichert.
 Achtungsvoll 5817
Strauch & Siefert, Schuhmacher.

An der Quelle
 bekommt man stets frisch und gut:
 Selterswasser 20, 32, Kaiser-Gelee 30 Pfg.,
 Honig-Gelee 30 Pfg., Obst-Marmelade 20, 30, 40 Pfg.,
 Himbeer-, Erdbeer- und Apfelsinen-Gelee (versüßt) 40 Pfg.,
 pfundweise ausverkauft,
 sowie in Eimer, Kochtöpfen von 1.50 an.
C. Weiner, Conserven-Fabrik,
 nur Mauerstraße 17.

Amerikanische Glanz-Stärke
 von
Fritz Schulz jun.
 Aktiengesellschaft, Leipzig,
 garantiert frei von allen schäd-
 lichen Substanzen.
 Diese bis jetzt unübertroffene Stärke
 hat sich ganz außerordentlich bewährt;
 sie enthält alle zum guten Waschen er-
 forderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß
 die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen
 nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus),
 das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf.
 Zu haben in fast allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifen-
 handlungen. 4519

Cravatten
 in grosser Auswahl in den neuesten Plastrons, Regats, Ckarfs
 Schleißen, Selbstbinder, sowie alle Sorten Cravatten
 empfiehlt zu billigsten Preisen
**Georg Schmidt, Handschuh-
 geschäft.**
 3841 Langgasse 17.

**Gartenrechen, Krappen,
 Baumsägen, Garten-
 scheren, verzinkte Draht-
 geflechte etc.**
 billigh
Franz Flössner
 Wellritzstr. 6.

**Koch-
 apparate**
 für Gas, Spiritus
 und Petroleum
 in reicher Auswahl
 5389
M. Frorath,
 Telef. 241. Eisenhandlung, Kirchgasse 10.

**Versteigerung
 von Flaschenweinen**
 in Schloß Reichardshausen bei Hattenheim i. Rhg.
 Mittwoch, den 14. Mai 1902,
 Nachmittags 1 Uhr,
 läßt die

A. Wilhelmj
 Aot.-Ges. in Liq.
 eine ausserordentliche Collection feiner und hochfeinster Flaschenweine
 verschiedener Jahrgänge und Oasen bis zu den seltensten Auslesen
 öffentlich versteigern. 4643
 Tage: Mt. 1.25 bis zu Mt. 30.-
 Probetage für die Herren Commissionäre am 6. Mai,
 allgemeine Probetage am 10., 12., 13. Mai und am Ver-
 steigerungstage zu Schloß Reichardshausen.
 Näheres befragen die Versteigerung stützen.

Herren
 finden die schönste Auswahl in Sport- und
 Touristenhemden (Trikot, Baumwoll- u. Wollflanell,
 mit festem und abknöpfbarem Kragen) zu billigen,
 festen Preisen bei L. Schwenck, 9 Mühlgasse 9.
 Spezialhaus für Strumpfwaren und Trikotagen.
 5604

„Das Buch für die Frau.“
 von Emma Mosentin, früh. Seemann, Berlin S. 100, G.
 habilit. 43, über Sensation, Erfindung, 19 Patente, gold. Medaille
 Venedig 1897, J. R. P. 94588. Tausende Dankschreiben. Zusendung versch.
 10 Pfg. Briefmark. — Samml. hygien. Bedarfsartikel 44/406

**Alle Damen und Herren,
 die an den Tagen vom
 1. bis 10. Juni Geburtstag**
 haben, werden behufs Entgegennahme einer wichtigen Mit-
 theilung gebeten, per Postkarte ihre genaue Adresse mit dem
 Geburtstage unter Chiffre 1. J. 3080 an die Annoncen-Expo-
 sition Rudolf Mosse, Berlin SW. zur Weiterbeförderung zu
 senden. 528/8

Alle zwei bis drei Tage treffen in meinem Geschäft Mau-
 ritiusstraße 3 größere Sendungen
Orangen u. Citronen
 ein, welche an Wiederverkäufer billigt abgegeben werden. Mache be-
 sonders darauf aufmerksam, daß ich im Detail zu Engros-
 Preisen verkaufe.
Fr. M. Hommer
 Mauritiusstraße 3
 5712

**Feinste
 Süßrahm- Tafelbutter**
 in 1/2- und 1/4-Pfd.-Packete stets frisch
 per Pfund Mt. 1.15, bei 5 Pfund Mt. 1.10 5757
 offerirt
Kölner Consum-Geschäft,
 Schwalbacherstraße 23. Telephon 595.

Zur Beachtung für Jedermann!
 Insbesondere
**Hotels, Pensionen, Fabriken,
 Ziegeleien!**
2 Ellenbogengasse 2 5 Michelsberg 5
 werden verkauft
 große Posten Steppdecken in großer Auswahl, türkische Muster,
 Stüd
Mt. 3.50,
 gutgefüllte Oberbetten von
Mt. 9.00 an,
 gutgefüllte Kissen von
Mt. 2.25 an,
 bis zu den feinsten.
 Außerdem zu billigen Preisen: Hochf. Vokallat-Stegdecken, Gar-
 dinen, Bettstücken, Bettdecken, Strohläden, Matratzen, Bett-
 barchent, Bettfedern, Pfund von 60 Pfg. an, Manufaktur-
 waren, Wäsche und anderes mehr. 5899

**Sächsisches Waarenlager
 M. Singer,**
 2 Ellenbogengasse 2. 5 Michelsberg 5.

**Empfehle mein großes Lager
 in Gasluchern,
 Hänge-, Tisch- und
 Wandlampen,
 Emaille-, Blech- und
 Lackirwaren,
 Badewannen
 in allen Größen zum Ver-
 kauf und Verleihen, sowie alle
 Haus- u. Küchengeräte**
 Unter Zusicherung reeller
 Bedienung zeichnet
 Hochachtungsvoll
Th. Rüdel,
 Michelsberg 26.
 Installation und Spenglerrei.

Kleineisenwaaren
Werkzeuge u. Werkzeugmaschinen
 kauft man am besten
Hellmundstr. 46, Ecke Wellritzstr.
A. Baer & Co. 5441

Samen
 für alle Sorten Blumen, Gemüse etc., Großsamens für Bier-
 reifen und Bieren, alle Feid- und Kleinsamereien empfiehlt in
 anerkannt bester Qualität billigh
Samenhandlung J. G. Mollath,
 Ind.: R. Benemann,
 7 Mauritiusplatz 7.
 1587

Stickelmühle
Restaurant & Café.
 Am Ausgang Sonnenbergs im Goldsteinthal direkt am
 Wald gelegen, ist mit der elektrischen Bahn Wiesbaden-
 Sonnenberg bequem zu erreichen.
Prima Speisen u. Getränke,
 sowie **aufmerksame Bedienung.** 4952
Besitzer: Josef Klein.

**Fertige
 Stief-
 linge**
 mit
 Doppel-Sohlen 29
 und 45 Pfg.
 Ueber 10,000 Paar
 edelschwarze
**Strümpfe und
 Socken 5171**
 von 15 Pfg. an
 bis zu seidenen und
 handgefertigten.
Strümpfe
 werden angefertigt u.
 gewebt, ohne Naht so
 fein wie gewünscht.

Metall-, Fußboden-Glanz-lack,
 schnell trocknend, gut deckend, höchster Glanz,
 empfiehlt in allen Farben
 per Pfund Mt. 0.60,
 bei 10 0.55
Oranien-Drogerie
 Robert Bauer,
 Oranienstraße 50, Ecke Goethestraße,
 Telefon 2438. 4791

**Brennabor-
 Räder**
**Brennabor-
 Fahrräder**
 in großer Auswahl,
 mit und ohne Freilauf,
 empfiehlt zu billigen Preisen
Emil Stösser,
 Mechaniker,
 Sedanplatz 4. Telephon 2218.
 Reparatur-Werkstätte. — Eigene
 Fernleitung. 4781

Bügel-Kursus.
 Beginn zu jeder Zeit. Monatlich Mt. 10.—.
 4467 Frau Krombach, Sandbrunnstr. 12, 11.

Email-Firmenschilder
 liefert in guter Ausführung in 3—8 Tagen. 4117
Wiesbadener Emailwerk von M. Rossi,
 Mauerstraße 12. Mehrgasse 3.

**Uhren
 u. Goldwaaren**
 Werk von 2.50 an, Remontoir von 4.50 an.
 Reparaturen solid und billigh.
Karl Becker, Uhrmacher,
 Große Burgstraße 10. 1170

Neuheiten! Billigste Bezugsquelle!
 Kinderwagen u. Federgelell u. Federhaus
 schlag v. 16 Mt. an, Kinderwagen mit Federgelell
 und Gummirädern von 26 Mt. an, Kinderwagen
 mit neuestem Kordgelell und Gummirädern von
 35 Mt. an, Promenadenwagen, elegant, ganz im
 weiff, den vorzüglichsten Weiffmod zurechtstellend,
 von 60 Mt. an, Sportwagen, die einfachsten
 bis zu den elegantesten, von 6 Mt. an, Kinder-
 an, Gummiräder werden aufgezogen. Ueber 100 Wagen auf Lager.
 Treffen fortwährend Neuheiten ein. Werde Jeden zufriedenzustellen in
 den billigen Preislagen. 3412
A. Alexi, Saalgasse 10. Telephon 2638.

Carl Esaias,
Sonnenberg, Wiesbadenerstraße 39.
 Empfehle täglich frische Butter, pr. Schweizerkäse, ff. Hol-
 länd. Kräuter- und Appetitkäse. Täglich frische Eier a 6,
 6, 7 und 8 Pfg. frische Trüffeln a St. 9 Pfg., Citronen 8 und
 9 Pfg. per 6 St. 50 Pfg., pr. Dgd. 90 Pfg., Apfelsinen von 7
 bis 10 Pfg.
 Außerdem führe alle Colonialwaaren, Delicatessen, Con-
 serven, fr. Aufschnitt, Tabak und Cigarren. 3355
„Brod-Konsum.“
Prima Apfelwein
 offerirt
 5673 **Altstadt-Consum,**
 Mehrgasse 31.

Wohnungs-Nachweis „Kosmos“

Inhaber: **Bischoff & Zehender**,
Friedrichstraße 40 Telefon 522 Friedrichstraße 40
Zamobilien- u. Hypothekengeschäft.

empfehlen sich bei An- und Verkauf von Villen, Geschäftshäusern und Stagenhäusern, Bauplänen u. Vermittlung von Hypotheken unter günstigen Bedingungen.

Stagenhaus mit gut gehender Kegelbahn, auch für anderes Geschäft passend, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40. 2 kleinere Villen und 1 große Villa mit Garten, Wein-acker, Parkanlage u. sehr günstig im Rheingau gelegen, Weg-ungsdalber preiswert zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Hotel in Schwabach, La Sage, sehr billig mit Inventar zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Neu erbautes Geschäftshaus im Centrum der Stadt, mit großen Ladenlokalitäten, für Baarenhaus u. geeignet, zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Dieses **Stagenhäuser** mit 3, 4, 5 und 6-Zimmer-Wohnungen, hochrentabel, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

In **Wiedrich** einige Geschäftshäuser, sehr gute Lagen, für jeden Betrieb geeignet, zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Kleine **Villa** mit 3 Zimmern u. neu erbaut, unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Kleine **Villa** in einem Vorort Dredens zu verkaufen oder gegen hiesiges Objekt zu vertauschen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

In einem Vorort in der Nähe Wiesbadens (Bahnsation) 2 kleine Villen, je 3 Zimmer, Küche, Manfaden und hübscher Garten, sehr billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Verschiedene **Baupläne** im Süd- und Westend, ebenso im Villenquartier zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Schönes neu renoviertes **Stagenhaus** mit größerem Wein-acker sehr billig zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Gasthaus in sehr schöner Lage des Rheingaus, mit großem Garten und großen Kellereien, Kegelbahnhalder zu verkaufen durch

Bureau „Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

„Kosmos“, Inh. Bischoff u. Zehender, Friedrichstraße 40.

Zu verkaufen

durch die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von **Wilhelm Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neu erbaute **Villa**, Humboldtstraße, 10 Zimmer, Bad, Centralheizung, elektr. Licht, schöner Garten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Villa, nahe der Wilhelm- und Rheinstraße, 8 Zimmer, Bad, zu dem festen Preis von 48.000 Mark

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues hochfeines **Stagenhaus**, 5-Zimmer-Wohnung, Bad, am Kaiser Friedrichring, mit Vorgarten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus im Süd-Stadtheil, 3- und 4-Zimmer-Wohnung, mit einem Ueberflus abzüglich aller Kosten von 1200 M.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Neues, sehr rentables **Stagenhaus**, 4-Zimmer-Wohnungen, am Kaiser Friedrichring, mit Hintergarten

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rechtliches **Geschäftshaus** mit Laden, Mitte der Stadt, prima Lage, mit einer Anzahlung von 10—12.000 M.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Haus, sehr rentabel, mit Garten, obere Webergasse, zum Preise von 33.000 M. Anzahlung 5—6.000 Mark

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rechtliches **Haus**, großer Hofraum, großer Wertplatz, Westviertel, Anzahlung 8—10.000 M.

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Rechtliches **Haus**, nahe der Dohdrienerstraße, doppelt 3-Zimmer-Wohnungen, Anzahlung 6000 Mark

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

7264 Neues hochfeines **Stagenhaus** an der Schierleinerstraße, welches mehr als 60%, rentiert durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

durch **Wilh. Schüssler, Jahnstr. 36.**

Die Immobilien- u. Hypotheken-Agentur

von **C. Balzer & C. Lumb**

Wiesbaden, Bureau Bleichstr. 13. Telefon 2309,

empfehlen sich zur Vermittlung von Geschäft- und Privathäusern, Villen, Baugrundstücken.

Gut rentable Objekte in allen Stadtteilen bei mäßiger Anzahlung und sonstigen günstigen Bedingungen zur Hand.

Mehrere Auskünfte werden kostenlos erteilt. 1018

Allgemeiner Krankenverein

(G. G.)

Gegründet 1862

genügt dem Kranken-Versicherungs-Gesetz in jeder Weise. Die Mitgliederzahl ist 1450, der Reservefond M. 16.000, an Wochenbeiträgen werden M. 0,38 erhoben. Krankencasse täglich M. 1,35, auch Sonntag, jede gelegliche, sowie Spezialärztliche Hilfe auf Anordnung der Herren Kassenärzte. Aufnahme-Anmeldungen bei Herrn Dr. Kaiser, Heilenstr. 5, sowie bei Herrn Ph. Dorn, Schachstr. 33. Die Kassenärzte wohnen: Herr Dr. Geiseler, Weststr. 1 und Herr Dr. Seyberth, Kirchstr. 26.

3157 Der Vorstand.

Allgemeine Sterbekasse

zählt 1760 Mitglieder, zahlt M. 300 bei eintretendem Todesfall, so fort aus, verfügt über einen ansehnlichen Reservefond und hat bis jetzt M. 261.000 Sterberente ausbezahlt. Aufnahme ohne ärztliche Untersuchung. Eintrittsgeld bis zum 45. Jahre frei, von 45 bis incl. 49 M. 10. Aufnahmegebühren, sowie Auskünfte erteilen die Herren Dr. Kaiser, Heilenstr. 5, W. Bickel, Langgasse 20, G. Bastian, Hellmündstr. 5, Ph. Dorn, Schachstr. 33, J. Ekel, Schachstr. 15, G. Gilleheimer, Dranienstr. 31, G. Kirchner, Weststr. 27, Friedr. Kumpf, Neugasse 11, W. Sutzbach, Kerkstr. 8348

Total-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Höchster Mitgliederstand aller hies. Sterbekassen. (3000 Mitgl.) Billigster Sterbebeitrag. Kein Eintrittsgeld bis zum Alter von 40 Jahren. — Altersgrenze: 48. Lebensjahr.

600 M. Sterberenten werden sofort nach Vorlage der Sterbeurkunde gezahlt. — Die Vermögenslage der Kasse ist hervorragend günstig. (Reservefond 4.372.000 M.) Bis Ende 1901 gezahlte Renten M. 183.918. — Anmeldungen jederzeit bei den Vorstandsmitgliedern: Auer, Heilenstr. 50, Datz, verlängerte Nikolastr., Ernst, Philippstr. 37, Faust, Schachstr. 5, Geisler, Heilenstr. 5, Groil, Weststr. 15, Heil, Hellmündstr. 37, Lönus, Hellmündstr. 5, Ohlenmayer, Heilenstr. 9, Reusing, Bleichstr. 4, Ries, Friedrichstr. 19, Schaus, Weststr. 8, Stoll, Zimmermannstr. 1, Wilmann, Schulberg 9, sowie beim Kassendirektor Noll-Hausung, Dranienstr. 25. 606

Sarg-Magazin

von **Karl Ruppert, Dambachthal 5,**

Telefon No. 2516 Telefon No. 2516

empfiehlt sein großes Lager aller Art Holz- und Metall-Särge nebst Ausstattungen.

Übernahme von Leichen-Transporten nach allen Gegenden. 1649

Sarg-Magazin

Carl Rossbach, Webergasse 56.

Großes Lager jeder Art Holz- u. Metall-Särge, sowie compl. Ausstattungen.

Sämtliche Lieferungen zu reell billigen Preisen. 1650

Wiesbadener

Beerdigungs-Anstalt

von **Heinrich Becker, Wiesbaden,**

Saalgasse 24/26 Saalgasse 24/26

Großes Lager in Holz- und Metall-Särge aller Arten, sowie compl. Ausstattungen derselben prompt und billig. 1646

Herrenkleider

werden repariert, gereinigt und gebügelt.

Ausführung fein, billig und prompt.

Auf Wunsch im Hause abgeholt.

Leonh. Himmerich, Herrenschneider,

Adlerstraße 55, Hinterh. 1 St. 5026

NB. Auf Wunsch Anfertigung nach Maß. 2

**Neuanlagen sowie Reparaturen**

Bierpressen, Wasserdampf- und Kohlen- u. Automaten, Badesen aller Systeme, Eischränke, Elektr. Klingelanlagen, Gas- und Wasserleitung.

Billigste Berechnung.

Frei Klein, Adelstr. 54, Ecke Kirchstr. Wohnung: Rheinstraße 44. 4621

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Lehrlinge und Arbeiter:

Körbe jeder Art und Größe, Bürstenwaren, als: Besen, Schrubber, Kämme und Bürstbüschel, Aufschmierer, Kleider- und Tischbürsten u. c., ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkörbe u. c.

Korbflechter werden schnell und billig neugeflochten, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.

Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 695

Aquarien, Terrarien,

Wasserpflanzen,

Muscheln, Goldfische, Fische

u. s. w. empfiehlt

Georg Eichmann,

Samen- Vogel und Vogelfutter-Handlung.

Mannergasse 2. 4751

Schirmfabrik C. Gerach

Größte Auswahl.

Billigste Preise. Billigste Preise

Ueberziehen, Reparieren.

Schmierstoffe.

Langgasse No. 49.

Special-Geschäft

für

künstliche Blumen

Perlen

Bijouteriewaren

(gegründet 1817).

Blumen-Arrangements nach modernem Stil. Makart- bouquets, Spiegelkränze durchsichtig präparierte Palmen, feine Gutz- und Ballblumen. Vasen und Jardinières werden auf das Geschmacksvolle gefüllt.

Brautkränze in Narthen und Drangen.

Bücher in allen Periodiken.

Frank. Damen- und Herren-Accessoirs, wie Anhängelassen, Gürtel, Gürtelschließen, Putzbeutel, Chapeleins u. c.

Elegantester Parfumerie. 5709

L. Wagner

Wiesbaden Mainz

Langgasse 23. Quintinsstraße 6.

Kohlen.

Stücke, Ruhrnuss I, II, III,

Anthracit, Braunkohlen-Brikets

ferner

Holzbohlen, Lohfuchen, Holz

liefern nachweislich in bester Waare zu den am Platze billigsten Preisen und laden Jeden ein, sich durch Probebezüge von der reellen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen. Die vielen Nachbestellungen und Weiterempfehlungen der verehrt. Abnehmer sprechen am besten für die Solidität meines Geschäftes. 693

W. Thurmann jr.,

Wiesbaden, Weststr. 19.

Telephon 546. (Bernheim)

Reparaturen in Fahrrädern

werden prompt und zuverlässig ausgeführt bei

Carl Stoll, Hellmündstr. 33.

Billig!

Billig!

Billig!

Billig!

Buß- und Scheuer-Artikel.

Schung- u. Abseibbürsten zu 8, 10, 20, 25, 30, 50 Pf. u. höher. Parquettschrubber 7, 10, 12, 14 Mt. Scheuertücher zu 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 45, 50 und 60 Pf. Scheuerrohre, Ofenwischer etc. Fensterleder in prima Waare zu 15, 20, 30, 50, 75 Pf., 1—, 1.20, 1.50, 2.— Mt. etc. Schrubber zu 15, 20, 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Glosseibbürsten zu 30, 40, 50 Pf. und höher. Bodenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. Straßenbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. und höher. Handfeger zu 30, 50, 75, 1.—, 1.50, 2.— Mt. und höher. Fensterwische zu 10, 20, 50, 75 Pf. Parquetbürsten zu 1.50, 2.—, 4.—, 6.— Mt. und höher. Ferner alle Kinder-, Bade- und Toiletenschwämme etc. Wagenschwämme, Kutschersattel etc. Teppichbesen zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. etc. Möbelbürsten zu 50, 75 Pf., 1.—, 1.50 Mt. und höher. Federhänder zu 15, 25, 50, 75 Pf., 1.50 Mt. etc. Möbelklopfer zu 25, 35, 50, 75 Pf. und höher. Fußmatten zu 25, 30, 50, 75 Pf., 1.—, 1.20, 1.50, 2.— und höher, größte Auswahl. Fußbürsten etc. Wischbürsten zu 15, 25, 35, 50, 75 Pf., 1.—, 1.50, 2.—, 3.— Mt. und höher. Kleiderbürsten zu 20, 30, 50, 75 Pf., 1.— bis 6.— Mt., große Auswahl, Teppichkehrmaschinen etc.

Korb-, Holz-, Bürsten-, Siebwaaren, Toilette-Artikel, Kamm- und Hornwaaren, Wäscherei-Artikel, wie Waschkörbe, Waschlammern, Waschbürsten, Waschböcke, Waschbretter, Bügelbretter etc.

empfiehlt billigt in g. Bester Auswahl

Michelsberg 7. Karl Wittich, Ecke Gemeindebadgäßchen.

Billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen, Wiederverkauf etc.

3557

Alle Arten Küfer-Waaren

in allen Größen, wie:

Pflanzkübel,
runde und ovale
Waschbütten,
Brenken,
Zuber,
Eimer,
Butterfässer etc.



Neuanfertigung.

Reparaturen.

A Z
Von bis

erhalten Sie bei mir sämtliche

**Möbel und Waaren
auf Credit**

bei geringer Anzahlung und bequemster
Theilzahlung.

J. Jttmann,

Wiesbaden,

4 Bärenstrasse 4,
I., II., III. Etage.

4 Bärenstrasse 4,
I., II., III. Etage.

Grösstes Credithaus Deutschlands.

20 Filialen.

Wiesbadener Conservatorium für Musik,

Moritzstrasse 17, Director Arth. Michaelis.

Institut für alle Zweige der Tonkunst. Lehrkräfte 1. Ranges.

Unterrichtsfächer: Clavier, Harmonium, Orgel, Gesang, Violine, Viola,
Cello, Bass, Theorie, Harmonielehre, Composition, Ensemblespiel,
Trio-, Quartett- u. Orchesterspiel, sowie sämtliche Orchester-Instrumente.

Orchester-Aufführungen. Vortrags-Abende.

Honorar dritteljährl. 20—75 Mk. Prospekte gratis.

Hospitanten für Kammermusik oder Theorie 10 Mk. drittelj.

Neu-Anmeldungen nimmt jederzeit entgegen

Der Director.

4195

Jourdan-Stiefel

mit der Fabrikmarke



anerkannt vorzügliches Fabrikat
in bester Passform,
neuesten Amerik. Facons und in
allen Weiten.

Garantie für jedes Paar.

Specialität:

Feinste Handarbeit-Schuhwaaren

für Herren, Damen und Kinder.

Streng feste Preise auf jedem Paar ersichtlich.

Gustav Jourdan, Wiesbaden

Michelsberg 32, Ecke Schwalbacherstr. Tel. 2428

Niederlagen:

Mainz Johannisstrasse 4.

Frankfurt a. M., Reineckstrasse 21.

„ Ecke Pfandhausstrasse. Mannheim P. 1. 3.

5909



Abfallholz per Centner
M. 1.25.

Anzündeholz per Centner
M. 2.20.

Liefert frei ins Haus

W. Gail Ww.

Bureau und Laden, Bahnhofstrasse 4.

Bestellungen werden auch entgegenommen durch

Ludwig Becker, Papierhandlung, Gr. Burgstrasse 11.